№ 330. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 1. Dezember 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 41. **Dortmund.** Weberstraße 1.

Unsere neu erbauten, vergrößerten Geschäftsräume sollen kurz nach Weihnachten bezogen und nur mit neuen Waaren eröffnet werden. Um nun unser großes Waarenlager **gänzlich zu räumen,** haben wir uns entschlossen,

trotz der bisher bekanntlich unübertroffenen, billigen Ausverkaufspreise

nochmals eine

bedeutende Preisermässigung

auf sämmtliche Artikel eintreten zu lassen.

Unser

Total-Ausverkauf

soll keine marktschreierische Reklame sein,

sondern hat einzig und allein nur den Zweck, durch

noch nie dagewesene, außerordentlich billige Preise

eine vollständige Räumung vor dem Umzuge zu erzielen. Es liegt somit im Interesse des kaufenden Publikums, sich bei Bedarf und besonders beim

Einkauf von Weihnachts-Geschenken

von den großen Vorteilen, welche unser Ausverkauf bietet, zu überzeugen. s 6794



Für den
Weihnachtsverkauf
sind frische Waggonladungen von
Holz- und Fellschaukelpferden
eingetroffen. 15172

Als Neuheit: **Holzpferde mit Einrichtung zum fahren und schaukeln äußerst preiswerth.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bruno Jonas,

Detailverkauf: **Westenhellweg 23.**

Engros-Lager sämmtlicher Spielwaaren: **Jacobstraße 5.**

Ein Wort an alle praktischen Hausfrauen!

Machen Sie bitte bei der nächsten Hauswäsche einen Versuch mit

„Triumph-"
Salmiak-Terpentin-Waschpulver

und Sie werden staunen, welch' blendend weiße Wäsche 15857

Sie erhalten.

„Triumph-" Salmiak-Terpentin-Waschpulver giebt, in warmem Wasser aufgelöst, eine weiche, angenehme Lauge von großer Reinigungskraft und schont

die Wäsche.

Wichtig für alle Hausfrauen, welche Zeit und Geld sparen wollen.

„Triumph-" Salmiak-Terpentin-Waschpulver ist in grünem Papier verpackt und kostet per ein halb Pfund-Paket 15 Pf.

Man verlange nur **„Triumph-" Salmiak-Terpentin-Waschpulver.**

Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik, Köln-Riehl.
Vertreter für Dortmund: **C. L. Jungeurt.**

Weihnachtsfest und Musik.

Es liegt eine gewisse Zusammengehörigkeit in dieser Verbindung. Ein Piano ist das beste aller Weihnachtsgeschenke. **Musik** bildet einen Theil der Erziehung. Sie ist eine Nothwendigkeit geworden. Jedem Kinde sollte man den Vortheil einer musikalischen Erziehung zu theil werden lassen. Das Piano ziert und verschönert das Haus, seine sanften Töne verscheuchen die Sorgen des täglichen Lebens. Ich kann Ihnen ein gutes Klavier für sehr wenig Geld geben, ein besser ausgearbeitetes für mehr. Sie können es gegen Kassa kaufen, wobei der Preis bedeutend ermäßigt wird, oder auf Abzahlung.

Mein Magazin bietet eine sehr große Auswahl der besten Firmen, die zum Theil noch jüngst mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden.

Langjährige Garantie.

Auch in sämmtlichen anderen **Musik-Instrumenten,** wie: Violinen, Flöten, Trompeten, Zithern, Guitarren, Trommeln, Symphonions, Polyphons, Spielwerken, Aristons, Accordzithern ꝛc., halte ich in großer Auswahl ein separates Lager und empfehle mich ganz besonders denjenigen Interessenten, die sich derartige Instrumente so gerne von auswärts schicken lassen, denn nur derjenige, der die Auswahl zu Gesicht hat, kann das Instrument prüfen und seinen Geschmack befriedigen.

F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3,

13928] Pianoforte- und Musik-Instrumenten-Handlung.

Prima Speculatien, täglich frisch, per Pfd. 80 ₰, empfiehlt die **Bäckerei von C. Hausmann,** 15719] 1. Kampstraße 61.

Echt westf. Schwarzbrod, 12 Pfd. 90 ₰, empfiehlt die **Bäckerei C. Hausmann,** 1. Kampstraße 61. 15691

Wohne jetzt Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke. **Ad. de Wind,** 14627] prakt. Belg. Zahn-Arzt.

Speise- u. Brennkartoffel in prima Qualitäten offerirt s 6591 z **Ignaz Klein,** Furth i. Walde, Bayern.

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn., Süßrahm- **Honig** Butter ff. ℳ 6,90, Honig ff. ℳ 4,80. B. Kammerling, 2 Tluste, Galiz.'

Centrifugen-Butter! 15714

Hochfein 9 Pfund netto	ℳ 10,60,
ausgepfundet	„ 10,40,
fste. Süßrahmbutter	„ 10,00,

vers. frco Nachn. **L. Thurner,** Ulm a./D.

Glaser-Diamante, gut schneidend, à Stück von 4 ℳ an, empfiehlt 13399

Carl Döring, Lütgenbrückstr. 9.'

Für Stotterer: Lehrer **Keiner,** Kronenstraße 19. Lehrer **Bügler,** Balkenstraße 36.

Deutschland.

Berlin, 30. November. **Premierlieutenant Graf von Schweinitz,** der bekanntlich im Juni 1892 bei einem Angriffe auf das Quikuru des Häuptlings Skikke von Uniamwesi nahe bei Tabora durch einen Schuß in die Schulter schwer verwundet wurde, liegt jetzt wieder krank darnieder, da die Kugel, die damals nicht aufgefunden und entfernt werden konnte, sich wieder fühlbar macht. Eine Zeitlang schien es, als habe sich das Geschoß eingekapselt. Nunmehr hat es indessen seine Lage verändert und verursacht große Beschwerden. Ueber die Kämpfe in Tabora und namentlich über die Teilnahme des Grafen von Schweinitz, der damals im Dienste des Antisklavereikomitees war, hatten sich Widersprüche und Streitigkeiten gebildet. Sie sind jetzt, wie nach der „Kreuzztg." verlautet, zu gunsten des Grafen Schweinitz geschlichtet.

Ueber die Weigerung der Finländer, den Treueid für den neuen Zaren Nikolaus II. abzulegen, berichtet die „Moskowskija Wiedomosti" nachstehende Einzelheiten: „Das Manifest von der Thronbesteigung Nikolaus II. traf in Helsingfors am Sonnabend, den 22. Oktober a. St., ein. Der finländische Senat publizirte den Wortlaut in schwedischer und finischer Sprache und ordnete gleichzeitig an, aus der russischen Eidesformel die Worte „selbstherrscherliche Rechte der Zarenkrone" zu entfernen. Die Stelle der Eidesformel, die „den treuen Dienst der Finländer dem russischen Reiche" betont, wurde durch die Worte „im Dienste des Gebietes" ersetzt. Die in Finland garnisonirenden russischen Truppen wurden bereits am 21. Oktober a. St., die Truppen, der Senat und andere Institutionen Finlands einige Tage später vereidigt. Dagegen verweigerte die Bevölkerung von Helsingfors und vieler anderer Städte, sowie jene der diesen Städten unterstehenden Dörfer den Treueid. Die Weigerung währte eine volle Woche, und die in Finland lebenden Russen konnten sich die Ursache dieser Weigerung durch nichts erklären. Endlich erfuhr man, daß die finländischen Behörden absichtlich die Bevölkerung nicht vereidigen wollten, weil Kaiser Nikolaus II. die Wahrung der Finland garantirten verfassungsmäßigen Rechte noch nicht beschworen hatte. Als Urheber der Verweigerungen des Treueides gilt der Stadtrat von Helsingfors, der ausdrücklich erklärte, die Ablegung des Treueides bis zur Bestätigung der finländischen Verfassung durch den neuen Zar verschieben zu wollen. Erst nachdem das Bestätigungsmanifest Kaiser Nikolaus II. in Helsingfors eingetroffen war, legten die Finländer den Eid der Treue ab.

Fürstin Bismarck. Die „Hamb. Nachr." schreiben: „Die Sorge um das Leben der nun von des Todes kalter Hand berührten hohen Frau lag bereits seit längerer Zeit schwer auf dem Familienleben des fürstlichen Hauses. Schon im Frühjahre des vergangenen Jahres traten in Friedrichsruh bedenkliche Erscheinungen auf, welche den Fürsten und die übrigen Angehörigen in ernste Beunruhigung versetzten, doch gelang es damals ärztlicher Kunst, die edle Kranke der Gefahr zu entreißen; aber die Krankheit hatte Fortschritte gemacht und die Kräfte gerieten immer mehr in Verfall. Gleich nach der diesjährigen Uebersiedelung nach Varzin mußte die Frau Fürstin fast ohne Unterbrechung das Bett hüten, die Fähigkeit und Neigung zur Aufnahme von Nahrung verringerte sich immer mehr; an einzelnen Tagen, wo die Fürstin an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnahm, ließ sie alle Speisen, auch die für sie besonders zubereiteten, unangerührt und begnügte sich mit einem Glase Milch oder einem Glase Malaga. Bei allen ihren eigenen schweren Leiden verlor sie aber nicht einen Augenblick das milde, gütige Wesen, das ihr eigen war und das sich jedem unauslöschlich einprägte, dem das Glück beschieden war, die Teilnahme der hohen Frau auch nur für einen kurzen Moment zu erwecken. Noch bei den Huldigungsfahrten der Posener und Westpreußen im September d. J. war der Zustand der Fürstin vorübergehend so weit gebessert, daß sie den Kundgebungen an der Seite ihres Gemahls beiwohnen, die Ovationen, die auch ihr dabei zuteil wurden, mit Liebenswürdigkeit entgegennehmen und mit einzelnen ihr bekannten Herren heitere Gespräche führen konnte. Dann aber lauteten die Nachrichten über das Befinden der hohen Frau immer trüber, der kürzlich in Varzin erfolgte Tod einer Jugendfreundin, der Frau Priorin von Reckow, die fast ununterbrochen bei der Frau Fürstin als Gesellschafterin weilte, mag auch nicht ohne nachteilige Einwirkung auf die selbst schwer erkrankte Fürstin geblieben sein, und so schwand unter dem ungünstigen Einfluß der trüben Jahreszeit die Lebenskraft der greisen Patientin immer mehr, bis der unerbittliche Tod heute früh dem Leben der edlen Frau ein Ende gesetzt hat. So ist ihr Varzin, für das die Entschlafene stets eine große Vorliebe gehabt hat, zur Stätte des Scheidens aus dieser Welt geworden; die Frage der Heimkehr nach Friedrichsruh ist nun durch den Allbezwinger Tod entschieden; es war der Frau Fürstin nicht mehr bestimmt, das Rauschen der Bäume des Sachsenwaldes wieder zu hören; der schöne Traum, das hohe fürstliche Paar am 28. Juli 1897 dort das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern zu sehen, ist vorüber: der Fürst ist Witwer. In den „Berl. N. Nachr." lesen wir: „In den sonnigen Tagen der vorigen Woche hatte die Fürstin an der Seite des Fürsten noch wiederholt Ausfahrten gemacht, die sich auf das gesamte varziner Gebiet erstreckten, ein Abschiednehmen von Feld und Wald, der von ihr so geliebten Gegend. Die letzte Ausfahrt am Freitag war bereits eine recht mühsame, von Sonnabend ab verließ sie das Bett nicht mehr. Aber noch auf dem Krankenlager und bis in die letzten Lebensstunden hinein verließ ihr reger Geist und noch in der letzten Nacht beschäftigten sie Anordnungen für die im Hause anwesenden Gäste. Um 5½ Uhr morgens, nachdem sie kurz zuvor noch bei vollem Bewußtsein gesprochen, ist sie sanft entschlafen. Um sie waren in diesem letzten Augenblick die Gräfin Rantzau, welche die Mutter mit aufopferndster Hingebung gepflegt hatte, Professor Schweninger, Dr. Chrysander und eine Dienerin. Der Fürst hatte seine Gemahlin gestern abend noch zweimal gesprochen. Die Fürstin war reger gewesen als während der letzten Tage, hatte auch auf den freundlichen Zuspruch des Arztes wiederholt Nahrung genommen. Dieser Umstand, sowie der eintretende Schlaf gewährten gestern abend eine leise Hoffnung, die sich nicht mehr erfüllte. Der Fürst erfuhr den Heimgang seiner Gemahlin, als er nach dem Erwachen das Schlafzimmer der Fürstin betrat und die weinenden Enkel am Sterbebett der Großmutter fand. Die Erschütterung für den Fürsten war, verdoppelt durch das Unvermittelte des Eindrucks, eine gewaltige, doch berechtigt sein in der letzten Zeit im ganzen vortreffliches Befinden zu der Hoffnung, daß er diesen schwersten Schlag, der ihn in seinem hohen Alter noch treffen konnte, ohne Gefährdung seiner eigenen Gesundheit überstehen würde, zumal Professor Schweninger ihn auf den unvermeidlich in naher Zeit bevorstehenden Ausgang vorbereitet hatte. Graf Herbert Bismarck, der in der Nacht eingetroffen war, hatte die Mutter noch lebend gefunden.

Auf die Vollmarsche Artikel-Serie in der „Münchener Post" beginnt jetzt Herr **Bebel** im „Vorwärts" mit einer Reihe von Artikeln zu antworten. Der ohnehin nachgerade uninteressante Zank wird durch die Ausführlichkeit, womit er geführt wird, nicht kurzweiliger. Der vorliegende Bebelsche Artikel Nr. 1 ist zum größeren Teil mit Zitaten aus sozialdemokratischen Blättern angefüllt, welche, obgleich sie sich meistens in der Sache nicht auf den Standpunkt Bebels stellen, doch diesem das Recht zu seiner Kritik des frankfurter Parteitages zuerkennen und die Ueberzeugung ausdrücken, daß diese Diskussion der Partei keinen Nachteil zufügen werde. Es ist bemerkenswert, daß Bebel offenbar Wert darauf legt, in letzterer Beziehung seinem Auftreten ein Zeugnis der Unschädlichkeit ausgestellt zu sehen. Von dem Ton, in welchem er mit Vollmar sich auseinandersetzt, mögen die folgenden Sätze eine Probe geben: „Es wird von Vollmar, indem er in der einen Stelle seines letzten Artikels sich wieder voll sittlicher Entrüstung gegen die Anklage des Partikularismus verwahrt, in der anderen umso kräftiger an den Partikularismus der baierischen Genossen appellirt und derselbe zur hellsten Flamme gegen mich angeblasen. Eine Demagogie (!) schlimmster Art. Schließlich wird sogar eine Drohung gegen mich ausgesprochen, die mich befürchten läßt, daß, wenn ich weiter, wie bisher in meinem sündhaften, die Partei verderbenden Lebenswandel fortfahre, mir ein Bataillon Strafbaiern, vermutlich als Einquartierung, hierher nach Berlin geschickt wird, um mir am eigenen Leibe zu beweisen, daß die baierischen Genossen „Männer sind, die an ihrer Selbständigkeit nicht rühren lassen". Die Geschichte ist nicht mehr tragisch, sie fängt an komisch zu werden. Gibt ein Mann wie Vollmar, den ich bisher als einen sehr ernst zu nehmenden Mann angesehen habe und für den ich auch bisher niemals Gefühle des Hasses zu empfinden Ursache hatte, sich mit solchen lächerlichen Tiraden ab, dann muß es um die Sache, die er vertritt, sehr übel bestellt sein. Nach seinen Entgegnungen gewinnt es den Anschein, als habe meine Rede von A bis Z aus nichts als persönlichen Angriffen bestanden, und als seien es nur die niedrigsten Motive gewesen, die mich zu jener Rede veranlaßten. Ich müßte wahrhaftig nicht nur ein erbärmlicher Kerl, sondern vor allen Dingen ein schlechter Taktiker sein, ließe ich mir um der Befriedigung kleinlicher, persönlicher Rachegelüste willen, die mir fremd sind, all die Tonnen voll moralischen Unrats über den Kopf gießen, mit denen man mich seit acht Tagen, allerdings nur in einem kleinen Teil der Parteipresse, beehrt hat und ich voraussehen mußte. Ich kenne unsere Pappenheimer viel zu gut, als daß ich nicht voraussah, was folgen würde . . . . Diese Taktik Vollmars ist würdig eines Klosterschülers, aber man braucht sie nur zu enthüllen, damit sie bei jedem Denkfähigen platt zu Boden fällt. Der „Klosterschüler" geht auf Vollmars Vergangenheit: er hat in der That eine klösterliche Erziehung erhalten und war eine Zeit lang sogar päpstlicher Zuave. Auch daß ein Sozialdemokrat dem andern „Demagogie" vorwirft, ist sehr hübsch.

Provinzielles.

n Dortmund, 1. Dezember. **Zum 1. Advent.** „Es ist alles eitel. Ich habe das Leben genossen; ich habe mich von dem Strudel des großstädtischen Lebens ergreifen lassen und habe aus dem Becher der Freude getrunken, wo ich ihn fand, mit vollen Zügen. Ich habe in allen vornehmen Gesellschaft zu Hause gewesen, aber auch an den Orten ausgelassenster Lust, die man erst nach Mitternacht zu betreten pflegt. Ich habe auch nach Wissen und Ruhm gedürstet und Nächte durchstudirt. Und was ist das Ende von dem allen? Das Leben ist mir schal geworden. Es ist alles eitel. Meine Nerven sind erschöpft. An dem Glauben meiner Kindheit bin ich längst irre geworden. Das einfachste wäre: eine Kugel durch den Kopf."

So etwa hat dem Schreiber dieser Zeilen in diesen Tagen ein reichbegabter junger Mann einer deutschen Großstadt gesagt und geklagt. Und diese Töne lebensmüden Pessimismus kann man häufig hören. Es ist die Kehrseite der Genußsucht unserer Tage. Zuletzt ekelt einen alles an, auch das eigene selbst.

„Es taugt alles nichts. In Familie, Schule, Kirche, Staat und Gesellschaft herrschen verrottete Zustände. Die ganze Gesellschaftsordnung muß von Grund aus neu aufgebaut werden. Das Ziel ist eine große, von allen Autoritäten freie Menschheitsfamilie, in welcher nie gekannte wahre Gleichheit und Brüderlichkeit herrscht". Das ist eine andere moderne Tonart, in welche Hunderttausende unserer Volksgenossen einstimmen. Andere, die sie nicht völlig teilen, haben doch einen ganzen Zettel voll Wünsche und Beschwerden. Unzufrieden stehen auch sie am Wege.

„Es hilft alles nichts mehr. Die Geschicke vollziehen sich. Man predigt nach unten und oben tauben Ohren. Es rette sich, wer kann. Der große Krach ist unvermeidlich". Auch solche Stimmen, welche an der friedlichen Lösung der sozialen Frage verzweifeln, mehren sich.

Mitten in dieses Stimmengewirr der Gegenwart tönt am Anfang des neuen Kirchenjahres die eine große Stimme: „Siehe, ich mache alles neu." Aus der Ewigkeit kommt sie. An die Ewigkeit mahnt sie. Und das ists, was uns allen in dieser Zeit voll gährender Unruhe not thut: Aufblick zur Ewigkeit, Aufblick zu dem großen Ziel, das Gott der Menschheitsgeschichte gesteckt hat: eine neue Menschheit, eine große selige, weil heilige Menschheitsfamilie. In Christo ist die Erreichung dieses Zieles garantirt. Deswegen gilts, in Christo sein und bleiben. „Denn ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur." Er hat ein neues Hoffen, ein neues Lieben, ein neues Glauben, ein großes, herrliches Ewigkeitsziel für sich und seines Volkes, ja der Menschheit Zukunft gefunden. In diesem gewonnenen Ewigkeitssinn und ziel hat er den festesten Standort im Gewoge der Zeit gefunden. Aus einem Genußmenschen wird ein Mensch, der für die Ewigkeit lebt und arbeitet und leidet. Aus einem pessimistischen Lebensmüden wird er zu einem Manne, der sein wahres Selbst wiedergefunden hat und damit Auge und Herz für das wahrhaft Reale und Ideale. Aus einem betrogenen Phantasten und Revolutionär wird er ein nüchterner Reformer, der die phantastischen Zukunftsziele vertauscht mit der Erkenntnis, daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Aus einem Soldaten, der das Gewehr ins Korn wirft, wird er zu einem ausharrenden Streiter, der festhält: Wahrheit und Gerechtigkeit müssen doch endlich siegen, und das wahrhaft neue wird und muß kommen. Deswegen am Anfang des neuen Kirchenjahres hin zu dem menschgewordenen Gottessohn, der die Einigkeit in die Zeit gebracht hat, damit wir mitten in der Flucht und Unruhe der Tage eine starke Ewigkeitskraft und ein hell leuchtendes Ewigkeitsziel haben. Mit ihm werden wir siegen, es mag kommen, was da will. Denn Er führt zum Ziele auch durch die Nacht. Darum:

Ewigkeit, in die Zeit leuchte schnell herein,
Daß uns werde klein das Kleine,
Und das Große groß erscheine!

Remscheid, 27. Nov. Die Frage: **Was bedeutet der Name Remscheid?** wird in der Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins wie folgt beantwortet: 1. Für die Deutung von Ortsnamen sind ältere Formen allein maßgebend. Für Remscheid finde ich folgende: 1132 Remigeskede, 1217 Remissgeid, 1151 Remescheid, 1312 Rymschyt, 1363 Reimscheyt. Es kann mithin keinem Zweifel unterliegen, daß der Name nur den Sinn von collis Sancti Remigii-Hügel, Scheide des heiligen Remigius haben kann. Nach Förstemann (Die deutschen Ortnamen) treten Ortsnamen mit „scheid" erst im 8. Jahrhundert auf und damit ist über die Ansicht, „Remscheid" möge nach den Römern benannt sein, der Stab gebrochen. Ich füge noch hinzu, daß die Römer für Ortsnamen im Bergischen noch viel seltener Anlaß geboten haben dürften, als man jetzt in weitern Kreisen annimmt." O. Schell-Elberfeld. 2. „Der Name Remscheid bedeutet Remigiusberg und rührt her von der ersten dort errichteten Kirche, die dem heiligen Remigius geweiht war. Deshalb wird der Ort auch in Urkunden Collis Sancti Remigii, d. h. St. Remigiusberg genannt. Aus dieser Thatsache geht übrigens hervor, daß Remscheid eine der ältesten Ortschaften des Bergischen ist. Denn die alten Remigiuskirchen sind meistens im Zeitalter der Karolinger, besonders unter Karl dem Großen entstanden. Noch älter sind die St. Martinskirchen, deren man eine sehr große Zahl auf dem linken Rheinufer findet, und die meistens ihre Gründung dem Zeitalter der Merovinger verdanken. Martin von Tours und Remigius waren Nationalheilige der Franken." Bethany-Elberfeld. Zur Beantwortung der in Nr. 11 der Monatsschrift aufgeworfenen Frage ob in „Remscheid" nicht eine Anlehnung an „Römer" zu suchen sei, ist zunächst darauf hinzuweisen, daß es bei der Untersuchung und Beurteilung von Lokalnamen in erster Linie auf die älteren urkundlichen Formen derselben ankommt. Nur diese geben Fingerzeige hinsichtlich der Etymologie. Nun ist aber — abgesehen von späteren Nachweisen — schon 1132 der Name Remigeskede urkundlich belegt (Lacomblet, Urkundenbuch) und somit scheint die Ableitung von Remigius (collis Sancti Remigii) wie sie u. a. Crecelius und Schell (Etym. Wörterbuch der Geographie Rheinlands) befürworten, gesichert, und kann von einer „Vermutung" nicht mehr die Rede sein. — Die teilweise noch heute erkennbare Grenze zwischen fränkischen und sächsischen Indiomen kann bei der Beurteilung dieser Frage nicht in betracht kommen, weil die Franken erst nach der sog. Römerzeit am Rheine auftreten, da sie bekanntlich erst im dritten Jahrhundert n. Chr. aus einer Verschmelzung zahlreicher bei Tacitus u. a. namhaft gemachten Völkerstämme (Sugambrer, Gugerner, Marsen Usipeter, Tencterer etc.) hervorgingen, die ihrerseits ihre Wohnsitze — häufig gewechselt haben. Leithäuser.

Vermischtes.

— Die **Wichtigkeit des Postens eines Präsidenten** der französischen Deputirtenkammer, so schreibt Fr. Herrmann in der „Voss. Ztg.", wird jedem bei jeder Sitzung deutlich vor Augen geführt. Der Kammerpräsident hat, außer 100 000 Fr. Zulage, Amtswohnung im Nebenpalast des Palais Bourbon nebst Bedienung, Heizung, Beleuchtung und allen sonstigen Nutzungen, ohne die es hier nicht abgeht. Er verfügt endgültig über die 4—500 000 Fr., die zu den sachlichen Ausgaben seines Amtes wie auch der Kammer bestimmt sind. Deshalb ist sein Stelle unter Brüdern ihre 200 000 Fr. wert. Konnte doch Gambetta als Kammerpräsident seinem Koch 10 000 Fr. Gehalt zahlen, sich eine silberne Badewanne anschaffen. Der Einzug des Präsidenten in die Kammer ist stets sehr feierlich, eine große Staatshandlung. Sobald er unter seiner Thür erscheint, wirbeln die Trommeln, präsentiren die Soldaten, die von seiner Wohnung bis an die Thür des Sitzungssaales Gasse bilden, das Gewehr. Vor dem Präsidenten gehen zwei Schließer in schwarzer Tracht, silberne Halskette und Stoßdegen mit dem Klapphut unterm Arm. Auf beiden Seiten des Präsidenten geht ein Offizier, hinter ihnen folgen die Schriftführer ꝛc. Die Kanzleidiener mahnen die Säumigen unter den Zuschauern, den Hut zu ziehen. An der Saalthür halten die Offiziere. Denn die bewaffnete Macht darf nicht in das Heiligtum der Volksvertretung eingehen. Die Schließer aber rufen laut in den Saal hinein: **Monsieur le Président.** Dieser läßt sich mit Würde auf seinen Sessel oder Thron nieder. Von dort hat er vorerst nur leere Bänke zu beschauen, denn erst 15—30 Minuten später sind genug etwa 150 Abgeordnete, im Saal, um die Sitzung beginnen zu können. Der frühere Präsident Charles Dupuy, der jetzige Ministerpräsident, ist in Le Puy zur Welt gekommen, einer der Städte, deren Namen mit dem Artikel geschrieben werden; deshalb wird er scherzhaft, aber ganz richtig, als Dupuy (deutsch etwa: vom Brunnen aus dem Brunnen) genannt.

Der Winter ist da! So traulich sitzt sichs im lieben Familienkreise im wohleingerichteten Zimmer, das durchwärmt ist vom Feuer des Ofens. Auch draußen ist des Winters böse Macht wenig fühlbar, wohl gar angenehm ist die frische Luft, wenn warme Winterkleidung der Kälte spottet.

Aber so viele gibt es, die daheim oder draußen nur die Kälte des Winters frierend empfinden. Vor allem die armen Frauen, die in dünnem Kleide und Tüchlein hastig über die Straße eilen, die Kinder, die auf dem Wege zur und von der Schule vor Frost zitternd und bibbernd in leichter Bekleidung, zerrissenen Schuhen, sind bemitleidenswert. So viele besser Gestellte legen Kleid oder Rock ab, die noch wohl geeignet sind, anderen zu dienen, so manche Mutter freut sich, zu sehen, wie ihr liebes Kind herangewachsen ist, sodaß die alten Wintersachen nicht mehr passen, — nun, da der Winter noch erst angefangen hat, die Kälte noch wachsen wird

gedenket der frierenden Armen.

Kleidungsstücke und wärmende Sachen jeder Art nehmen zur Verteilung mit herzlichem Dank entgegen die Pastoren Ulmke, Adlerstr.; Wurmbach, Adlerstr. 6; Goldberg und Rausch, Schützenstr.

Die Kleinkinderschulen erfreuen sich eines wachsenden Interesses. Der Vorstand des „Vaterländischen Frauenvereins" hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, eine Schule einzurichten im Westen der Stadt und zwar in der Nähe der dorstfelder Brücke. Desgleichen wird der Vorstand der „Lutherhausstiftung" in Erwägung ziehen, ob sich nicht eine Schule im kleinen Saale des Luthershauses einrichten läßt. Diese letztere würde gelegen sein für die Kinder der Friedrichstraße, der Hohen Straße und des Alten Mühlenwegs. — Das „Komitee für die Begründung von Kleinkinderschulen" besteht aus den Herren: Stadtrat Mellinghaus (Mariengemeinde), Oberlehrer Dr. Schulze (Reinoldigemeinde), Eisenbahnsekretär Buschschulte (Petri-Nikolaigemeinde) und den Pfarrern Schnapp und Steinhoff. In der kürzlich stattgehabten Sitzung dieses Komitees wurde unter anderem beschlossen, im Nachwinter einen Bazar zum besten der Kleinkinderschulsache abzuhalten, wie das mit so großem Erfolge vor 5 Jahren für die beiden neuen Kirchen geschah. Schließlich benutzt der Unterzeichnete noch die Gelegenheit, für ein Geschenk von 60 ℳ namens des Komitees herzlichen Dank zu sagen.

Steinhoff.

§ Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas
von O. Elster.

22)

Bis zu dem Thor traf man auf keinen nennenswerten Widerstand. An dem Thor aber stürzte den Sudanesen eine Schar halbtrunkener Massai entgegen und es entspann sich ein wildes Handgemenge, in dem schließlich die besseren Waffen und die geübtere Kriegskunst der Sudanesen Sieger blieben. Die Massai flohen in die Boma zurück, die nunmehr den Siegern schutzlos preisgegeben war. Eine eigentliche Verteidigung des Innern der Boma fand nicht mehr statt. Hier und da setzte sich wohl noch einmal ein Massikrieger zur Wehr, erlag aber bald den Waffen der Sudanesen, deren natürliche Wildheit durch die Aufregung des Kampfes entflammt war und die alles, was sich ihnen in den Weg stellte, niederschossen oder niederstachen. Die deutschen Offizire und Unteroffiziere suchten dem Gemetzel Einhalt zu thun, denn die Einwohner der Boma sollten geschont werden; die Krieger befanden sich aber auf der vollen Flucht und hatten sich in den den jenseitigen Saum der Boma begrenzenden Wald zurückgezogen, in dem sie spurlos verschwanden. Noch war die Boma auch nicht ganz in den Händen der Sieger, denn das feste Haus Ben Mohameds, gleichsam die Zitadelle der Festung, war noch nicht erobert, und einige Schüsse aus den schießschartenartigen Oeffnungen der Ringmauer bewiesen, daß Ben Mohamed zu einer Verteidigung seiner letzten Stellung entschlossen war.

Auf dem freien Platze vor dem Hause sammelte Lieutenant von Wasmuth seine Leute. Er hatte einen Unteroffizier fortgesandt, welcher die unter Bernhards Führung zurückgebliebenen Geschütze herbeiholen sollte, damit man das fest verrammelte Thor des Hauses einschießen konnte. Auch wollte er versuchen, Ben Mohamed zu einer Kapitulation zu bewegen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Als er indessen einen Parlamentär gegen das Thor schickte, um mit Ben Mohamed zu unterhandeln, wurde der Abgesandte mit heftigem Gewehrfeuer empfangen und sank schwer verwundet zu Boden.

Diese heimtückische That entflammte die Wut der Sudanesen, die eben aus dem heftigen Gefecht mit den Massai kammen, aufs neue. Sie waren nicht mehr zurückzuhalten und wollten auch die Ankunft der Geschütze nicht abwarten. Mit wildem Hurra warfen sie sich auf das Haus, sprengten wie Panther über die Mauern und überfluteten den Hof, in dem sich die kleine Schar der Feinde um Ben Mohamed sammelte, bereit zum letzten, heldenmütigen Kampfe.

Vergebens versuchte Lieutenant von Wasmuth Ben Mohamed zur Kapitulation zu bewegen, vergebens versuchte er und seine Offiziere die Sudanesen von dem ungleichen Kampfe zurückzuhalten. Als die Sudanesen von allen Seiten wie schwarze Teufel über die Ringmauer sprangen, krachten ihnen noch einmal die langen Gewehre der Araber entgegen; zum Wiederladen und nochmaligen Schießen fanden sie aber keine Zeit, denn mit gesenktem Bajonett warfen sich die schwarzen Soldaten auf das kleine Häuflein und ein entsetzlicher Nahkampf begann, in dem das Bajonett, der Säbel, der Dolch und der Streitkolben blutige Opfer forderten. Einer nach dem anderen von den Leuten Ben Mohameds sank mit durchbohrter Brust oder zerschmettertem Schädel zu Boden. Zuletzt war nur noch Ben Mohamed selbst und drei oder vier seiner Begleiter übrig, die aber auch schon aus tiefen Wunden bluteten.

„Ergieb Dich, Ben Mohamed!" rief Lieutenant Wasmüth, einige seiner Soldaten wehrend, die sich auf die übrig gebliebenen Feinde stürzen wollten.

„Allah möge Dich verfluchen!" schrie der Araber zurück und schleuderte seinen blutigen Streitkolben nach dem Haupte des deutschen Offiziers, der nur durch eine rasche Bewegung dem verderblichen Wurfe entgehen konnte. Dann stürzte sich Ben Mohamed und seine letzten Begleiter in den dichtesten Haufen der Gegner, wie Rasende um sich schlagend, bis sie unter den Bajonettstichen der Sudanesen ihr Leben aushauchten.

Ein jubelndes Triumphgeschrei stimmten die Sudanesen an. Omar, der schwarze Unteroffizier, beugte sich rasch zu dem Leichnam Ben Mohameds nieder, trennte mit einem einzigen furchtbaren Streich das Haupt von dem Rumpfe und schwang das bluttriefende Haupt hoch empor, während ihm seine Kameraden in wildem Triumph umtanzten.

Die Boma, ein flammendurchglühter, blutiger, leichenerfüllter Trümmerhaufen, war jetzt in den Händen der Deutschen. —

XIV.

Die einmal erregte Wut der sudanesischen Soldaten war nicht leicht einzudämmen. Sie drangen in das Haus Ben Mohameds ein und begannen in den inneren Gemächern, den Stallungen und Vorratshäusern ihr Werk der Vernichtung.

Die Offiziere warfen sich jedoch den Wütenden entgegen und trieben sie zurück, da sie nicht wollten, daß die unschuldigen Bewohner des Hauses, Frauen und Sklavinnen, von den Rasenden niedergemetzelt würden. Die Sudanesen murrten und verlangten, daß ihnen das Recht der Plünderung zugestanden werden sollte.

In diesem Augenblick traf Bernhard mit den Geschützen und den dieselben bedienenden Mannschaften ein, unter welchen sich einige deutsche Unteroffiziere befanden. Die übrige Bedienungsmannschaft der Geschütze bestand aus Eingeborenen von der Küste und Sansibar, deren Leidenschaft durch das wilde Handgemenge innerhalb der Boma nicht erregt war und die sich daher völlig den Anordnungen ihrer Führer fügten.

Lieutenant von Wasmuth ließ die Geschütze vor dem Gehöft Ben Mohameds anfahren und sicherte die Hauptgebäude durch Posten, die er den Artilleristen entnahm. Diese Maßregeln und das Zureden der Offiziere beruhigten die Sudanesen, die nunmehr auf dem freien Platze vor der Boma ihr Lager aufschlugen.

Bernhard sah nicht ohne tiefe Bewegung den verstümmelten Leichnam Ben Mohameds. Vor kurzer Zeit noch war er der Gastfreund des Mannes gewesen, bis er sich in Feindschaft von ihm getrennt und die Waffen mit ihm gekreuzt hatte. Welche Leidenschaften mochten die Seele des unglücklichen Mannes durchwogt haben, der bis zum letzten Augenblicke den Haß gegen die Europäer nicht zu überwinden vermocht hatte und im Tode noch ihnen einen wilden Fluch entgegenschleuderte.

„Man muß ihm das Ehrenzeugnis ausstellen", sagte Lieutenant Wasmuth, „daß er als tapferer Krieger gefallen ist. Könnte man doch mit solchen Männern dauernde Freundschaft und Frieden schließen, dann läge bald der ganze schwarze Erdteil uns zu Füßen und weite Länder wären der Kultur, dem Handel und Verkehr erschlossen. Aber sie leben in einer uns fremden und feindseligen Gedankenwelt und ihr Haß, ihr Fanatismus blendet sie, daß sie die dargebotene Hand des Friedens, der Freundschaft nicht sehen wollen. Es bleibt uns garnichts anderes übrig, als sie zu vernichten, wie man die wilden Tiere ausrottet, um der Zivilisation Raum zu schaffen."

„Hast Du das Haus Ben Mohameds schon durchsuchen lassen?" fragte Bernhard nach einer Weile des nachdenklichen Schweigens. „Omar hat uns doch gemeldet, daß Bana Said von dem Tanganikasee zurückgekehrt sei, ist auch er in dem Kampfe gefallen oder ist er entflohen?"

„Das letztere scheint mir das wahrscheinlichere zu sein", entgegnete Lieutenant von Wasmuth. „Während des Kampfes habe ich Bana Said nirgends gesehen, er wird sich durch die Flucht der Gefangennahme entzogen haben."

„Lieber Freund", sprach Bernhard bittend, „versprich mir, wenn Du Bana Said doch noch antreffen solltest, ihn milde zu behandeln. Er ist ein Freund der Deutschen und nur durch besondere Umstände in diesen unglücklichen Kampf verflochten worden."

„Wenn Bana Said sich nicht direkt an dem Kampfe gegen uns beteiligt hat, so mag ihm die feindselige Absicht dieses mal verziehen werden", entgegnete der Offizier mit ernster Miene. „Es ist genug Blut geflossen und durch klug angewandte Milde gewinnt man sich auch die Herzen selbst der Gegner."

„So höre ich Dich gern sprechen! Und nun komm, laß uns das Haus Ben Mohameds durchsuchen, in dem sich die Weiber, Sklavinnen und Kinder zusammendrängen, fürchtend, daß die wilden Sudanesen sie hinschlachten. Laß uns ihnen Trost und Hülfe bringen."

„Du hast Recht! Nach dem Kampfe muß die Menschlichkeit wieder in ihre Rechte eintreten."

Er winkte einigen Unteroffizieren und Soldaten, ihnen zu folgen. Dann schritten die beiden Freunde dem Hause zu, vor dessen Thür sich ein Haufen erschlagener Feinde auftürmte.

Auch in dem Hause selbst waren die Schrecken des Kampfes gedrungen. Einige Leichen lagen in den Gemächern, Verwundete hatten sich in die dunkelen Winkel verkrochen und streckten jetzt den Deutschen jammernd die Hände entgegen, um Gnade flehend, oder erwarteten in dumpfer Resignation den Todesstreich der feindlichen Waffe. In den letzten Gemächern, in denen die Frauen Ben Mohameds gewohnt hatten und wo sich auch die Wohnung Aruschas befunden hatte, drängten sich die Weiber, Kinder und Sklavinnen zusammen. Vor dem Eingang in diesen Teil des weitläuftigen Gebäudes stand ein riesenhafter Neger, der den nahenden Feinden seinen Speer entgegenhielt, um sie vom weiteren Vordringen abzuhalten.

„Sei kein Thor", rief Lieutenant Wasmuth ihm entgegen, „und nimm Deinen Spieß beiseite. Glaubtest Du mit dem Speer gegen unsere Feuerwaffen ankämpfen zu können? Wir kommen jetzt als Freunde — wir sind keine Feinde wehrloser Frauen und Kinder!"

Aber der Schwarze rührte sich nicht von der Stelle. Er rollte mit den dunklen Augen, fletschte die Zähne und erhob den Speer, um den auf ihn zutretenden Offizier niederzustoßen. Lieutenant von Wasmuth wich zurück.

„Ich kann doch den Burschen nicht über den Haufen schießen lassen!" wandte er sich an Bernhard.

Da öffnete sich die Thür hinter dem Schwarzen und die in einem langen, dunklen Burnus gehüllte Gestalt eines alten Arabers trat heraus.

„Senke Deinen Speer, Abdul", befahl der Araber dem Neger. „Meinetwegen soll nicht noch mehr Blut fließen. Ihr sucht mich", wandte er sich an die Deutschen, hier bin ich und nun führt mich zum Tode."

„Bana Said!" rief Bernhard, auf den alten Mann zueilend und ihm die Hände entgegenstreckend.

„Das ist mein Name!" entgegnete Said würdevoll, die Kapuze des Burnus zurückschlagend, sodaß sein gelblich-fahles Gesicht und sein greises Haupt zum Vorschein kam. „Ich beuge mein Haupt dem Sieger und erwarte den Gnadenstoß, der mich von Leben und Leiden erlösen soll".

„Wie magst Du so sprechen, Bana Said", rief Bernhard, tief ergriffen von der resignirten Verzweiflung, welche sich in dem Wesen und den Worten des alten Mannes ausdrückte. „Wir sind nicht Deine Feinde, wir fordern nicht Dein Leben . . ."

„Was seid Ihr denn, wenn nicht meine Feinde? Ihr habt mir alles geraubt, was meinem Leben Wert verlieh, so nehmt mir auch das letzte, mein armseliges Leben."

(Fortsetzung folgt.)

Re
Sp
Engros

Wir bringen
12. Juli 1894 bewill
Schne
E
zur Unter
in Schneidemühl au
Die Ziehung
und beendet werden.

Mit Bezugnahm
11 Stück für 30 M
Ca
Auswärtigen e
Bestellung 30 Pf. für Po

BRANDT's SCHWEIZER PILLEN
Gesetzl. Rich. Brandt deponirt
APOTHEKER RUCH
erprobt u. empfohle
den Herren Profes
Prof. Dr. Brandt, Klausen
„ „ Delfs, Hebelber
„ „ Eichhorst, Zürich
„ „ Emmert, Bern,
„ „ Frerichs (†), Be
„ „ Gairdner, Glas
„ „ v. Gietl (†), Mün
„ „ Forster, Birmin
„ „ Freund, Straßbu
„ „ v. Hebra, Wien,
„ „ Hertz, Amsterda
Generalarzt Dr. Henricl,
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
„ „ Kohlschütter, Ha
„ „ Korczynsky, Kra
„ „ Lambl, Warschau
„ „ Lücke, Straßbur
„ „ Martins, Rostock
„ „ v. Nussbaum(†),
„ „ v. Rokitansky, W
„ „ Reclam (†), Leip
„ „ Schaaffhausen,
„ „ l. Soederstädt,
„ „ Spencer, Bristol,
„ „ Stintzing, Jena,
„ „ v. Stoffella, Wien
„ „ Virchow, Berlin,
„ „ v. Scanzoni, Würz
„ „ Wilt, Kopenhagen
„ „ Zdekauer, St. Pe
Man lasse sich die Br
mit den ausführlichen Profe
gutachten und den Briefe
einigen Hundert practischen
den Analysen der Chemi
kommen.
Keinem denk
Zwecken dienendem P
rat, welcher Art es auc
haben jemals solche
pfehlungen zur Seite
standen.
Apotheker
Richard Brandt's Schweize
sind heute in der Kürzen W
wohl von der Wissenschaft a
Publikum als sicher un

Regenschirme,

empfehlen in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen, speciell

auch zu Festgeschenken,

nur eigenes Fabrikat,

Spazierstöcke

Jacobs & Gramm,

Westenhellweg 14.

s 6799

Engros-Käufer genießen auch bei Entnahme vom hiesigen Lager **dieselben Notirungen wie in Köln ab Fabrik.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der durch Allerhöchsten Erlass vom 12. Juli 1894 bewilligten einmaligen

Schneidemühler Geld-Lotterie,

à Loos 3 Mark — 5830 Gewinne = 356 400 Mark,

Erster Hauptgewinn 100000 Mark

zur Unterstützung der durch das Brunnen-Unglück geschädigten Einwohner wie festgesetzt am

Donnerstag, 13. December 1894

in Schneidemühl auf dem Rathhause unwiderruflich stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Der Magistrat der Stadt Schneidemühl:
Wolff, Erster Bürgermeister.

1	à	100000 =	100000
1	à	50000 =	50000
1	à	20000 =	20000
4	à	5000 =	20000
3	à	3000 =	9000
10	à	1000 =	10000
40	à	500 =	20000
80	à	200 =	16000
250	à	100 =	25000
300	à	50 =	15000
500	à	30 =	15000
1000	à	20 =	20000
3640	à	10 =	36400
5830		**Geld-Gewinne M.**	**356400**

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet prompt nach auswärts **Schneidemühler Loose à 3 Mk., 11 Stück für 30 Mk., das Bankgeschäft**

Carl Heintze, Berlin W., (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellungen auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung **deutlich** aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen. s 6656

Der Versand der Loose erfolgt auch unter Nachnahme.

Richard Brandt's Schweizer-Pillen — Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen — Gesetzl. Rob. Brandt deponirt

erprobt u. empfohlen von den Herren Professoren

Prof. Dr. Brandt, Krausenburg,
" " Delffs, Heidelberg,
" " Eichhorst, Zürich,
" " Emmert, Bern,
" " Frerichs (†), Berlin,
" " Gairdner, Glasgow,
" " v. Gietl (†), München,
" " Forster, Birmingham,
" " Freund, Straßburg i. E.
" " v. Hebra, Wien,
" " Hertz, Amsterdam,
Generalarzt Dr. Henrici, Posen,
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
" " Kohlschütter, Halle a. S.
" " Korczynsky, Krakau,
" " Lambl, Warschau,
" " Lücke, Straßburg i. E.
" " Martins, Rostock i. M.
" " v. Nussbaum (†), Münch.,
" " v. Rokitansky, Insbruck,
" " Reclam (†), Leipzig,
" " Schaaffhausen, Bonn,
" " l. Soederstädt, Kasan,
" " Spencer, Bristol,
" " Stintzing, Jena,
" " v. Stoffella, Wien,
" " Virchow, Berlin,
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersbg.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorengutachten und den Briefen von einigen Hundert practischen Aerzten, den Analysen der Chemiker 2c. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind heute in der Ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als **sicher** und **unschädlich** wirkendes, **angenehmes** und **dabei so billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,** trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- u. Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** 2c. hochgeschätzt.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen 2c. vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich u. als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.



Pelz-Waaren

Hochfeine moderne Baretts,
" " Muffen,
" " Boas,
" " Kragen,
Herren- u. Knaben-Mützen,
Herren- u. Knaben-Kragen,

nur gute und dauerhafte Qualitäten, aus besten Winterfellen gearbeitet, zu anerkannt billigen Preisen.

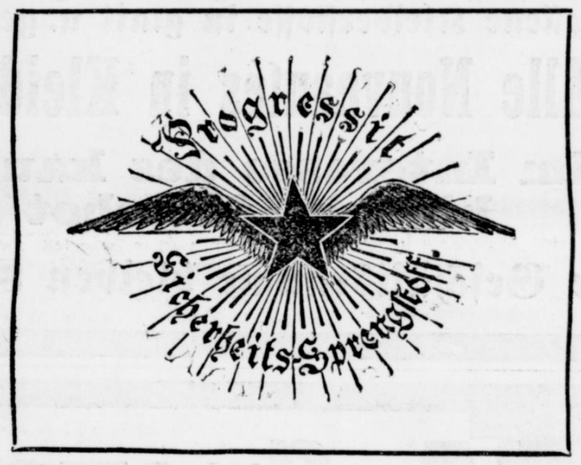
Pelz-Muffen von 1,20 Mark an.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Magazin „Zum Pfau",

(Inhaber Adolf Brandes), 15545

Westenhellweg 37.



Progressit,

nach amtlicher Fesstellung höchst sicher in Kohlenstaub und Schlagwettern, empfiehlt unter Garantie vollwertiger Sprengkraft

Roburitfabrik Witten a. d. Ruhr,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Witten a. d. Ruhr.

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, staubfreie Federn. Versandt zollfrei geg. Nachn. Gute neue Federn 50, 60, 75 pr. Pfd. Extra gute neue Federn 100, 125, 150 pr. Pfd. Prima neue Federn 175, 200 pr. Pfund. Prima neue Halbdaunen 175, 200, 250 pr. Pfd. Prima weiße, lebend gerupfte Federn 225, 250, 275, 300 pr. Pfd. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen und der Betrag zurückvergütet. s 6206

Spezial-Versandt-Haus für Bettfedern.
Iwan Hahn, Harburg a. d. E.

Allen Müttern

wird zur Kinderernährung das streng nach hygienischen Grundsätzen aus schwerstem Hafer hergestellte !s6654

Hohenlohe'sche

Hafermehl empfohlen. Dasselbe wurde ärztlicherseits und von der Allgemeinen Deutschen Hebammen-Zeitung als das beste Kinder-Nahrungsmittel anerkannt.

Niederlagen überall.



Fahrbare Schlammpumpen

zur Eileerung v. Aborten, Cloaken, Jauchegruben, Lohgruben, Steinbrüchen, Kiesgruben, z. Kalklöschen, z. Dampfkessel a. Wasserzubringer und Feuerspritze gleich gut. Man fordere Spezialliste b. Angabe von Förder-Quantum und -Höhe. s 4916

Spezial-Fabrik
Adolf Pieper, Mörs a. Rh.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 6411

Rud. Jbach Sohn

Königl. Hoflieferl.

Barmen *Neuerweg 40.* — **Köln a/Rh.** *Neumarkt 1. A.*

Flügel & Pianinos.

Photographie-Albums

empfiehlt
in schöner Auswahl billigst
Ed. Mende Nachf. (H. Gutbier),
s 6726 Brückstraße 34.

Feinste Delicatess-Bismarck-Häringe

pr. Stück 10 ₰,
4 Ltr.-Dose ℳ 2,50, bei
A. Saatmann,
Helle 2.

Lüneburger Haide-Honig

pr. Pfd. 45 Pf. +9899 s
Schmitz & Greeven,
Münsterstr. 7.

Wwe. Wilh. Meininghaus,

Sattler- und Polsterer-Geschäft,
Ostenhellweg Nr. 11,

15869† gegenüber der Reinoldi-Kirche, empfiehlt:

Schultaschen u. Tornister,
Reisekoffer, Reisetaschen, Necessaires, Feldflaschen, Plaidriemen, Hosenträger, Portemonnaies, Brieftaschen u. Cigarren-Etuis,
Reit- und Fahr-Utensilien 2c. 2c. 2c.

Sämmtliche Stickereien werden sauber und billig angefertigt.

Grosses Lager in allen gangbaren Hölzern. 14008

Carl Arn. Fischer,

Dortmund, Weberstr. 29.

Schwed. Thüren und Thürbekleidungen.

Telephon-Nr. 245.

Fert. Kienh.-Zimmerthüren in 2, 3, 4 Füll. verschied. Größe, gleich lieferbar, empfehlen billigst u. vers. Preisert. auf Wunsch. Zippmann & Furthmann, Düsseldorf. s 6549

Verkaufshaus
Biermann & Heinemann,
Dortmund.

Streng reelle, coulante Bedienung.

Ausverkauf
enormer Posten Kleiderstoffe
unter Preis.

Umtausch der bei uns gekauften Geschenke nach dem Feste gestattet.

Günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften
Weihnachts-Einkäufen.

Lustria, moderner Kleiderstoff mit Tupfeneffecten, Meter **30** Pf.
Warps, feste Hauskleiderstoffe, Meter **25, 30, 40** Pf.
Damentuche, brillant im Tragen, Meter **45, 50, 60** Pf.
Einfarbige, reinwollene Kleiderstoffe Meter **65, 90, 110, 150** Pf. und höher.
Gemusterte Kleiderstoffe, Erscheinungen der Herbstmode, Meter **45, 70, 110, 150** Pf. und höher.
Schwarze, reinwollene Kleiderstoffe in glatt u. gemustert, Meter **65, 75, 95, 130, 175** Pf. u. höher.

Alle Nouveautés in Kleiderstoffen jetzt zum Einkauf.

Es liegt im Interesse des kaufenden Publikums, unser enorm billiges Angebot zu berücksichtigen.

Unsere Geschäftsräume bleiben Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Joh. Wintrath,
Sedanstr. 26.
Weinhandlung.
Reingehaltene Weine.
Billigste Preise 13531



Verlobungs-Ringe
in ganz großer Auswahl. Prachtvolle Neuheiten in **Brochen und Gold-double-Ketten.** 13570 †
W. Visarius, Dortmund,
Westenhellweg 48.



Herren-Anzüge
von 20 ℳ an,
Paletôts
von 15 ℳ an,
Herrenhosen
von 2,50 ℳ an.
Größte Auswahl!
W. G. Teichgräber,
Westenhellweg 88.

Conv.-Lex., Atlanten, g. Bücher kauft E. Volkening, Leipzig. 15570z



Kinder-Pulte.
Keine schlechte Haltung mehr! Kurzsichtigkeit unmöglich. Bestes existirendes Fabrikat, verstellbar für jedes Alter. 6299s
Mark 30.—

J. Hybbeneth,
53. Ostenhellweg 53.
Garantie für pünktliche Lieferung zu Weihnachten nur bei Aufträgen, die bis zum 15. Dez. cr. einlaufen.

A. Speyer, Dortmund.
Große Weihnachts-Ausstellung
in
Galanterie-, Luxus- und Gebrauchs-Artikeln
in meinen **neuen, elegant und geschmackvoll eingerichteten Geschäftsräumen**
in der 1. Etage.

Grossartige Auswahl in Neuheiten auf dem Gebiete der Kunstindustrie:

Broncen, Majoliken u. Fayencen, Figuren, Wandteller u. Trinkgefässe, Luxusmöbel, Nippsachen etc.

Sehr reichhaltige Auswahl in:
Feinen Plüsch- und Lederwaaren, Schmucksachen, Fächern, Holzschnitzwaaren, Reisetaschen, Spazierstöcken, Meerschaum-Waaren etc. s 6694
Versilberte, Alfenide- und Nickel-Waaren, Tafelgeräthe, feine Cristall-Gläser, Bowlen, Bier- und Liqueur-Service, Caffee- und Ess-Service, Salonlampen, Kronleuchter etc.

Vortheilhaftes und übersichtliches Arrangement der Waaren zur raschen und leichten Auswahl von Geschenken.

Bequemer und heller Aufgang zu den oberen Räumen.

Ich erlaube mir eine geehrte Kundschaft zur gefl. Besichtigung hierdurch höflichst einzuladen.

A. Speyer.

Täglich
frische, feine, schmackhafte
Waaren,
aus nur besten Roh-Materialien, liefert die 14233
Conditorei Mathemeyer,
Kaiserstr. 46.
Prima
Speculatius à Pfd. ℳ 0,80 u. 1,00,
Mandelspeculatius à Pfd. ℳ 1,20.
Beste Ausführung von Bestellungen jeder Art.

Garantirt reine 8184†
Natur-Weine.
Café Meuwsen,
1. Kampstrasse 73,
gegenüber der Petri-Kirche.

Mosel-Weine	v. ℳ 0,60	bis 3,50
Rhein-Weine	„ „ 0,60	„ 3,50
Ahr-Weine	„ „ 0,80	„ 3,00
Bordeaux-Weine	„ „ 1,00	„ 3,50
Burgunder-Weine	„ „ 2,30	„ 2,80
Italienische Weine	„ „ 0,90	„ 2,40
Spanische Weine	„ „ 1,60	„ 3,00
Griechische Weine	„ „ 2,00	„ 3,00
Moussirende Weine	„ „ 2,50	„ 9,00
Französischer Cognac	„ „ 4,00	„ 9,00

Restaurant 1. Ranges.
Diners 12—2 Uhr von ℳ 1,00 an.
Frühstücks- und Abendkarte.
Dortmunder und Münchener Bier.
1/4 Liter Wein von ℳ 0,25 an.

Das Zahnen der Kinder
wird nur durch meine **anerkannt besten** ; s 6015
Zahnhalsbänder
wesentlich erleichtert.
Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Privat-Entbindungsanstalt.
2628s Strengste Verschwiegenheit.
Frau Straeter, Hebamme,
Hamm i. W., Südenwall 7.

Zweite Ausgabe.
Nr. 330. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (E. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 1. Dezember 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Strickgarne und Wollwaaren.

Strickgarne, nur selbstgesponnene Qualitäten, aus reiner Schafwolle, garantirt krimpffrei und farbenecht, **Mk. 3,50 und 4,50.**

Wollene Kinderstrümpfe, mit **20 Pf.** beginnend, in allen Größen.
Wollene Frauenstrümpfe 50 Pf., 75 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.
Feine englische **Damenstrümpfe** bis zu **3 Mk.**
Wollene Socken 50 Pf., 75 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.
Feine englische Qualitäten bis zu **2 Mk.**
Unterjacken 50 Pf., 75 Pf., 1 Mk. bis 4,50 Mk.
Sayettjacken 4,50 Mk., 5 Mk., 7,50 Mk.
Wollene Westen 2,50 Mk., 3 Mk., 4,50 Mk., 6 Mk.
Unterhosen 1 Mk., 1,50 Mk., 2 Mk., 3 Mk.
Normalhemden, in richtigem Größenmaaße, von **75 Pf.** an.
Normalhemden, neue Façons, **3 Mk., 3,50 Mk., 6 Mk.**
Unterzeuge „Excelsior", sehr bewährte Qualität, weich, haltbar, krimpffrei.
Unterröcke für Kinder und Damen, gestrickt, aus Tuch, Moiré und aus Seide.
Große wollene Umstecktücher 1,50 Mk., 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk. bis 7,50 Mk.
Wollene Echarpes, 1,60 m lang, **3,50, 4,50, 7,50 Mk.**
Cachemir-Echarpes, 1,60 m lang, **2,50, 4 Mk.**
Chenille und seidene Echarpes 7,50, 12,50 Mk.
Kindermützchen und Käppchen 30, 50, 75 Pf., 1 Mk.
Mädchen-Capotten 75 Pf., 1, 1,50, 2 Mk.
Wollene Damen-Capotten 1,25, 1,50, 2, 3 Mk.
Chenille-Damen-Capotten 3,50, 4,50, 5, 6 Mk.
Damen-Pelzbaretts, schwarz und Biber, **3, 3,50, 4, 6,50 bis 10 Mk.**
Phantasie-Muffen in Plüsch und Krimmer, **75 Pf., 1, 1,50, 2,50 Mk.**
Pelz-Muffen, beste Hamburger Kürschner-Waare, **1,75, 2, 2,25, 3,50 bis 10 Mk.**
Pelz- und Federkragen, Pelz- und Feder-Boas.
Schulterkragen in Plüsch und Astrachan **1,50, 2, 2,50, 3,50 Mk.**
Schulterkragen aus Zephyr- und Eiswolle gestrickt 2,50, 3, 3,50, 6,50 Mk.

Stoffhandschuhe für Kinder, kleinste Größe, aus reine Wolle, von **20 Pf.** an.
Stoffhandschuhe für Damen, Wolle, von **35 Pf.** an.
Stoffhandschuhe, bessere Qualitäten, **75 Pf., 1, 1,25 Mk.**
Stoffhandschuhe, Neuheit, imitirt dänisch Leder, 1,25 Mk.
Stoffhandschuhe für Herren 75 Pf., 1, 1,50, 2 Mk.
Stoffhandschuhe für Herren, Neuheit, imitirt dänisch Leder, 1,75 Mk.

Schürzen in sehr großer Auswahl.
Haushaltungsschürzen, Servierschürzen, Zierschürzen in allen möglichen Preislagen.
Elegante schwarze Cachemir- u. Seidenschürzen 1,25 bis 15 Mk.

Wäsche für Kinder, Damen u. Herren
nur aus guten Stoffen, solide gearbeitet.
Damenhemden 75, 85 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 bis zu 5 Mk.
Herrenhemden 1,75, 2, 2,40, 2,75 Mk.
Oberhemden 2, 2,50, 3, 4 Mk.
Leinene Herren-Kragen, alle neue Façons, **25 bis 65 Pf.**
Leinene Manschetten 50, 65 Pf., 1 Mk.
Vorhemde 40, 75 Pf., 1,25 Mk.
Weiße und bunte Damenkragen und Manschetten.
Taschentücher in Shirting, Halbleinen, Leinen, Batist, weiß, weiß mit farbigem Rand, buntmelirt, gesäumt und mit Hohlsaum, von **10 Pf.** an bis zu den feinsten englischen Qualitäten.
Cravatten in enorm großer Auswahl.
Hosenträger aus Gummi und bestickt.

Salomon & Co.,

29. Westenhellweg 29.

Vereinigte

Hamburger Engroslager.

Grösste Vereinigung deutscher Detail-Geschäfte.
(Bestand 210 Geschäfte).
Einkaufshäuser in Hamburg, Berlin, Annaberg, Chemnitz, Calais, Lyon.
Gröste Auswahl. Neueste Artikel.
Nur beste Qualitäten. Billigste Preise.

Glacéhandschuhe
unter Garantie für jedes einzelne Paar.

Glacéhandschuhe für Damen 1,75, 2, 2,50 Mk.
Glacéhandschuhe für Damen, „Ideal", hervorragende Neuheit **3, 3,75 Mk.**
Glacéhandschuhe für Herren 2, 2,50 Mk.
Glacéhandschuhe für Herren, doppelt genäht, **3 Mk.**

Corsetten, neue elegant sitzende Façons, **1, 2, 3 Mk. 2c. bis 7,50 Mk.**
Corsetten, gestrickt, „Gesundheits-Corsets", **1,50, 3 Mk.**

Tapisserie-Artikel.

Aufgezeichnete Schuhe 50 Pf., 75 Pf., 1,—, 1,50 Mk. u. s. w. bis **5 Mk.**
Aufgezeichnete Hosenträger.
Aufgezeichnete Sophakissen 1,25, 1,50, 2 Mk. u. s. w.
Zeitungshalter, Bürstentaschen.
Leichte Handarbeiten für Kinder.

Dazu passendes Material:

Zephyrwolle, Castorwolle, nordische Wolle, Pompadourwolle, waschechte Seide, Waschgold.
Tuche, Fries, Wollfilz, Wollcanefas in allen hübschen, neuen Farben.
Kragenkasten 25 Pf., 50 Pf., 75 Pf. u. s. w.
Handschuhkasten, Taschentuchkasten, Cravattenkasten 75 Pf., 1 Mk., 1,25 Mk.
Elegante Plüschkasten.

Japan-Artikel,
für die Hamburger Engros-Lager direct importirt,
in sehr schöner Auswahl.

Neu zugelegt:
Korbwaaren zum Garniren
in sehr großer Auswahl, Preise äußerst billig.

In Besatz-Artikeln bringen wir alles, was die Mode als neu anführt.

Schwarze und **farbige Tressen** in allen Breiten.
Plüschröllchen im ganzen Farben-Sortiment **20 Pf.**
Krimmer-Besätze in allen Farben.
Astrachan-Besätze, Nutrin- und **Marabout-Besätze.**
Pelzbesätze in Kanin, Biber, Bisam, Zobel, Schwan.
Perlbesätze von **10 Pf.** an das Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Mantelbesätze, Agraffen, Verzierungen, Kordelverschnürungen.
Sämmtliche Möbel-Posamenten für Decorateure.

Knöpfe aus Steinnuß, Perlmutter, Stahl, Posament, Gold, Emaille.

Seidenstoffe: Merveilleux, Surah, Crystalline, Liberty, Reps, Moiré, **in allen** Farben.

Plüsch von **1,50 bis 4,50 Mk.** per Meter.
Lindener Sammet, von **1,50 Mk.** an bis zu den feinsten Qualitäten, für Kleider.
Gesteppter Atlasfutter zu **2,50, 3,50, 4,50 Mk.**

Sämmtliche Futterstoffe zur Herren- u. Damenschneiderei
in bewährten Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.

Kohlen.

Bestmelirte Hausbrandkohlen, sowie Nuß- und Stückkohlen liefert zu Tagespreisen
C. Schwirkmann, Münsterstr. 87.
Kohlen werden direkt von der Zeche angefahren.

Feinsten
Medicinal-Leberthran,
diesjähriger Ernte,
empfiehlt 4904
unter Garantie der Reinheit billigst
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

Grabkränze.
Grösste Auswahl in:
Perl-, Metall-, Blätter-, Moos-Kränze 14581§
zu billigsten Preisen.
Leichenkleider, Armflore, Handschuhe 2c.
L. Hilgering, 7 Rheinische Straße 7.

Dr. Langen's
Milchzucker
Garantirt chem. rein.
Unentbehrlich bei der Kinderernährung.
Dose à 85 ₰ u. 1,50 ℳ, bei
A. Saatmann,
Helle 2.

Dauerhafte
Schultornister, Schultaschen
empfiehlt
F. Schmale, vorm. **Fisch,**
Hoherwall 65.

ROSE & Co.,

Dortmund.

Abtheilung für Damen-Mäntel.

Um vor Weihnachten mit unseren grossen Beständen möglichst zu räumen, stellen wir von heut an **sämmtliche Confectionen** zu **sehr ermässigten Preisen** zum **Verkauf.**

Das Lager enthält:

Winterhüllen, Câpes, Kragen etc. in Plüsch, Sammet, Eskimo, Sicilienne etc.
Pelzkragen in Seal, Bisam, Astrachan, Persianer.
Jaquettes in Plüsch, Astrachan, Double, Eskimo, Boukle etc. etc., in schwarz und farbig.
Räder in schwarz und farbig, mit und ohne Pelzgarnitur.
Pelzräder in allen Preisen.
Regenmäntel in allen neuen Façons und Farben.
Winter-Kindermäntel in allen Grössen.
Kinder-Regenmäntel.
Baby-Mäntel etc. etc.

s 6808

Für Wirthe.

Kohlensäure billigst bei
Carl Oberstadt Nachf.,
15872; Markt 11.

Ein Pferd (Pony) mit Gesch. bill. zu verkaufen. Oespel 61. †

Ziehung unwiderruflich 13. u. 14. Dezbr. 94.
Schneidemühler Geldlotterie.
Hauptgewinn 100 000 Mark } baar ohne Abzug.
Orig.-Loose ½ 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., versenden
Julius Goldberg & Cie., Haupt-Agentur, Köln a. Rh.

Homöopatische Krankenbehandlung,
Dortmund, Prinzenstraße 10.
(Ecke der Balkenstraße.)
Sprechstunden: 15833§
Täglich von 10 Uhr ab.
Schöning.

Brikets,
bestmelirte und Nuß **I—III,**
gew. Anthracitnüsse **II,**
Knabbel- und Klein-Coks,
in nur **bester** Qualität,
5305 liefern billigst
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 63.

Conserven
in Büchsen,
in feinster Qualität, zu billigsten Preisen, empfiehlt '15912
A. Saatmann,
Helle 2.

Die herrsch. Besitzung

Junggesellen- und Bergamtsstraße, **sehr solide gebautes** Wohnhaus mit Veranda und schönem Gärtchen, in der **schönsten Lage Dortmunds,** beabsichtigt Herr Wilhelm Heßling in Düsseldorf, Gneisenaustraße 12, unter **günstigen** Bedingungen zum 1. Mai k. J. zu verkaufen. Dieselbe eignet sich **besonders** für **Rechtsanwälte,** sowie für **Aerzte** und **feine Privat-Wohnung.** Nähere Auskunft zu ert. in der Geschäftsst. d. Ztg. 115298

Strick-Garne.

Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Gördes Nachf.** in Düren, Rheinl. s'6550

Geschäfts-Eckhaus

per 1. November 1895 oder früher zu vermiethen, event. auch zu verkaufen.
Näheres ; 15847
Dortmund, Ostenhellweg 47.

750 000 Mark,

zu 3¾ und 4¼ Prozent Zinsen, auf massive Wohn- und Geschäftshäuser, mit oder ohne Abtragung auf sofort zu verleihen. s 6736§
Schriftl. Angeb. unter K. 57 Post-Amt II, Körnerplatz, postlagernd, erb.

Bestellungen

auf die wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr und vormittags 10 Uhr, erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof"

werden für den Monat **Dezember** zum Preis von 0,75 M. von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und 1 M. von sämtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

Inserate finden durch die „Dortmunder Zeitung", das gelesenste Blatt in Westfalen, die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung",
Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.

Deutschland.

W **Berlin,** 30. Novbr. Es ist eine weitverbreitete Legende, die aber doch nicht auf Treu und Glauben hingenommen werden sollte, daß die Nationalliberalen durchweg von der freudigsten Genugthuung über den **Rücktritt des Grafen Caprivi** erfüllt sind. Die Gestaltung der Verhältnisse seit dem 26. Oktober ist nicht derart, daß nicht Sorge oder mindestens Mißtrauen in bezug auf die Zukunft auch dort herrschen sollte, wo ursprünglich die Neigung, an einem Personenwechsel mitzuarbeiten, allerdings bestanden hat. Ueber diese Dinge braucht heute ja eigentlich nichts mehr gesagt zu werden; sie gehören zu den Selbstverständlichkeiten der gegenwärtigen Lage. Aber sein Interesse hat es doch, einen Mann von der klugen Einsicht und der unbeirrten Urteilsfähigkeit wie den nationalliberalen Landtagsabgeordneten Seyffardt über unsere augenblicklichen Zustände reden zu hören. Abgeordneter Seyffardt hat kürzlich seinen magdeburger Wählern einen Rechenschaftsbericht erstattet. Ein Abschnitt daraus, auf dessen Ton auch das übrige gestimmt ist, mag hier wiedergegeben werden. Der Redner bezeichnet die Konservativen als Leute, die die Staatsregierung zwingen wollen, den preußischen Staat und das deutsche Reich als Ackerbaustaat anzuerkennen und die Entwicklung der beiden letzten Menschenalter in Handel und Industrie auf den Anfangspunkt zurückzuschrauben. Ob etwa der Ruf „weg mit Caprivi" etwas anders sei, als der von den Konservativen so oft getadelte und als Majestätsbeleidigung angesehene frühere Ruf der Freisinnigen gegen den Fürsten Bismarck. Daß das Zentrum Bedenken gegen eine allzugroße Intimität mit der Rechten hat, erscheint dem Abg. Seiffardt begreiflich genug. Dieser konservative „Zauber" der offenen Bekämpfung der Staatsregierung durch zahlreiche ihrer eigenen Verwaltungsbeamten könnte nämlich einmal über Nacht auseinandergekehrt werden wie ein Ameisenhaufen. Sogut wie Fürst Bismarck im Beginn der 70er Jahre die Ermächtigung dazu erhalten habe, könnte auch dem Nachfolger bei Zuspitzung der Gegensätze die gleiche Erlaubnis zuteil werden. „Denn es will nicht recht einleuchten, daß der Enkel, trotz persönlicher Vorliebe, auf die lange Dauer mehr mit der konservativen Partei verheiratet sein sollte, als der Großvater." Mit der konservativ-ultramontanen Verbindung dürfte es also so schlimm nicht werden, zumal die leidenschaftliche Agitation den östlichen Großgrundbesitz bisher nicht dazu hat kommen lassen, den Landwirten in Westfalen und am Rhein, in Baden, Würtemberg und Baiern mit ihren ganz verschiedenen Interessen gerecht zu werden. So der Abg. Seyffardt. Vielleicht unterschätzt er die Gefahr einer konservativ-ultramontanen Verständigung. Aber daß er selber und gewiß noch so mancher seiner nationalliberalen Kollegen über die eingetretene Wendung Befriedigung empfände, das wird man weder hinein- noch herauslesen können.

Zur Reichstagseröffnung. Die Präsidentenwahl im Reichstage wird sich voraussichtlich in der Art vollziehen, daß das alte Präsidium (die Herren von Levetzow, v. Buol und Buerklin) durch Zuruf wiedergewählt wird. Die meisten Fraktionen treten zu einer Vorbesprechung am 4. Dezember im alten Reichstagsgebäude zusammen; das Zentrum hat bereits eine Fraktionssitzung im neuen Gebäude auf den 6. Dezember, 8 Uhr abends, anberaumt. Das mehrfach erwähnte Bankett der Reichstagsabgeordneten und deren Gäste findet am Eröffnungstage (5. Dezember) im neuen Reichstagsgebäude statt.

M **Berlin,** 30. Nov. **Eine hübsche Geschichte** erzählt der „Rheinische Kurier". Von einem Ungenannten hat er eine Nummer des ultramontanen paderborner „Westfälischen Volksblattes" zugeschickt bekommen, worin eine auf den sozialdemokratischen Kleinkrieg bezügliche Stelle blau angestrichen war. Es heißt da, daß keine Partei es sich gefallen lassen könne, wenn einzelne Größen „im Paschamantel" ihre persönliche Weisheit im Namen der Partei verzapfen, diese kompromittiren und die schwersten Mißverständnisse herbeiführen. Erfahre Bebel, daß das so nicht gehe, so teile er dies Schicksal mit mehr als einem Vorgänger. Der „Rheinische Kurier" fragt mit ironischer, unschuldsvoller Miene, ob das paderborner Zentrumsblatt wünsche, daß der Adressat diesen Liebesbrief einem allbekannten Herrn im Nassauischen überbringe. „Traut es uns den Scharfsinn zu, daß wir ihn erraten, ohne daß es die Adresse angibt?" Inzwischen wird der gute Herr Lieber die düstere Verwahrung aus dem nicht weniger düsteren Paterborn schon genossen haben. Am Ende hat er Humor genug, zu finden, daß der Liebesbrief garnicht für ihn bestimmt sei. Es ist ja angeborenes, von Stephan nicht bestrittenes Menschenrecht, auf Postsendungen zu setzen: „Annahme verweigert."

L **Berlin,** 30. Nov. Die „Kreuzzeitung" ist der Welt noch immer eine Aufklärung darüber schuldig, woher sie ihre interessante Nachricht von der Errichtung zweier orthodoxer Professuren in Bonn hat. Nach der „National-Zeitung" hat der Kultusminister eine solche Absicht nie gehabt und hat sie auch jetzt nicht. Ist dies richtig, so kann sich die „Kreuzzeitung" schwerlich darauf hinausreden, daß sie mangelhaft unterrichtet gewesen sei, sondern sie wird dann schlechtweg erfunden haben.

Eine Erklärung des Redakteurs Polstorff. Der Redakteur des „Kladderadatsch", Polstorff, veröffentlicht eine Erklärung, nach der man ihm durch Vermittelung der Herren Spitz und Hoffmann vorgeschlagen habe, unter Assistenz eines Herrn vom auswärtigen Amte alle Akten über die Versetzung des Herrn v. Radowitz und die Verabschiedung des Herrn v. Schlözer einzusehen, um sich dadurch von der Unrichtigkeit seiner Anschauung zu überzeugen. Vorher sei er gebeten worden, das Anerbieten als vertraulich zu behandeln. Er habe den Vorschlag abgelehnt, weil er gar nicht bezweifelt habe, daß die Akten in schönster Ordnung seien und natürlich von den Vorgängen, die angegriffen wurden, nicht ein Wort darin zu finden sei. Die Akten wären schon zumteil in die Wohnung des Generals Spitz gesandt worden, und dort habe dann Hoffmann unter Beistand eines Generals sämtliche Schriftstücke über den Fall Radowitz durchgesehen und natürlich alles in Ordnung gefunden. Wie sich mit diesem Aktenstudium die von Frhrn. v. Marschall so nachdrücklich hervorgehobene Unmöglichkeit vertrage, diese Schriftstücke auch ihm, Polstorff, in einer nicht öffentlichen Gerichtssitzung vorzulegen, sei ihm nicht ganz klar. Er werde auf die Auslassungen des Staatssekretärs im „Kladderadatsch" ruhig und sachlich antworten.

Novelle zum Pensionsgesetz. Der vom Abgeordneten von Schoening gelegentlich der Beratung des Etats 1894/95 eingebrachte Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, daß den Offizieren, Sanitätsoffizieren, Beamten und Mannschaften des Heeres und der Marine, welche infolge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung behindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges teilzunehmen, und dadurch der Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres bei der Pensionirung verlustig gegangen sind, der Pensionsausfall erstattet werde, ist seinerzeit vom Reichstag einstimmig angenommen worden. Der Antrag hat die Zustimmung des Bundesrats erhalten und die betreffende Novelle zum Pensionsgesetz ist, wie die „Post" berichtet, im Kriegsministerium ausgearbeitet worden. Sie wird im Laufe der nächsten Tagung des Reichstages zur Vorlage kommen, und da an der Annahme kein Zweifel ist, so dürfte den Betreffenden alsdann im Laufe des Sommers 1895 der Betrag ausgezahlt werden. Weitere Vorlagen zum Besten der Invaliden sind in der nächsten Tagung nicht zu erwarten, und namentlich ist an eine Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen, nach denen auch bei den im Staatsdienst angestellten Pensionären ähnlich wie bei denen des Kommunaldienstes der Pensionsabzug zum Wegfall käme, nicht zu denken. Ueber die bisherigen Zugeständnisse in dieser Hinsicht wird man fürs erste nicht hinausgehen, da für den der Staatskasse dadurch entstehenden Ausfall keine Deckung vorhanden ist.

Aus dem neuen Militäretat. Die in der Presse verbreiteten Gerüchte über eine geplante Veränderung in der Verpflegung der Soldaten sind unbegründet. Sie beruhen auf der irrtümlichen Nachricht, daß die zur Durchführung dieser Maßregel erforderlichen Geldmittel in den nächsten Etat eingestellt seien. Der Etat enthält, wie die „Post" aus zuverlässiger Quelle erfährt, eine solche Forderung nicht. Nach den Bestimmungen über Gewährung von Pferdegeldern erfolgt diese nur unter der Bedingung, daß die Pferde wirklich gehalten werden. Von dieser Bedingung soll künftig für die Militärbevollmächtigten bei den auswärtigen Gesandtschaften Abstand genommen werden, da es für diese vielfach vorteilhafter ist, sich auf anderem Wege als dem des Erwerbs von Pferden beritten zu machen. Die Pferdegelder sollen dann eine Art Entschädigung für die entstehenden Mehrkosten bilden. Der neue Militär-Etat nimmt hierauf Rücksicht.

Ueber die Lage Englands bringt die „Now. Wr." einen kurzen Artikel an leitender Stelle, der die Ansichten eines „wohlerfahrenen ausländischen Diplomaten" wiedergibt. Dieser findet die Lage Englands sehr schwierig und meint, daß es alle Kräfte zu einem „selbst in der Politik ungewöhnlichem Spiele" einsetzt. „Im fernen Osten seien England die Hände durch ganz Europa gebunden. Deutschland verhalte sich offen ablehnend gegenüber jeder britischen Initiative in Fragen des Kriegs zwischen Japan und China. Die vereinigten Staaten schienen eine in diesen Fragen für England bedrohliche erste Rolle spielen zu wollen. In Afrika gebe es zwischen England und Deutschland einen ernsten Grenzstreit. In Afganistan warte man auf den Tod des Emirs. In den Grenzbezirken Indiens sei ein Aufstand ausgebrochen und in den indobritischen Truppen eine Verschwörung entdeckt worden u. s. w. So verlebe England jetzt eine solche Periode seiner Geschichte, wo es an allen möglichen Punkten des Erdballs gleichzeitig, auf einen Wurf so zu sagen, viel gewinnen oder aber viel verlieren kann. Einen raschen und sicheren Gewinn könnte England ein Krieg zwischen den kontinentalen Hauptmächten in Aussicht stellen. Aber auf das nahe Bevorstehen eines solchen Krieges sei schwer zu rechnen und daher — meint der Diplomat — habe sich England einem andern Plane zugewandt. Es suche Annäherung an Frankreich, um durch Vermittelung der Republik in freundschaftliche Beziehungen zu Rußland zu treten. Für Frankreich wäre nach Ansicht des Diplomaten solche Annäherung auch aus zwei Gründen sehr angenehm. Seine Freundschaft mit England könnte leicht auf die Festigkeit des Dreibundes einwirken. Und die Freundschaft mit England und die Aussicht auf die mit Italien berechtigte Frankreich zudem noch zur Hoffnung, daß der franko-russische Bund endlich aus der platonischen Sphäre bloßer gegenseitiger Sympathien heraustreten werde. Das alles wäre ja soweit sehr angenehm und schön auch für Rußland, aber leider hat der erfahrene Diplomat kein Vertrauen zur Aufrichtigkeit Englands, auch glaubt er nicht an die Möglichkeit eines ernstlichen und dauerhaften Einvernehmens zwischen dem britischen Reiche und Rußland oder Frankreich. Er ist vielmehr der Ansicht, daß England ein doppeltes „Spiel" oder ein Spiel mit zwiefachem Zweck treibe: so viel als möglich die guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu trüben und zu verderben und andererseits Zeit zu gewinnen. Der Diplomat hofft aber — und die „Now. Wremja" hebt hervor, daß sie sich dieser Hoffnung durchaus anschließe —, daß der erste jener beiden Zwecke entschieden nicht erreicht werden wird.

Die Reichstagsvorlagen. Durch den „Reichsanzeiger" wird es jetzt außer Zweifel gestellt, daß es nicht in der Absicht der Reichsregierung liegt, durch die Art der Einbringung der Vorlagen oder auf anderem Wege einen Druck auf die geschäftlichen Dispositionen des Reichstags auszuüben. Es ist daher nicht richtig, wenn in einigen Blättern im Anschluß an einen Auszug aus der Umsturzvorlage, der übrigens wohl mit Vorsicht zu behandeln ist, die Bemerkung geknüpft wird, daß die Regierung darauf bestehe, zunächst diese Vorlage durchberaten zu sehen. Noch weniger ist es zutreffend, wenn hinzugefügt wird, in Regierungskreisen hoffe man die Vorlage ohne kommissarische Beratung zu erledigen. Man hofft dies nicht nur nicht, sondern rechnet auf ernste kommissarische Verhandlungen, wie sie bei einem so bedeutsamen gesetzgeberischen Akte natürlich auch von anderer Seite erwartet werden. Im Bundesrat wird die Vorlage schon in dieser Woche im Plenum beraten werden. Ist sie hier angenommen, so sollte mit einer Veröffentlichung des Textes im „Reichsanzeiger" nicht mehr zurückgehalten werden, schon um weiteren ungenauen Andeutungen vorzubeugen. Auch die Beratung im Reichstage könnte durch eine solche Bekanntgebung des Textes der Vorlage nebst Begründung nur gefördert werden.

Provinzielles.

w **Dortmund,** 30. November. **Das Gerichts-Assessor-Examen** bestand am 28. d. M. der bisherige Referendar Herr Wilhelm Hövelmann, ein Sohn des Lehrers Herrn Hövelmann am Ostwall.

e Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 5½ Uhr, findet im Lutherhause die diesjährige General-Versammlung des Lokal-Männervereins der Gustav Adolf-Stiftung statt. Es darf erwartet werden, daß in diesem Jahre, in welchem der 300jährige Geburtstag Gustav Adolfs weit und breit in der evang. Christenheit festlich begangen werden wird, auch die Teilnahme an der Gustav-Adolf-Sache eine besonders lebendige sein wird. Mögen die evang. Männer unserer Stadt durch zahlreiches Erscheinen in der Versammlung am Sonntag zeigen, daß sie, wie den Glaubensheldeg Gustav Adolf, so auch den Verein, der seinen Namen trägt, zu ehren wissen.

b **Hörde,** 30. November. **Dem Bergmann Bornemann** aus Berghofen fiel auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" ein Gesteinsstück auf das linke Fußgelenk und verletzte dieses schwer. — Auf derselben Zeche erlitt der Wagenschmierer Kreffer von hier beim Wagenschmieren erhebliche Verletzungen an der linken Hand.

Hörde, 30. November. **Der Verein „Kanaria"** hierselbst, Mitglied des „Westfälischen Kanarienzucht- und Vogelschutz-Verbandes", hält seine diesjährige Muster- und Schauausstellung mit Prämirung am Sonntag, den 9. Dezember d. J., von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr, in den oberen Sälen des Hotels Risse am Bahnhofe ab. Als Preisrichter fungiren die Herren Alex Benkhoff und Hermann Haase, Dortmund.

Bochum, 30. November. **Gegen den Knappschaftsverein** standen vor der 1. und 2. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts dieser Tage acht Klagen zur Verhandlung, sämtlich gegen die Anrechnung der Reichsrente auf die Knappschaftspension. Da diese Fälle genau so liegen wie die jüngst vom Reichsgericht entschiedenen zwei Fälle, so wurde der Termin verschoben und beschlossen, sämtliche acht Fälle auf einmal zur Verhandlung zu bringen.

0 **Soest,** 29. November. **Die Jubiläumsfeier des Geburtstags des Königs Gustav-Adolf** wird in unserer altevangelischen Stadt mit Beteiligung der sämtlichen Gemeinden begangen werden. Abgesehen von den amtlichen Feiern in Schule und Kirche ist für den Abend eine größere Feier im Vereinshause vorbereitet worden, in welcher die Pfarrer Kuhr und Frahne sowie ein Vertreter des Archigymnasiums Festansprachen halten werden. Auch andere Vorträge und gemeinschaftliche geistliche Gesänge mit Instrumentalbegleitung werden die Feier verschönern. Bei der Schulfeier wird jedem Schüler und jeder Schülerin ein Gedenkblatt überreicht werden, das vom Verlag des hiesigen „Tag des Herrn" vorbereitet wird. — Bisher wurde im städtischen Schlachthause dann, wenn die Untersuchung der geschlachteten Tiere minderwertiges, aber noch genießbares Fleisch nachwies, solches von Fall zu Fall öffentlich verkauft. Jetzt soll zur Vermeidung von hierbei bemerkten Unzuträglichkeiten eine Freibank oder Verkaufsstelle im Schlachthaus für solches Fleisch errichtet werden. — Ein Antrag im städtischen Krankenhause (Waisenhause) nur den Anstaltsarzt zur Behandlung zuzulassen, wurde von den Stadtverordneten abgelehnt, dabei jedoch allseitig anerkannt, daß die Räume zu beschränkt und den heutigen Anforderungen wenig entsprechend seien. Man wird einem größeren Um- und Erweiterungsbau kaum mehr aus dem Wege gehen können, wodurch dann auch die beklagten Störungen durch unregelmäßige Besuche schwinden.

Köln, 28. November. **Selbstmord.** Ein an der Komödienstraße wohnender Uhrmacher versuchte seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Da er an diesem Vorhaben gehindert wurde, nahm er am Montag-Abend eine größere Menge Morphium ein und ist trotz der von einem Arzt angewandten Gegenmittel gestern morgen gestorben. Da er seine Frau vor kurzem durch den Tod verloren hat, so liegt die Vermutung vor, daß der Unglückliche in einem Anfall von Trübsinn den Tod gesucht hat.

Koblenz, 27. Novbr. **Ueber 1600 Jahre altes Holz** kommt hier am Mosel-Sicherheitshafen in Koblenz-Lützel am 7. Dezember, vormittags 9 Uhr, zur Versteigerung. Es sind 117 Raummeter Eichenholz, welche vom Unterbau der alten Römerbrücke herstammen. Die Hölzer sind meist 1 bis 4 Meter lang und haben 130 Zentimeter im Durchmesser.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚖ **Dortmund,** 30. November.

Zweite Strafkammer. Wegen Verbrechens gegen den § 218 des Strafgesetzbuchs war die Ehefrau Fabrikarbeiter Wilhelm Leymhaus von hier angeklagt. Die Angeschuldigte wurde wegen Versuchs des genannten Verbrechens verurteilt und zwar zu 9 Monaten Gefängnis. Der Versuch war mit untauglichen Mitteln ausgeführt.

„Eine böse Stunde hat mich zu der That geführt!" sagte der 19jährige Maurer Anton Klüh aus Dorstfeld, welcher den Koffer seines Schlafkollegen erbrochen und aus demselben den Betrag von 93 M entwendet hatte. Viel Freude hat der junge Mensch an dem Gelde nicht gehabt, denn es wurde ihm gleich nach Verübung des Diebstahls abgenommen, sodaß der Bestohlene nicht geschädigt worden ist. Der Angeschuldigte bereute seine That, infolge dessen der Gerichtshof mildernde Umstände annahm und auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis erkannte.

Wegen thätlicher Beleidigung seines Dienstmädchens wurde der Kaufmann und Agent Robert Hülsemann aus Soest zu 150 M Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung der Sache zog sich sehr in die Länge, da die meisten der bisherigen Dienstherrschaften des Mädchens als Belastungszeugen geladen waren.

Geistig gestört? Der jetzt in Lütgendortmund wohnende Bergmann Wilhelm Rauenthal ist 1861 geboren, er behauptet aber, nicht imstande zu sein, auszurechnen, wie alt er sei. Ebenso behaupte er, es sei ihm wohl bekannt, daß er bestraft sei, doch wisse er nicht, wann, wo und wie hoch. Der Mann soll sich im Jahre 1888 zu Castrop einer Körperverletzung schuldig gemacht haben. Rauenthal ist eine zeitlang in der Provinzial-Irrenanstalt in Lengerich untergebracht gewesen, da er Spuren geistigen Gestörtseins zeigte. Herr Dr. Schäfer, der Vorsteher jener Anstalt, bekundete, der Angeschuldigte sei in der That geistig gestört gewesen, heute hingegen sei er wohl als zurechnungsfähig zu bezeichnen. Wie dem Arzte mitgeteilt worden ist, haben sich bei dem Angeklagten schon im Jahre 1888 Spuren geistigen Gestörtseins bemerkbar gemacht; die Schwestern im Krankenhause zu Kirchlinde nahmen schon damals an, es möge mit dem Manne nicht richtig sein. Die Eltern des Angeschuldigten bekundeten auch, derselbe sei von Jugend auf ein „Simpel" gewesen, es habe sich solches gezeigt nach seiner schweren Erkrankung an den Pocken. Auf grund dieser Feststellungen sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei, da derselbe höchst wahrscheinlich schon bei Begehung der That geistig gestört gewesen wäre.

Vereins-Nachrichten.

Der stenographische Verein „Tremonia" zu Dortmund eröffnet am nächsten Montag, den 3. Dezember ds. Js., abends 8½ Uhr, in seinem Vereinslokale „Kölnischer Hof" einen neuen Unterrichtskursus in der Stolzeschen Stenographie. Wer viel mit Schreiben beschäftigt ist und wem daran gelegen ist, Zeit und Arbeitskraft zu sparen, dem ist es eine fast unabweisliche Notwendigkeit, sich die Stenographie anzueignen. Wir können daher die Erlernung der Stenographie nicht genug empfehlen, die kleine Mühe, der man sich zu unterziehen hat, wird reichlich belohnt werden.

(Eingesandt.)

Hörde, 29. November. Unserer Stadt steht demnächst ein seltener Genuß bevor. Die Vorstände des hiesigen Arbeiter- und Jünglingsvereins haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, den 300jährigen Geburtstag des Heldenkönigs Gustav Adolf, unseres unvergeßlichen Retters in bedrängter Zeit, durch eine würdige, der Bedeutung des Tages entsprechende Feier festlich zu begehen. Den Glanzpunkt des Tages bildet das Bühnenspiel „Gustav Adolf", zu dessen Aufführung 42 Personen mitwirken müssen. Die Dichtung selbst ist eine hervorragende Leistung. Sie führt uns in überwältigender Weise die Schrecken des dreißigjährigen Krieges lebendig vor Augen, ohne daß dadurch der Dichter gezwungen ist, seinen Empfindungen Schranken zu setzen. Da, wo es die Szene gestattet, tritt die dem Dichter erlaubte Freiheit in ihr Recht, sodaß die sinnige Wechselwirkung zwischen Ernst und Humor einen unwiderstehlichen Eindruck auf das Gemüt der Zuhörer ausüben muß. Die furchtbare Not unserer evangelischen Brüder in bedrängter Zeit, das entsetzliche Elend des Volkes, hervorgerufen durch die Gewaltthätigkeiten roher Kriegshorden, die Machenschaften der katholischen Kirche, die so heiß herbeigesehnte Rettung durch den Schwedenkönig, dessen Sieg und Triumphzug, die Anteilnahme des Volkes an seinem Geschick, sein jähes Ende, — dies und manches andere kann kaum lebendiger geschildert werden. Besonders die Mannhaftigkeit und Ritterlichkeit, die hohe Weisheit, Frömmigkeit und Treue, der edle Sinn und die schöne Duldsamkeit Gustav Adolfs tritt klar und deutlich hervor. Der Verfasser darf die begründete Hoffnung aussprechen, daß das Spiel dazu beitragen wird, uns zurückzurufen, unter welch harten Kämpfen wir uns die Freiheit unseres Bekenntnisses errungen haben als eine Mahnung, daß auch wir im Kampfe um das Evangelium nicht erschlaffen dürfen. Schon durch diese kurzen Hinweise leuchtet ein, daß die Vereine sich eine Aufgabe gestellt haben, deren Lösung die volle Kraft ihrer Mitglieder erfordert. Es herrscht deshalb schon seit Wochen eine rege, fieberhafte Thätigkeit; Vorstandssitzungen, Gesangübungen und Proben wechseln mit einander ab. Alle Kräfte werden angespornt, denn nur dann haben die Vereine die Gewißheit, die schwierige Dichtung bewältigen und die Empfindungen derselben in die Herzen der Zuhörer verpflanzen zu können. Es sind 3 Aufführungen geplant, am 16. und 26. Dezember, sowie am 1. Januar. Der Andrang wird voraussichtlich ein ganz gewaltiger werden. In allen Städten unseres Vaterlandes, in denen das Volksspiel gegeben wurde, hat es eine begeisterte, warme Aufnahme gefunden, so daß man sich fast überall zu mehrmaligen Wiederholungen hat verstehen müssen. In Rücksicht auf diese Thatsachen wünscht der Vorstand, daß der erste Abend nur für die Bewohner unserer Stadt, die anderen Tage gleichzeitig für Besucher aus der Umgegend gelten sollen und hat dementsprechende, durch verschiedenen Farbendruck kenntlich gemachte Karten verausgabt. Wer durch besondere Umstände verhindert ist, sich diesem Wunsche fügen zu können, ist selbstverständlich auch am Eröffnungsabende herzlich willkommen. Der Eintrittspreis ist trotz der hohen Kosten, welche annähernd 600 M betragen, ein äußerst niedriger, er beträgt für Mitglieder nur 30 und für Nichtmitglieder 50 ₰. Der Vorstand will durch diesen geringen Satz jedem den Besuch ermöglichen. Hoffen wir, daß die Erwartungen, die man allseitig an die geplanten Aufführungen stellt, voll und ganz erfüllt werden zur Freude der Mitwirkenden und zum Segen der Zuhörer.

V.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) gegründet 1858, empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: **Tuch, Buckin, Kammgarn, Cheviot-, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe** ꝛc. Musterauswahl (über 400 Proben) und Aufträge über 20 M portofrei.

Ein Louis Berger-Denkmal.

(Schluß.)

Bergers Verdienste um unsere Verkehrsverhältnisse haben wir in dem obenerwähnten Erinnerungsblatt eingehend dargelegt. Heute, wo wir aufs neue um den Dortmund-Rheinkanal ringen, mag noch einmal daran erinnert sein, daß Berger neben seiner umfassenden Thätigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens fortgesetzt mit größtem Eifer sein Interesse den Wasserstraßen zuwandte, von denen schon der alte Harkort, der erste und wärmste Befürworter des Eisenbahnbaues in Preußen, gesagt hatte: „Während man von Eisenbahnen spricht, soll man die Wasserstraßen, so allein den Welthandel bilden, nicht blind vernachlässigen!" Berger war eines der treuesten Mitglieder des „Zentralverbandes zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt" und einer der eifrigsten Anhänger der Moselkanalisirung, für die er manch gutes und treffendes Wort im Parlamente gesprochen und die ihn auch sonst als eine Lieblingsfrage beschäftigte. Mit besonderem Vergnügen erinnert sich der Redakteur dieser Zeitschrift daran, daß ihm auf dem 3. internationalen Binnenschiffahrtskongreß zu Frankfurt am Main Berger im Angesichte der Friedelschen Pläne zur Moselkanalisirung mit den Worten auf die Schulter klopfte: „Ihr glückliches, jüngeres Deutschland werdet diese schöne Wasserstraße bekommen!" und dann fügte er mit seinem unnachahmlichen ironischen Lächeln hinzu: „Und dann wird sich das wiederholen, was der alte Harkort ende der zwanziger Jahre in bezug auf den Eisenbahnbau aussprach: „Unsere Kinder und Enkel werden sich wundern, wie es möglich gewesen ist, daß sonst kluge Leute bei dieser so einfachen Sache so dumme Gesichter geschnitten haben!"

Die letzte größere Wirksamkeit, welche Berger auf volkswirtschaftlichem Gebiete als Parlamentarier entfaltete und welche seine ganze Persönlichkeit in ihrer Unabhängigkeit nach oben wie nach unten kennzeichnet, fällt in das Jahr 1889, in der Zeit nach dem großen Bergarbeiterausstand.

Man erinnert sich, welche Verwirrung bezüglich der gewöhnlichsten Begriffe bei Behörden und im Publikum angerichtet worden war, infolge der eine geradezu erstaunliche Sachunkenntnis in den gewöhnlichsten industriellen Dingen verratenden Preßleistungen hatte man alles geglaubt, wenn es sich nur gegen die Arbeitgeber richtete; man konnte allen Ernstes erzählen hören, die westfälischen Bergarbeiter müßten eine halbe Stunde „am Seil hangen", um den Weg in die Grube und aus derselben zu machen, man faßte die achtstündige Schicht in derselben Weise auf, wie die Wechselschicht der Schiffskesselheizer, daß auf 8 Stunden Ruhe immer wieder 8 Stunden Arbeit kämen, und was dergleichen unverständige, von der Presse eifrigst weiter verbreitete Dinge mehr waren. Da kam die bekannte Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. März 1890, in welcher Berger als erster das Wort erhielt und in seiner denkwürdigen Rede das ganze Lügengewebe, welches Unverstand und Uebelwollen bezüglich der Arbeiterverhältnisse im deutschen Bergbau verschuldet hatte, mit fester Hand zerriß.

„Mir erscheint", so begann Berger, „das preußische Haus der Abgeordneten heute als ein hoher Gerichtshof der Nation, der in einer hochwichtigen Frage seine letzte Entscheidung und Urteil abgeben soll. Angeklagte in der gegenwärtigen Verhandlung sind die Grubenbesitzer an der Ruhr, in Aachen und Saarbrücken, in Ober- und Niederschlesien; als Kläger treten die im Mai 1889 streikenden Bergleute auf; untersuchender Richter ist die königliche Staatsregierung" — „ich erscheine heute vor Ihrem hohen Gerichtshofe als Anwalt für die angeklagten Bergwerksbesitzer der preußischen Monarchie".

Und nun begann Berger mit umfassendster Sachkenntnis und mannhaftestem Mute, ohne Rücksicht nach oben oder unten, den Gang des Streiks darzulegen, indem er zunächst Rechenschaft darüber verlangte, wer die Verantwortung dafür trage, daß jenes kontraktbrüchige sozialdemokratische Dreiblatt der Schröder, Bunte und Siegel die Ehre haben konnte, von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser empfangen zu werden. „Ich frage, meine Herren, wer von den verantwortlichen Ministern Seiner Majestät trägt die Verantwortlichkeit für diesen Akt, jene drei enragirten Sozialdemokraten bei sich empfangen zu haben?" Und er schilderte dann weiter jenes „Kesseltreiben" gegen die Arbeitgeber, welches durch die Haltung der Behörden in hohem Grade begünstigt worden sei. Mit feiner Ironie erzählte Berger, der ja ein Meister der parlamentarischen Kauserie war, jenen Vorfall, der einem auf die Suche nach Anklagematerial geschickten preußischen Geheimrat — Berger nannte ihn „den Herrn Legaten in außerordentlicher Mission" — passirte, der einen vermeintlichen Zechenarbeiter trifft und ihn fragt, wieviel er täglich verdiene. „Ich verdiene 22 Silbergroschen." — Auf welcher Grube arbeiten Sie denn?" — „Ich arbeite auf keiner Grube; ich bin Bremser auf der Eisenbahn!" — „Nach diesem Bescheid", fuhr Berger fort, „hat der Herr Legat in außerordentlicher Mission ärgerlich gemeint: Ach, das ist etwas anderes! wie seinerzeit Junker Alexander bei der Kuh des Bauern, und sich seitwärts in die Büsche geschlagen".

Und von der Schilderung der neben der offiziellen Untersuchungskommission hergehenden Thätigkeit dieser „Spezialabgesandten, Leute mit hohen Titeln, aber sehr geringen Mitteln an Einsicht und Sachkenntnis", ging Redner dann auf die öffentliche Meinung über, von der Abg. Brömel gemeint, sie habe sich auch in diesem Falle „just and reasonable" benommen, und zeigte das Verkehrte dieser Anschauung, um sodann mit den Worten zu schließen:

„Meine Rolle als Verteidiger ist zu ende. Lassen Sie mich noch ein letztes Wort als Mitglied dieses Hauses sprechen.

Bilden Sie sich nicht ein, meine Herren, daß die uns heute beschäftigende Sache nur lokaler Art wäre und etwa bloß die Bergwerksbesitzer und Aktionäre in Westfalen und Aachen, den Fiskus in Saarbrücken und die Magnaten in Ober- und Niederschlesien anginge, nein, meine Herren, der Kampf betrifft sie alle, jeden einzelnen von Ihnen, das ganze Land! Der Streik vom Mai 1889 war eine große Kraftprobe, ein Sturmangriff der Sozialdemokratie gegen die bürgerliche Gesellschaft, der materiell ja noch einmal zurückgeschlagen ist, aber dabei einen schrecklichen Mangel an richtigem Verständnis in allen Kreisen bloßgelegt hat, der schlimmes befürchten läßt im Wiederholungsfalle.

Ich schließe nicht mit dem jetzt häufig gebrauchten Worte: videant consules! — denn ehrlich gesagt, die consules sind in diesem Falle wahrlich nicht klüger gewesen, als der große Haufe! — Nein, meine Herren, ich schließe mit den Worten: Tua res agitur, Deine eigene, Deine persönliche Sache, für alle und für jeden einzelnen, sie war es, die heute und in den letzten Tagen in diesem Saale verhandelt worden ist."

Diese Rede Bergers wird mit goldenen Lettern in der Geschichte des preußischen Abgeordnetenhauses verzeichnet bleiben; sie zeigt den mutvollen Kämpfer gegen bureaukratischen Unverstand und gegen soziale Liebäugelei mit vertragsbrüchischen Arbeitern, den praktischen Mann und den wahren Freund der Arbeiter, der sich nicht scheute, auch den letzteren den Spiegel vor das Antlitz zu halten, wo es not that. Und so bestätigt diese Rede, daß Berger selbst allzeit gelebt hat nach dem Spruche des alten Schöffeneides, den er seinem trefflichen Buche über Fritz Harkort vorangesetzt:

„Ich will des Landes Beste raten und das nicht lassen um Weib noch um Kind, um Vater noch um Mutter, um Schwester noch um Bruder, noch um keinerlei Gift oder Gabe, noch um Neid, noch um Hass, noch um Not, noch um eines Herrn willen, noch um Furcht vor dem Tod."

Wer diesem Manne ein Ehrenmal errichtet, ehrt sich selbst.

Die Redaktion.

Polizei-Verordnung,

betreffend

Reinigung und Desinfektion derjenigen Stallungen in der Stadt Dortmund, welche zur Einstallung von Handelsvieh benutzt werden.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195) wird unter Zustimmung des hiesigen Magistrats **für den Stadtbezirk Dortmund** folgende **Polizei-Verordnung** erlassen.

§ 1. Händler, Gastwirte, sowie deren Vertreter im Handelsbetriebe und in der Wirtschaft und sonstige Personen, welche Handelsvieh in Stallungen, die im Stadtbezirke Dortmund gelegen sind, aufnehmen oder einbringen, sind verpflichtet, der Polizei-Behörde hiervon Anzeige zu machen.

§ 2. Die Eigenthümer, Besitzer und Inhaber von Stallungen zu § 1 sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Stallungen sich in einem guten, baulichen Zustande befinden, dieselben sind insbesondere bis zum 1. Mai 1895 mit einem festen Fußboden zu versehen; dieser ist herzustellen aus Asphalt oder mit Pflasterung aus hartgebrannten Maschinenziegelsteinen oder regelmäßig bearbeiteten Sandsteinen, deren Fugen mit Mörtel fest verstrichen sind.

Die Stallungen sind in den unten näher angegebenen Zwischenzeiten einer Reinigung und Desinfection zu unterwerfen.

§ 3. Die Reinigung der Stallungen ist nach Beendigung eines jeden Zucht- und Faselviehmarktes und zwar spätestens am darauf folgenden Tage, bis Nachmittags 5 Uhr, vorzunehmen und zwar in der Weise, daß der vorhandene Dünger entfernt und die Krippen, Raufen, Latirbäume und die sonstigen zum Stallgebrauch bestimmten Untensilien, sowie auch der Fußboden mit heißer Lauge abgewaschen werden.

Diejenigen Stallungen, in welchen ständig Handelsvieh aufgestellt wird, sind unter gewöhnlichen Verhältnissen regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats bis spätestens Nachmittags 5 Uhr zu reinigen. Falls auf diese Tage ein Sonn- oder gesetzlicher Feiertag oder ein Markttag fällt, ist die Reinigung an dem darauf folgenden Tage vorzunehmen.

§ 4. Alljährlich im Monat Mai sind alle im § 1 bezeichneten Stallungen und Räumlichkeiten an Innenwänden und Decken mit Kalkmilch auszuweißen oder, wo dies nicht angängig ist, mit kochendem Wasser unter Zusatz von Lauge gründlich abzuwaschen.

§ 5. Jeder Stallinhaber hat das in seinen Stallungen eingestallte Vieh genau zu kontrolliren, von etwaigen einer Seuche verdächtigen Erscheinungen hat derselbe der Polizeibehörde unverzüglich Mittheilung zu machen.

Vieh, welches mit erkennbaren Seuchenerscheinungen behaftet ist, darf zur Stallung überhaupt nicht aufgenommen werden. In einem solchen Falle ist der Stallwirth gleichfalls zur sofortigen Anzeige an die Polizei-Behörde unter Mittheilung des Namens und des Wohnortes des betreffenden Viehbesitzers verpflichtet.

Ausnahmen von diesem Aufnahmeverbot sind in Nothfällen zulässig.

Personen, welche nachweislich eine Beschäftigung in den Stallungen nicht haben, ist der Zutritt zu denselben strengstens verboten.

§ 6. Ist in einem Stalle eine Seuche konstatirt, dann kommen die nach den Gesetzen vom 23. Juni 1880, 12. März 1881, 1. Mai 1894 und 18. Juni 1894 geltenden Bestimmungen zur Anwendung.

§ 7. Dem beamteten Thierarzt, sowie den Polizeibeamten der Stadt Dortmund ist der Zutritt zu den hierselbst befindlichen Handelsstallungen jederzeit gestattet.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung — abgesehen von der Befugnis der Polizei-Behörde, die unterlassene Handlung auf Kosten des Verpflichteten durch einen Dritten vornehmen zu lassen — werden, insoweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 9. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1895 in Kraft.

Dortmund, den 26. November 1894.

Die Polizei-Verwaltung:
Schmieding, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß am **Sonntag, den 2., und am Sonntag, den 9. Dezember d. J.,** der Verkehr im Handelsgewerbe während **neun Stunden,** und zwar von Morgens 7 bis 10 Uhr und Nachmittags von 12 bis 6 Uhr; am **Sonntag, den 16., und Sonntag, den 23. Dezember d. J.,** während **zehn Stunden,** und zwar von Morgens 7 bis 10 Uhr und Nachmittags von 12 bis 7 Uhr gestattet ist.

Während dieser Zeit dürfen Gehilfen und Lehrlinge im Handelsgewerbe und in offenen Verkaufsstellen beschäftigt werden.

Dortmund, den 26. November 1894.

Die Polizei-Verwaltung:
Schmieding, Oberbürgermeister.

Berlin W., 30. November 1894.

Bekanntmachung.

Die Weihnachts-Sendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den **Weihnachts-Versendungen** bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten ꝛc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut ꝛc. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete **frankirt** aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

Reichs-Postamt, Abtheilung I. Fritsch.

Städtisches Leihhaus.

s 6010

Die Ueberschüsse der verkauften Pfänder aus den Monaten Mai, Juni und Juli 1893 können bei der Leihhauskasse, Martinstr. 1, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang genommen werden.

Englisch von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

Französisch von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

Deutsch von Professor Dr. Daniel Sanders.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg. (Prof. G. Langenscheidt) Berlin SW 46.

Toussaint-Langenscheidt Methode

Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen von der ersten Stunde an. — 43 Auflagen seit 1856!

Engl. od. Franz.: Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I u. II zusammen 27 M.

Deutsch: Ein Kursus von 20 Briefen, nur kompl., 20 M.

Brief 1 jeder Sprache als Probe à 1 M. (Marken).

Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzten, das Examen als Lehrer der bezüglichen Sprache gut bestanden.

„Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Exclz., Staatssekretär Dr. v. Stephan Exclz., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe." (Neue freie Presse.)

„Toussaint-L.'s Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke." (Meyers Konv.-Lex., 4. Aufl., XV, 185.)

Bin vom Burgwall und Friedhof **verzogen.**
Photographische Aufnahmen finden **nur noch statt zwischen Westenhellweg 35 und 37 im Garten, parterre.** ;15535
Aufträge für Weihnachten erbitte baldigst. Photogr. Aufnahmen **unter Garantie.**
Hch. Schulte-Heuthaus.



Empfehle mein **großes Lager** in **Oefen** und zwar
Cadé's Patent-Dauerbrand-Oefen
D. R.-P. 44380 und 65557
(Hauptvertretung für Dortmund und Umgegend),
Original Junker und Ruh's-Dauerbrandöfen in allen Größen,
Leuchtöfen für Dauerbrand, geschwärzt u. emaillirt,
Irische Oefen in feiner Bemalung,
Füll-Reguliröfen in Kunstemaille,
Vernickelung mit Majolika u. geschwärzt,
Mantelöfen zu jedem annehmbaren Preise,
Ventilations- u. Quint-Oefen
in allen Grössen.
Ferner nur **eigene Fabrikate** in
Majolika-, Emaille-, Sprung- und Tafelheerden
in **nickelplattirten** Ausstattungen (keine **Vernickelung**).
Permanentes Lager von mindestens 300 Heerden. Nach Auswärts Lieferung mit eigenem Fuhrwerk franko Haus. Garantie für bestes Material und gutes Brennen der Heerde.
F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,
Größtes Spezialgeschäft am Platze. Lütgenbrückstr. 11, 13 u. 15.
Theilzahlung gestattet. Für Dauerbrand-Oefen auf Wunsch Lieferung von geeigneten Antracit-Kohlen. Besondere Ausstellungslokale für Oefen. Auswahl in mehr wie 100 verschiedenen Modellen. Koch- u. Küchengeschirre.

Einsatz **1** Mk.
Nächsten Sonnabend und folgenden **Montag, Dienstag und Mittwoch**
Haupt- und Schluss-Ziehung der
Weimar-Lotterie.
5000 Gewinne i. W. von 150 000 Mark.
Hauptgewinn Werth s 6764 **5000 Mk.**
Einsatz **1** Mk.
Loose für 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose 25 Mark
(Porto und Gewinnliste 20 Pf.), empfiehlt und versendet
Th. Lützenrath, Haupt-Agentur, Erfurt, Löberstrasse 32/33.

BÉNÉDICTINE
de l'ABBAYE de FÉCAMP
(SEINE-INFÉRIEURE) Frankreich.
Der beste aller Liqueure.
Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors:
A. Legrand aîné
In **Dortmund** zu haben bei: J. H. Albers, Carl Hohnrath & Co., Brückstraße 23, Clemens Schulze, Conditor. s6401
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Deutscher Colonial-Taback.
Von den aus den letzten vorzüglichen Erndten der Neu-Guinea-Tabacke gearbeiteten hochfeinen milden und sehr schön brennenden Cigarren gebe ich, so lange der Vorrath reicht, zu folgenden äusserst billig gestellten Preisen ab:

No. 1	Neu-Guinea	Mark 103	p.	20/20 K.
„ 2	Neu-Guinea	„ 88	„	20/20 „
„ 3	Neu-Guinea	„ 74	„	10/10 „
„ 4	Neu-Guinea	„ 63	„	10/10 „
„ 5	Neu-Guinea	„ 57	„	10/10 „

Musterpackete, je 1 Orig.-Kiste sämmtl. 5 Sorten zu Mark 28.95.
Der ungetheilte Beifall, welchen meine Neu-Guinea-Fabrikate gefunden haben, veranlasst mich, diese tadellosen Cigarren auch weiteren Kreisen zugängig zu machen, doch ersuche ich, da der Vorrath nicht gross, um baldige Aufträge. Nicht konvenirende Waare wird zurückgenommen, mithin kein Risiko für den Besteller!
Aufträge von Mark 20.— an portofrei.
Bremer Cigarren-Fabrik
Emil König • Bremen.
Telegramm-Adresse: Cigarrenkönig, Bremen.



Großes Sarglager Dortmunds,
Wißstraße 38.
Eichene, tannene und Metall-Särge
stets auf Lager. — **Billigste Preise.**
Wwe. Kuhlmann Nachfolger.

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.
Liebe's Sagradawein,
beseitigt **Stuhlverstopfung** und **Schwerverdaulichkeit,** regelt die die Verdauung ohne jede Beschwerde, ist daher Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde und drastischeren Stoffen unbedingt vorzuziehen. 1/2, 1/1, auch Weinflaschen **in den Apotheken.**
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Danksagung.

Mein Kind Hermann bekam vor einigen Jahren ganz plötzlich eine rheumatische Lähmung, das Kind, was Abends noch gesund zu Bett gegangen war, war Morgens gelähmt und konnte nicht mehr stehen. Nachdem der Zustand 5 Wochen unverändert und ohne jede Besserung bestanden hatte und wir Eltern bereits glaubten, das Kind bliebe ewig ein Krüppel und gelähmt, so heilte Herr **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, König-allee 6,** meinen Jungen in 4 Tagen vollständig, so daß er am 5. Tage wieder laufen konnte und bis jetzt stets ganz gesund geblieben ist. Dem Herrn Dokter meinen innigsten Dank. s8889 s
Christian Tümmers, Postillon, Düsseldorf, Ellerstr. 12, 1. Et.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen;
von der Becke & Marsily
in Antwerpen.

Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.
Der neue Roman:
Im
Schmiedefeuer.
15985 Von
Georg Ebers.
2 Bände. Preis geh. Mk. 10, in feinstem Original-Einb. Mk. 12,
ist soeben erschienen
und vorräthig in der **Koeppen'**schen Buchhandl., (Hans Hornung vorm. Otto Uhlig) Dortmund.

Bis
6 Uhr
Abends
bleibt am
Sonntag
den 2. Dezember d. J. unser Geschäft für den s 6812 **Verkauf** geöffnet.
A. Eick & Co.,
Pfandleihanstalt,
Nicolaistr. 5.
Dortmund.

Holz-Verkauf.
Donnerstag, den 6. Dezember, Morgens 10½ Uhr, läßt Frau Wittwe Dieckmann in ihrer Waldung „Westholz", an guter Abfuhr, 15687§
100 Mrn. hochstämmige Eichen und Buchen,
zu Bau-, Bretter-, Geschirr- u. Brandholz geeignet, öffentlich gegen Credit zum Verkauf aussetzen.
Zusammenkunft an Ort und Stelle und bei Wittwe Lähnemann.
Asseln, den 20. November 1894.
Neuhaus.

Hauptgewinn Mk. 100 000, 75 000, 50 000, 25 000 ꝛc.



Lotterie-Loose
à ℳ 3.
Regensburger Lotterie-Loose
à ℳ 3.
Nur Geldgewinne.
Loose empfiehlt und versendet
Dortmund,
S. Wolff,
Markt-Ecke.



;15980

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle diese Loose.

70
der schönsten
Weihnachts-Lieder
und Kindergebete,
nebst
2 schönen Weihnachtsgeschichten.
Für die Schule ausgewählt von Karl Ludwig.
Preis 50 Pf.
Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Gebrüder Kaufmann.

Westenhellweg **46.** **Dortmund.** Westenhellweg **46.**

Herren-Paletôts

Herren-Anzüge

verkaufen wir,
um bis Weihnachten damit zu räumen, zu staunend billigen Preisen.

Herren-Paletôts	Mk. 10, 15, 22, 30.	Herren-Anzüge	Mk. 10, 15, 28, 30.
Pelerinen-, Kaisermäntel	„ 15, 19, 25, 33.	Knaben-Anzüge	„ 2½, 3½, 6, 9.
Knaben-Paletôts	„ 3, 5, 8, 10.	Hosen und Westen	„ 3, 4, 6, 9.

Schlafröcke und Reisedecken

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wir verarbeiten nur die besten Stoffe und übernehmen für gutes Tragen jede Garantie. 6805

Hochelegante Anfertigung nach Maaß.

NB. Von jetzt bis Weihnachten bleibt unser Geschäft auch Sonntags geöffnet.

Für Weihnachten!

Wecker- Taschen- Regulateur- **Uhren** zu 3 Mk. / von 7 Mk. an. / von 16 Mk. an.

Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie.

Uhrketten,

riesige Auswahl.

Optische Gegenstände!

Brillen und Kneifer aller Art.

Ich mache auf meine

Schaufenster-Ausstellung

aufmerksam. 15979§

Sämmtliche Artikel haben deutliche Preise.

Clemens Le Claire,

Ostenhellweg 28.

Gardinen-Reste

für 1, 2 und 3 Fenster passend,
besonders billig. s6136

ROSE & Co.,

Brückstrasse 4. **Brückstrasse 4.**

Holbutko.



Preis-Abschlag

von **10** Pfennigen à Pfund.

Gesetzlich geschützt.

Von heute ab ermäßigen wir die Preise unserer **besten Sorten**

Süssrahm-Margarine

um **10 Pf.** à Pfund.

Prima Koch- und Back-Margarine zu 50—60 Pf.,
hochfeinste **Tafel-Süssrahm-Margarine** zu 70—80 Pf.
pro Pfund.

Holländische Butter-Compagnie
Ackermann & Co.

Ueber 140 Filialen.
Größtes Special-Geschäft in Deutschland.
Billigste Bezugsquelle für Butter, Margarine und Schmalz, 60—70 Pf.

Filialen in Dortmund: Lütgenbrückstraße 2, Heiligegartenstr. 46, Rhein. Straße 35, Steinplatz 8.
Hörde: Chausseestraße 54. *



Geschäfts-Verlegung.



Mit dem 1. December verlege mein Geschäft nach

Hohe- und Hakenstraßen-Ecke

und bitte das geehrte Publikum, mir das bisherige Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. 15923

Mit aller Hochachtung
Friedrich Köster,
Metzgermeister.

Auch ausserhalb der Mauern

Dortmund's ist die Güte der elsässer Fabrikate rühmlichst bekannt; dieselben eignen sich vorzüglich für nützliche **Weihnachts-Geschenke** und sind zu Fabrikpreisen zu haben im 9629 s

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinische Straße 13.



Warum

ist

Stutznäcker's verbesserte Singer-Familien-Nähmaschine

allen anderen Systemen nach fachmännischem Gutachten weit überlegen?

Weil sie solider und eleganter gebaut ist,
Weil sie einen bedeutend leichteren und ruhigeren Gang hat,
Weil sie eine accurate, saubere Näharbeit liefert,
Weil sie seit Jahren erprobt ist und sich rühmlichst bewährt hat,
Weil sie trotz ihrer unbestreitbaren Vorzüge

wesentlich billiger ist.

Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und alle gewerblichen Zwecke zu Fabrikpreisen.

Höchste Auszeichnungen. Zahlreiche Anerkennungen.
Lieferung an viele städt., Staats- und Militär-Behörden, Beamten- und Lehrer-Vereine. [s 6702
Mehrjährige Garantie. Unterricht gratis.

W. Stutznäcker,

Größtes u. ältestes Spezial-Geschäft der Provinz.

Verkaufslokal: Westenhellweg 64. **Telephon 211.**

Bierbrauerei-Vertreter und Agenten

gesucht. s 5290

Versandts-Zunahme { 1892 17 % / 1893 24 % / 1894 bis 1. Sept. 50 % } gegen das Vorjahr.

Leistungsfähigkeit 60000 hl pro anno.

Dortmunder Qualität. Concurrenzfähige Preise.

Adlerbrauerei Unna.



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt!

Als bester Gas-Ofen

offiziell anerkannt. ;s6802

Nur echt, wenn mit Firma.

Hunderte Zeugnisse. Katalog franko.

J. G. Houben Sohn Carl,
Fabrikant des Aachener Badeofens für Gas.
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Photogr. Apparate,

15969 als

Weihnachts-Geschenk

passend,
größtes Lager, billigste Preise, auch Theilzahlungen, bei

W. Allmeroth,
1. Kampstraße 68.

Aufnahmen täglich
in meinem neu erbauten Atelier
1. Kampstraße 68.
Billigste Preisberechnung.

Mehrere hundert Centner Runkeln sind zu haben. ; 15940
Wo, s. die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein kl., gut eingefr. Grundstück, direkt an der Straße, a. Lagerplatz zu verm. Schr. Ang. u. S L 15326 an die Gesch.†

Dritte Ausgabe.
Nr. 330. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonnabend, den 1. Dezember 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Sonntag, den 2., und Sonntag, den 9. December, sind die kaufmännischen Geschäfte von morgens 7 bis 10 Uhr und von nachmittags 12 bis 6 Uhr, also 9 Stunden lang, für den Geschäftsverkehr geöffnet.

Deutschland.

§ **Berlin,** 30. November. Bebel hat sich in seinem Streit mit Vollmar als der taktisch Schwächere gezeigt. Mit dem augenblicklichen Erfolg der Baiern über Bebel ist aber dieser Zank noch lange nicht abgethan. So gleichgültig es uns bürgerlichen Zuschauern sein kann, wie sich diese Herren gegenseitig beschimpfen, so haben auch wir ein Interesse daran, hinter dem gewaltigen Lärm des sozialdemokratischen Krieges die tiefen Gründe des Zerwürfnisses aufzusuchen. Wenn man das thut, so erscheint manches doch in anderem Lichte, und der Tageserfolg Vollmars enthält keinerlei Bürgschaft dafür, daß seine äußerst geschickt vertretene Taktik auch auf die Dauer durchdringen werde. Bebel hat die Thorheit begangen, sich auf persönliche Reibereien einzulassen, statt nur die sachlichen Gegensätze hervorzuheben. Hätte er sich auf das letztere konzentrirt, dann würde die mancherlei Zustimmung, die ihm auch jetzt durch allen Tadel seiner Genossen hindurch entgegenklingt, noch kräftiger gewesen sein und die Lage zu seinen Gunsten verändert haben. Charakteristisch ist in dieser „Hinsicht" das Verhalten Liebknechts. Im „Vorwärts" erklärt Liebknecht, Bebel tadeln zu müssen, aber im selben Atemzuge betont er seine Uebereinstimmung mit Bebel in Sachen der Landtagstaktik und der Agrarfrage. Daß Vollmar die Blößen, die sich Bebel gegeben hat, so gut zu benutzen gewußt hat, um sogar den Doktrinarismus eines Liebknecht wenigstens zu paralysiren, das ist ein neuer Beweis seiner taktischen wie dialektischen Meisterschaft. Aber, wie gesagt, für die Sache, für den eigentlichen Kern der Kämpfe im sozialdemokratischen Lager bleibt das bedeutungslos. Man wird es später sehen, wie bedeutungslos es ist, wenn sich erst die beiden Kampfhähne notgedrungen und äußerlich „versöhnt" haben werden. Viele Sozialdemokraten, die heute gegen Bebel Partei nehmen, werden sich alsdann darauf besinnen, daß dieser Mann die sozialistische Lehre denn doch in größerer Reinheit erhalten will als der kompromißlustige Vollmar, der mit seinem Radikalismus nur kokettirt. Man muß nicht vergessen, daß Vollmar auch vom „Allmeister" der Partei, Friedrich Engels, abgeschüttelt worden ist. Das der baierische Führer auch dies wichtige Moment aus der öffentlichen Diskussion hinwegzueskamotiren verstanden hat, legt wiederum ein Zeugnis für seine Geschicklichkeit ab, kann jedoch nur vorübergehend vorhalten. Neue Hülfe findet Bebel im leitenden wissenschaftlichen Blatt der Partei, in der „Neuen Zeit". Hier bespricht Kautsky das erfurter Programm und die Landagitation, und er stellt sich dabei, gerad wie Engels und Liebknecht, durchaus auf den Bebelschen Standpunkt. Die Vollmarsche Taktik könnte schließlich auch jeder radikale bürgerliche Demokrat unterschreiben, und sicher bedeute sie eines nicht: Die Vergesellschaftung des Grund und Bodens. Die Augenblickserfolge der Vollmarschen Taktik erinnerten an jenen französischen Soldaten im russischen Feldzuge, der ausrief: „Hurra, ich habe einen Kosaken gefangen — o weh, er läßt mich nicht los". Noch hätten die Sozialdemokraten die Bauern nicht gepackt, „aber sie haben bereits uns!" Abermals ganz wie Bebel fragt Kautsky, warum die theoretischen Grundlagen der sozialistischen Taktik gerade jetzt, angesichts der Umsturzvorlage, aufgegeben werden sollen. Im Angesicht des Feindes verändere man doch nicht ohne zwingenden Grund die Angriffspositionen. Und durchaus bebelisch ist seine Schlußwendung: „Die große Schwierigkeit für unsere Partei ist heute nicht die übermäßige Langsamkeit, sondern die Schnelligkeit ihres Wachstum. Seit 1890 sind uns so massenhaft neue Elemente zugeströmt, daß die alten Genossen garnicht ausreichen, sie zu bilden und aufzuklären, umsoweniger, als auch die praktischen Aufgaben enorm wachsen und die geschulten Kräfte absorbiren. Woran wir Mangel leiden, sind nicht Anhänger, sondern klare, durchgebildete Parteigenossen. Deren Zahl wird immer geringer. Diesem Mangel abzuhelfen, ist heute eine unserer wichtigsten, vielleicht die wichtigste unserer nächsten Aufgaben. Ihre Lösung wird nicht gefördert durch die Anlockung von Elementen, die von unseren letzten Zielen nichts wissen wollen, und durch die Politik der homöopathischen Dosen". Das ist in der That echter Sozialismus, und das, was Vollmar demgegenüber aus Rücksichten der Taktik als Sozialdemokratie ausgibt, ist eine Verwaschenheit. Nun könnte es ja schließlich genau so schlimm kommen, wenn Vollmar die ganze Partei mit sich fortrisse, als wenn Bebel zuletzt doch durchdränge. Aber die Frage, ob die gegenwärtige Ueberlegung Vollmars standhalten werde, ist, wie man wiederholen muß, noch keineswegs zu seinen Gunsten zu beantworten.

Berlin, 30. November. Ein hiesiges Blatt verzeichnet ein angeblich umgehendes Gerücht, wonach der Direktor der Kolonialabteilung, geheimer Rat Kayser, im Reichsdienst für Elsaß-Lothringen Verwendung finden sollte. Dazu schreibt die „Voss. Ztg.": Das Gerücht ist unzutreffend. Herr Direktor Kayser hat, wie wir früher schon betonten, gerade im gegenwärtigen Augenblick nicht den geringsten Anlaß, von seinem Posten zurückzutreten. Auch sonstige Personalveränderungen innerhalb der Kolonialabteilung sind nicht zu erwarten. Wenn bereits als zuverlässig gemeldet wird, daß der Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, zurücktreten werde, so ist auch diese Meldung zum mindestens verfrüht. Herr Zimmerer hat aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub nachgesucht und dieser ist ihm bewilligt worden. Ob sich Herr Zimmerer mit Rücktrittsgedanken trägt und nach Ablauf seines Urlaubs nach Kamerun zurückkehren wird oder nicht, steht heute noch nicht fest.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 30. Nov. Wo soll die Gasuhr angebracht werden? Es bewirkt einen erheblichen Unterschied bezüglich des Gasverbrauchs, ob eine Gasuhr kalt oder warm steht. Der Gasmotor eines Gewerbetreibenden verbrauchte 1300 Liter Gas in der Stunde, während ein ganz gleicher Motor bei einem anderen Konsumenten in derselben Zeit nur 1000 Liter verbrauchte. Dies kam daher, daß der erstere seine Gasuhr in einem 25 Grad Celsius warmen Raume, der andere in einem solchen von nur 12 Grad Celsius aufgestellt hatte. Es empfiehlt sich daher, dafür zu sorgen, daß die Gasuhr immer kühl gehalten werde.

r Zum Besten der Armen und Waisenkinder unserer Stadt beabsichtigt Herr Theaterdirektor Porten in diesem Monat — Dezember — wie wir hören, im Einverständnis mit dem Magistrat eine besondere Theater-Vorstellung zu veranstalten.

-f- Brand. Heute vormittag gegen 11½ Uhr wurde plötzlich die hiesige Feuerwehr zur Thätigkeit gerufen. In der Wohnung der Witwe Krahn, Aachener Straße 14, war Feuer ausgebrochen, welches aber bald gelöscht wurde. Der Mobiliarschaden ist trotzdem ein bedeutender.

r Der der verstorbenen Fürstin von Bismarck von den städtischen Vertretern gewidmete Kranz war von folgendem Kondolenzschreiben begleitet: „Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck-Varzin. Ew. Durchlaucht drücken aus anlaß des durch den Tod der treuen und teuren Lebensgefährtin erlittenen herben Verlustes hiermit ihr herzlichstes Beileid aus und bitten als ein schwaches, äußeres Zeichen ihrer aufrichtigen Teilnahme den beifolgenden Kranz entgegenzunehmen.

-s- Gustav Adolf-Festspiel. Am Donnerstag-Abend fand im Gartensaal des „Kölnischen Hofes" die vorletzte Probe für die Aufführung des Gustav Adolf-Festspiels von Kreft statt. Die lebenden Bilder versprechen sehr schön zu werden. Nach der Probe las Pastor Kreft aus Wellinghofen den von ihm jüngst verfaßten Prolog zum Gustav Adolf-Festspiel vor, der mit vielem Beifall aufgenommen wurde. — Die Generalprobe findet bestimmt am nächsten Mittwoch, abends punkt 8 Uhr, im Kühnschen Theatersaal statt. Die Damen und Herren werden gebeten, recht frühzeitig zu erscheinen.

§§ Genehmigung. Der Oberpräsident für die Provinz Westfalen hat, wie wir hören, nunmehr genehmigt, daß der hiesige Kanarienzüchter-Verein mitte nächsten Monats eine Verlosung von Kanarienhähnen bei Gelegenheit seiner Ausstellung vornimmt. Die Zahl der Lose beträgt 1500, Stück à 50 ₰, und dürfen dieselben nur im Stadtbezirke Dortmund abgesetzt werden.

Münster, 27. Nov. Am 17. d. M. hielt der „Verband der Vaterländischen Frauenvereine Westfalens" in dem königlichen Schloß hier unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsident Studt eine zahlreich besuchte Vorstands-Sitzung ab. In derselben konnte die erfreuliche Thatsache festgestellt werden, daß die Entwicklung der „Vaterländischen Frauenvereine" in der Provinz seit einiger Zeit eine höchst gedeihliche gewesen ist, und daß z. B. diese Vereine zurzeit soviel Mitglieder zählen und über soviel Vermögen verfügen, wie noch nie zuvor. Im Jahre 1893 ist die Zahl der Zweigvereine von 71 auf 72, die Zahl der Mitglieder von 9568 auf 10 771, das Vermögen der Zweigvereine von 70 000 ℳ auf 80 000 ℳ, dasjenige des Provinzialverbandes von 9820 ℳ auf 10 400 ℳ gestiegen. Immerhin haben die gleichen Vereine in den sämtlichen übrigen Provinzen ausnahmlos größere Gesamt-Kapitalbestände, sodaß nach dieser Richtung hin noch viel in Westfalen zu thun bleibt. Auch eine noch erhebliche Vermehrung der Mitgliederzahl wird sich hoffentlich erreichen lassen, wenn es gelingt, ein Vorurteil zu bekämpfen, welches vielfach der Ausbreitung der „Vaterländischen Frauenvereine" hier in der Provinz entgegensteht: das Vorurteil nämlich, daß die „Vaterländischen Frauenvereine" zu wenig örtliche Interessen fördern.

Styrum, 26. November. **Bigamie.** Vor ungefähr einem Jahre verschwand von hier ein Metzgermeister wegen mißlicher Geschäftsverhältnisse, seine Frau nebst fünf kleinen Kindern im tiefsten Elend zurücklassend. Während dieser Zeit ist die Behörde unablässig bemüht gewesen, den Aufenthalt des treulosen Menschen in Erfahrung zu bringen. Jetzt endlich ist es gelungen, ihn durch Vermittelung des deutschen Konsuls in Chicago ausfindig zu machen, wo er sich bereits wieder verheiratet hat und ein gutgehendes Geschäft betreibt. Die Sache ist dem Gericht übergeben worden, so daß sich der gewissenlose Mensch wegen Bigamie zu verantworten haben wird.

Düsseldorf, 26. Nov. **Der niederrheinische Bezirksverein deutscher Ingenieure** hatte an den Regierungspräsidenten Frhr. von der Recke von der Horst ein Eingabe gerichtet, mit der Bitte, seinen Einfluß zugunsten der Erhaltung des Sonntagsunterrichts in Fortbildungsschulen zu verwenden. In seiner äußerst entgegenkommenden Antwort hat der Herr Regierungspräsident hervorgehoben, daß infolge dankenswerten Entgegenkommens der evangelischen Kirchenbehörden der Rheinprovinz derartige Einrichtungen getroffen worden seien, daß der Zeichenunterricht an Sonntagen durch die Teilnahme der Schüler am Gottesdienst nicht beeinträchtigt werden brauche. Somit darf die Angelegenheit, soweit sie den Regierungsbezirk Düsseldorf betrifft, als in günstigster Weise erledigt betrachtet werden.

Düsseldorf, 28. Nov. **Maßregelung in der Sozialdemokratie.** Ein eigenartiges Vorkommnis hat laut der „Barm. Ztg." einen Zwiespalt unter den hiesigen Sozialdemokraten hervorgerufen. Das hiesige Gewerbegericht, dessen Arbeiterbeisitzer sämtlich der Sozialdemokratie angehörten, feierte kürzlich sein 50jähriges Jubiläum durch ein Festessen. Da nun bei dieser Gelegenheit die Regierungs- und städtischen Behörden erschienen und das übliche Hoch auf den Kaiser nicht umgangen werden konnte, so vereinigte der Vorsitzende die Mitglieder des Gerichts zu einer vertraulichen Besprechung, bei welcher die Arrangements für die Feier festgestellt wurden. Ein Teil der Arbeiterbeisitzer verhielt sich strikte ablehnend gegen das Fest; sie begründeten ihre Ablehnung mit ihrer prinzipiellen Stellung der Sozialdemokratie gegen solche Feste. Dagegen erklärten acht Beisitzer, an dem Fest sich zu beteiligen und das ist denn auch geschehen. Das Fest soll in sehr animirter und harmonischer Weise verlaufen sein. Den acht Arbeitern ist die Teilnahme an dem Festessen von den Genossen aber übel vermerkt worden: sie wurden von der Partei ihrer Mitgliedschaft verlustig erklärt und in dem hiesigen sozialdemokratischen Organ hart angegriffen; einer schriftlichen Rechtfertigung der Gemaßregelten wurde die Aufnahme in dem Organ verweigert. Nach Ablauf ihrer Mandate wird ihre Wirksamkeit als Gewerberichter wohl für immer beendet sein.

Bonn, 27. Nov. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern in Pogelsdorf ereignet. Die Söhne des dortigen Rentners W. übten sich in der Reitbahn ihres Vaters zu Pferde. Der eine Knabe stürzte und erhielt einen Hufschlag auf die Schläfe. Es trat ein Bluterguß ins Gehirn ein, der den alsbaldigen Tod des Kindes zur Folge hatte.

Bonn, 27. November. Ein Zug Kraniche von mindestens 100 Stück wurde gestern mittag auf der Reise nach dem Süden in Merl beobachtet. Auch in anderen Orten hat man ganze Züge Kraniche gesehen.

Eschwege, 26. November. Brandunglück. In einem hiesigen Hotel brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Drei Dienstmädchen, die in der Dachkammer untergebracht waren, sprangen aus dem Fenster auf hingeworfenes Bettzeug, wobei sich eines derselben schwer verletzte.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund,** 30. November. Schöffengericht. Im „Schnapskasino" zu Lindenhorst scheint es öfters recht fidel herzugehen, denn die Personen, die dasselbe des Abends verlassen, sind oft „fidel", als es gut ist. So verließen die Bergleute Völle aus Eving und Adam und Wilhelm Menken aus Lindenhorst am Abend des 21. November d. Js. das „Kasino" in einer Art, daß sie sich heute wegen nächtlicher Ruhestörung und Krakehlerei zu verantworten hatten. Jeder von den oben genannten wurde zu 5 ℳ Geldstrafe verurteilt.

In Brechten scheint es mit der Ruhe auch nicht weit her zu sein. Zwei Radnubrüder wurden heute wegen groben Unfugs, Einwerfen von Fensterscheiben u. s. w. bestraft, und zwar der Bergmann Beindick aus Brechten mit 10 ℳ und der Bergmann Möller aus Brechten mit 20 ℳ Gelastrafe. Den Skandal verursachten die Angeklagten am Abend des 15. September d. J.

Der Bergmann Dietrich Benntmann aus Kirchderne hatte am 9. Oktober d. J. Dreschen wollen und hatte sich zu diesem Zwecke eine Lokomobile geliehen, welche aber auf seinem Grundstück nicht ganz aufgestellt werden konnte, er mußte vielmehr einen Teil der öffentlichen Straße dazu benutzen, was ihm ein Strafmandat von einigen Mark eingebracht hatte. Bemerkt sei, daß die Lokomobile auch nur vier Stunden aufgestellt gewesen ist, denn länger dauerte das Dreschen nicht. — Der Angeklagte beruhigte sich bei dem Strafmandat nicht, weil er in seinem Recht zu sein glaubte. Er wurde auch heute freigesprochen, mit der Begründung, daß die Anzeige überhaupt nicht nötig gewesen wäre, weil niemand dadurch gelitten habe, denn es habe auf dem übrig bleibenden Teile der Straße noch ein Fuhrwerk ganz bequem vorbeifahren können.

Ein alter Sünder erschien in der Person des Tagelöhners Heinrich Link sodann auf der Anklagebank. Derselbe ist nicht weniger als 24 mal bestraft, und zwar wegen Raubes, Trunkenheit, Bettelns, Diebstahls u. s. w. Die letzte Strafe hatte er im Jahre 1891 erhalten. Heute wurde ihm vorgeworfen, am 20. November dieses Jahres in Hombruch groben Unfug verübt und gebettelt zu haben. Auf beides konnte sich Link nicht besinnen, denn er habe einen „Kleinen" weggehabt. Er wurde jedoch überführt und zu einer Woche Gefängnis verurteilt, welche Strafe er bereits durch die Untersuchungshaft verbüßt hat.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 30. Nov. Wetter-Aussichten für Samstag. Temperatur wenig verändert oder etwas sinkend, stellenweise etwas Regen. Wind nordwestlich.

* **Paris,** 30. November. Mehrere Blätter bringen unter scharfen Angriffen auf den Kriegsminister die Meldung, daß die französische Regierung eine Anzahl Schnellfeuerkanonen bei der englischen Firma Maxim-Nordenfeld bestellt habe. Ein Journal behauptet sogar, daß ein im aktiven Dienst befindlicher Schiffslieutenant, welcher Agent der genannten Firma sei, dieses Geschäft vermittelt habe.

Heute nacht wurde die Kassirerin einer Wechselstube, eine Witwe Charles, in ihrer Wohnung im Palais Royal von zwei Strolchen überfallen und mit amerikanischen Schlagringen schwer verwundet. Auf die Hülferufe der Frau Charles eilten mehrere Hausbewohner sowie Schutzleute herbei, welche die Uebelthäter, die sich in den Keller geflüchtet hatten, festnahmen. Die beiden gestanden, Henry und Jules Dantry zu heißen und Brüder zu sein; sie hätten die Kassirerin bestehlen wollen und erst, als sich dieselbe zur Wehr setzte, sie mit Schlagringen betäuben wollen. Frau Charles hat am Kopfe zahlreiche schwere Verletzungen, doch hoffen die Aerzte sie am Leben zu erhalten. Die verbrecherischen Brüder sind Söhne eines Angestellten der Bank von Frankreich, der sich des besten Rufes erfreut.

Einzelnen Blättern zufolge beabsichtigt der Vizepräsident des Staatsrates, Laférriere, welcher wegen der im „Temps" veröffentlichten Kritik eines den Staatsrat betreffenden Gesetzentwurfs vom Justizminister eine Rüge erhielt, seine Demission zu geben.

Das Zivilgericht hat auf Ansuchen mehrerer Aktionäre des Journals „XIX. Siècle", dessen Direktor Portalis flüchtig ist, einen gerichtlichen Sequester für dies Blatt bestellt.

* **Paris,** 30. November. Der Deputirte Cavaignac hat seine Demission als Obmann der Steuer-Kommission gegeben, weil dieselbe den von ihm eifrigst befürworteten Antrag auf Einführung einer Personal-Einkommensteuer mit 17 gegen 6 Stimmen abgelehnt hatte.

* **Paris,** 30. November. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Lima haben die Regierungstruppen die Insurgenten unter Leminario geschlagen.

* **Lille,** 30. November. Heute morgen wurde das Ehepaar Richard und deren 5jähriges Töchterlein erstickt im Bette aufgefunden. Das Unglück war durch einen Rollofen verursacht worden, aus welchem nachts tötliche Kohlengase ausgeströmt waren.

* **Delle,** 30. Novbr. Der Buchhalter Prouker aus Nancy, welcher vor einigen Tagen nach einer Veruntreuung von 100 000 Franks flüchtig geworden war, wurde auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet.

* **London,** 30. November. Die Blätter melden aus Kiu-Lien-Tschang vom 26. d. M., die Japaner haben unter Yamagata die Pässe von Mio-Thien-Ling überschritten und nahmen Langtu. Man nimmt an, daß die Japaner sich gegenwärtig im Besitze von Lian-Yang, am Südufer des Taitschu, weniger als 40 Meilen von Mukden, befinden. Nach einer Nachricht aus Tientsin vom 29. d. M. reiste Li-Hung-Tschang nach Taku, um die Befestigungen zu besichtigen. — Aus Shanghai wird vom 29. d. M. versichert, die Regierung beschloß, Nanking und den Hafen von Hainan dem ausländischen Handel zu öffnen.

* **London,** 30. November. Einige Blätter veröffentlichen ein heftiges Manifest der russischen Nihilisten.

* **Rom,** 30. November. In hohen vatikanischen Kreisen wird in Abrede gestellt, daß der Papst die Absicht habe, Mgr. Ferrata abzurufen und ihm im nächsten Konsistorium die Kardinalswürde zu verleihen. Man bezweifelt, daß der Papst beabsichtige, im Dezember-Konsistorium Kardinäle zu ernennen. Man glaubt, daß die Ernennungen nur im Juni-Konsistorium erfolgen werden und nimmt an, daß dann die Nuntien in Paris, Lissabon, Madrid und Monaco die Kardinalswürde erhalten werden.

Das Telegramm des Zaren Nikolaus an den Papst soll, wie versichert wird, die volle Hochachtung und Verehrung des Zaren ausdrücken.

Zola und seine Frau suchten eine Audienz beim König von Italien nach.

* **Madrid,** 30. November. Kardinal Zeferino Gonzales, früher Erzbischof von Sevilla und Toledo und ehemaliger Primas von Spanien ist gestern nachmittag gestorben.

* **Madrid,** 30. November. Infolge eines Vorfalles in der Kammer schickte der Kolonialminister dem Republikaner Salmeron seine Zeugen.

* **Madrid,** 30. Nov. In Velez-Barandara (Granada) explodirte im Laden eines Spezereiwarenhändlers ein Faß Petroleum und tötete sechs daselbst befindliche Kinder. Der Händler selbst erlitt schwere Brandwunden und büßte das Augenlicht ein.

* **Petersburg,** 30. Nov. „Nowosti" und „Nowoje Wremja" erklären, daß für die europäischen Mächte der Augenblick nahe, aufmerksam zu überwachen, daß Japan infolge seiner Siege nicht dazu dränge, auch zu bedrohen, was China für die Sicherheit ihrer Interessen war. Die Blätter fügen hinzu, die Mächte müßten Japan diejenigen Bedingungen bezeichnen, welche es beim Friedensschluß unbedingt werde achten müssen.

* **Petersburg,** 30. November. Die beunruhigenden Gerüchte über den Zustand des Großfürsten-Thronfolgers sind unbegründet.

Sofia, 30. Nov. Die Sobranje votirte nach längerer lebhafter Debatte das neue Pensionsgesetz für Zivilbeamte in erster Lesung. Außer den in der Sobranje bereits eingebrachten Gesetzentwürfen, darunter Vorlagen betreffend, Errichtung von Landwirtschaftskassen, Hebung der Industrie, Verbesserung der Pferdezucht, beschloß der Ministerrat den Gesetzentwurf betreffend Errichtung von Arbeiterkammern und betreffend die sofortige Herstellung einer Eisenbahn zur Verbindung der Donauhäfen mit dem südbulgarischen Schienennetz vorzulegen.

* **Konstantinopel,** 30. November. Der große Rat der Artillerie beschloß die Befestigung Adrianopels schleunigst zu armiren und zu vervollständigen.

* **Bombay,** 30. November. Die Erregung in Waziristan dauert fort. Mehrere Truppenabteilungen sind nach Dera und Ismail abgegangen. Weitere Truppen werden zum Eingreifen bereit gehalten.

* **Tschifu,** 30. November. Nachrichten aus Port Arthur zufolge hat nur eine chinesische Batterie an der Verteidigung des Platzes teilgenommen, während alle übrigen vor der Abgabe eines Schusses von den Chinesen im Stich gelassen wurden.

* **Tanger,** 30. November. Die französischen Couriere aus Fez vom 16., 18. und 20. November sind nach vorausgegangener Ausplünderung verschwunden. Der Courier vom 23. ist eingetroffen. — Die Stämme der Beni-Assen und der Melaina an den Ufern des Sebou sind im Kriege.

* **Rio de Janeiro,** 30. November. Zwischen Nationalgarde und Polizei fand ein Zusammenstoß statt. Eine Person wurde getötet, fünf verwundet.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 30. Nov. Das „Berliner Tageblatt" kann neuerdings versichern, daß die Regierung die Tabakfabrikatsteuer nicht aufgeben wird. Imfalle einer Ablehnung derselben wird sie auch schwerlich auf die Biersteuer zurückgreifen, während anderenfalls, wenn die Tabakvorlage angenommen werden sollte, auch noch die Biersteuer in Erwägung gezogen werden würde.

Berlin, 30. Nov. Dem berliner „Lokal-Anzeiger" ist gestern abend die Meldung zugegangen, daß der Großfürst-Thronfolger Georg von Rußland seinen Leiden bereits erlegen sei. In der hiesigen russischen Botschaft war von dem Eintrit eines solchen Ereignisses bis zur späten Abendstunde nichts bekannt.

* **Budapest,** 30. Novbr. In einem gestern abend zu gunsten der bei dem Erdbeben in Konstantinopel Heimgesuchten gegebenen Wohlthätigkeits-Konzert führte die ofener „Liedertafel" den „Sang an Aegir" in ungarischer Sprache auf, welches stürmischen Beifall fand.

* **Paris,** 30. November. Von dem „New-York Herald" wird hier die Nachricht verbreitet, der russische Thronfolger sei bereits vor einigen Tagen gestorben. Sein Tod sei aber, um die Vermählungsfeierlichkeiten in Petersburg nicht zu stören, verheimlicht worden.

* **Brüssel,** 30. November. Die von der Regierung geforderte Vermehrung des Heeres um 5113, das heißt um 40 000 Mann, hat in der Presse große Erregung hervorgerufen. Die gesamten katholischen Blätter protestiren gegen diese Vermehrung und fordern, daß die Dienstzeit herabgesetzt werde ohne jede andere Bedingung. Unter den Abgeordneten der Rechten ist man nicht einig über die Annahme der Vorlage.

* **Brüssel,** 30. November. Gestern abend fand im königlichen Palais das zweite parlamentarische Diner statt. Der König unterhielt sich in vlämischer Sprache mit einem Arbeiter, Abgeordneter aus Gent, und wies auf die Notwendigkeit hin, gute soziale Gesetze zu machen. Einen anderen sozialistischen Abgeordneten beglückwünschte der König wegen seiner Rede über den Kollektivismus.

* **London,** 30. Nov. Nach in Liverpool eingetroffenen Briefen gehörten die Boote, auf welche am 7. November ein liberianisches Kanonenboot schoß, nicht zu dem englischen Schiffe „Ambrica", sondern waren Boote der Eingeborenen, welche dem Dampfer entgegenruderten. Sämtliche Personen, welche getötet wurden, waren liberianische Unterthanen.

* **London,** 30. Nov. Gestern fand in der Angelegenheit betr. Verhandlungen mit Rußland über die Pamirfrage ein längerer Ministerrat statt.

Rom, 30. Nov. Nach Ankündigung, daß in Mailand ein revolutionäres Manifest an das italienische Volk zirkulire, hat Crispi Befehl gegeben, alle Wohnungen verdächtiger Personen abzusuchen und deren Papiere in Beschlag zu nehmen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Stadt ist in großer Aufregung.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	29./11.	30./11.		29./11.	30./11.
Berl. Hand.-Gesellsch.	151,60	151,80	Hibernia	137,—	137,50
Darmstädter Bank	149,75	149,10	Hörder St.-Prior.	64,50	64,—
Diskonto-Gesellsch.	204,20	205,—	Kölner Bergwerk	150,60	156,70
Dtsch. Bank-Verein	114,10	114,10	König Wilhelm conv.	117,—	119,50
Alperbeck. Margarethe	103,50	104,10	dto. St.-Prior.	180,—	—,—
Bochumer Gußstahl.	136,20	137,60	Königs- u. Laurahütte	122,—	123,—
Bonifazius	91,50	94,—	Louise Tiefbau, Aktien	57,—	57,—
Consolidation	175,30	175,70	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Dortmunder Bergbau	7,—	8,—	Dortmund-Enschede	137,10	140,50
Dortmunder Union	55,70	56,90	Phönix, Aktien	134,50	133,90
Gelsenkirchen	165,30	167,20	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	146,50	147,—	Baroper Walzwerk	55,90	56,—

Vereins-Nachrichten.

Am künftigen Sonntag, den 2. Dezember, feiert der Gesang-Verein „Deutsche Eiche" im Saale des Gewerbevereins sein 4. Stiftungsfest. Wer bisher Gelegenheit gefunden, die Feste des Vereins zu besuchen, wird anerkennen müssen, daß viel schönes geboten, und steht nach dem vorliegenden Programm bei diesem Feste den geehrten Besuchern ein besonderer Genuß bevor. Hervorgehoben seien die Chorlieder: „Sonnige Welt", von Dauber, „Abschied", von Ifemann, „Schwere Trennung", von Andre 2c., sowie verschiedene Solo-Vorträge. Indem der junge Verein keine Mühe und Kosten gescheut hat, wünschen wir demselben ein volles Haus.

Vermischtes.

— Ueber die Notlage der Kandidaten des höheren Schulamts ging vor kurzem eine Notiz aus Neiße durch die Presse, wonach eine dortige adelige Dame einen Hauslehrer für ihre beiden Söhne „gegen freie Station und Wäsche" suchte. Mit recht wurde gefragt, ob die Dame wohl einen Knecht unter gleichen Bedingungen einen Dienst anzubieten wagen würde. Dem „Hamb. Korr." geht nun aus hiesigen pädagogischen Kreisen die Mitteilung zu, daß in Hamburg kürzlich nicht nur ein ähnlicher, sondern ein noch viel raffinirterer Fall vorgekommen ist. Auf eine Anzeige im „Hamb. Korr": „Gesucht ein Lehrer, der gegen freie Station seine freien Nachmittagsstunden einem Knaben widmen kann; Bedingungen nach Uebereinkunft", meldete sich ein junger Lehrer und erfuhr von der Dame, die er sich in einem höchst elegant ausgestatteten Hause vorstellte, daß er nur 50 ℳ monatlich zuzuzahlen brauche, um ganz freie Station zu bekommen. Das ist jedenfalls eine neue Methode, sich Pensionäre zu suchen!

— **Berlin,** 29. Nov. Das Diphtherie-Heilserum stand gestern auf der Tagesordnung der berliner medizinischen Gesellschaft und hatte die Aerzteschaft Berlins in ungewöhnlicher Vollzähligkeit nach dem Langenbeckhause geführt. Privatdozent Dr. Hansemann, Assistent an Virchows phatologischem Institut, hatte einen Vortrag über Diphtherie und Heilserum angekündigt und übte eine ziemlich scharfe Kritik an der ganzen Behringschen Serumtherapie. Die Diphtherie ist seit den Forschungen Bretonneaus eine den Aerzten wohlbekannte Infektionskrankheit, gleichwohl könne man bei Beginn einer solchen Krankheit nie sagen, was daraus werden kann; schwere Fälle können heilen und leichte sich in schwere umwandeln. In den diphtherischen Membranen hat Professor Löffler vor nun zehn Jahren einen eigenartigen Bazillus entdeckt, der bei der Mehrzahl der Diphtheriekranken wiedergefunden wurde, Löffler führte aber auch Diphtheriefälle an, bei denen der Bazillus nicht nachweisbar war. Damals hat Löffler seinen Bazillus nicht als den spezifischen Erreger der Diphtherie bezeichnet. Die seitherigen Beobachtungen haben ergeben, daß der Löfflersche Bazillus in etwa 75 Prozent der Diphtheriefälle sich vorfand, jedoch nie allein, sondern in Gemeinschaft mit anderen Bakterien, die als Krankheitserreger bekannt sind. Dann aber wurde der Löfflersche Bazillus auch im Munde gesunder Kinder gefunden und bei solchen, die bereits viele Wochen von Diphtherie geheilt waren, ohne daß weitere Ansteckungen dadurch erfolgten. Die mit Löfflerschen Bazillen bei Thieren erzeugte Diphtherie sei aber nicht identisch mit der echten Bretonneauschen Diphtherie der Menschen. Meerschweinchen, die so empfänglich für Diphtheriebazillen seien, erkrankten noch nie spontan an Diphtherie, dagegen wurde beobachtet, daß Tiere, auf welche die Diphtherie von Menschen übertragen wurde, keine Bazillen aufwiesen. Häufig sei die Beobachtung gemacht worden, daß in einer

Familie das eine Kind Bazillen, das andere keine hatte, und beide unzweifelhaft an Bretonneauscher Diphtherie litten. Wenn Professor Löffler neuerdings behaupte, daß an der krankheitserregenden Eigenschaft seines Diphtheriebazillus jetzt kein Zweifel mehr bestehe, so behauptet der Vortragende, daß auf grund der angeführten Beobachtungen diese Zweifel noch ungeschwächt fortbestehen. Die Bakteriologen sagen nun, überall, wo Löfflersche Bazillen sich finden, bestehe Diphtherie, wo solche nicht vorhanden, sei es Pseudo-Diphtherie. Dem hält der Vortragende aber eine ganz gutartige Krankheit entgegen, die **Rhinitis fibrinosa**, bei der stets der Löfflersche Bazillus gefunden werde. Dadurch entstehe, ähnlich wie bei der Cholerafrage, der eigentümliche Begriff des diphtheriekranken und des diphtheriegesunden Menschen. Hierauf geht der Vortragende auf das Heilserum über. Nach den Anschauungen Behrings sei die Heilung einer Infektionskrankheit ein durch Selbstimmunisirung des Körpers bewirkter Vorgang. Das sei eine Theorie; ebenso sei die Vorstellung von dem Antitoxin auch nur eine Theorie, aber keine wissenschaftliche Thatsache, denn das Antitoxin habe noch niemand gesehen und es sei auch noch nichts über seine Natur bekannt. Behrings Serumtherapie beruht nun auf seiner Anschauung, daß man durch das Blutserum immunisirter Tiere einmal Menschen vor Ansteckung bewahren und sie zweitens gesund machen könne. Die hierüber angestellten Versuche seien nach Ansicht des Redners noch nicht genügend geprüft, gleichwohl aber beide Grundsätze bedingungslos an Menschen angewendet worden. Nun verhalten sich aber Tiere, besonders gegen Gifte, ganz anders als Menschen, und wenn man die Tiere schon heile, so heile man sie nicht von der Diphtherie, sondern von der durch die Löfflerschen Bazillen erzeugten Krankheit. Behring hat nun behauptet, daß sein Diphtherieserum 1. immunisire, 2. heile, 3. unschädlich sei. Jeder Arzt weiß indessen, daß die Kontagiosität der Diphtherie ein ganz unbestimmter Faktor ist, mit dem man garnicht rechnen könne. Ueber die Dauer der Immunisirung seien die Erfinder dieser Behandlungsart selbst nicht einig. Wenn ein Kind gleich nach der Schutzimpfung erkrankt, so sagen die Behringianer, das Kind habe schon die Diphtherie in sich gehabt, also konnte die Immunisirungsdosis nicht genügen. Und wenn ein Kind mehrere Wochen nach der Schutzimpfung erkrankt, so sagen sie nicht, die Schutzimpfung habe nicht gewirkt, sondern: die Immunisirung habe nicht so lange angedauert. Neuerdings hat Behring die Immunisirungsdosis von 60 auf 150 Immunitätseinheiten erhöht und ihre Dauer auf sechs Wochen angegeben. Redner führt dagegen Fälle an, in denen Kinder trotz genügender Schutzimpfung und selbst nach überstandener Diphtherie wieder erkrankten. Bei Erörterung der durch das Heilserum bewirkten Heilungen erörtert Redner, wie verschieden die Angaben der Einzelbeobachter über den Heilungsvorgang lauten, und beleuchtet die Fehler mancher darüber aufgestellter Statistiken. So seien bei der Kosselschen Statistik drei Todesfälle und ein Rückfall nicht aufgeführt, während in der Statistik des Direktors Körte vom Urbankrankenhause zehn Todesfälle ohne Serumbehandlung nicht berücksichtigt seien, die zum Vergleich mit früheren Statistiken doch auch berechnet werden müßten und die Sterblichkeit von 33 auf 39 Proz. erhöhen. Dabei sei noch in betracht zu ziehen, daß früher immer nur die schwersten Diphtheriefälle in die Krankenhäuser geschickt wurden und daher die Sterblichkeit dort regelmäßig weit größer war als in der Stadt. Jetzt schicken die Aerzte auch die leichteren Diphtheriefälle gleich in die Krankenhäuser zum „Spritzen", was durch mehrfache „Sehr richtig" von der Versammlung bestätigt wurde. Daß dies die Statistiken günstig beeinflusse, sei klar. Daß bei frühzeitiger Serumbehandlung stets Heilung eintrete, wird vom Redner unter Anführung einer Anzahl Krankengeschichten bestritten. Die in auffälliger Zahl beobachteten Schlundlähmungen bei Serumbehandlung scheinen auch anzudeuten, daß das Heilserum kein spezifisches Mittel gegen Diphtherie sei. Auch gegen seine Unschädlichkeit erhebt Redner ernste Bedenken. Nahezu regelmäßig werden bei der Serumbehandlung nesselartige Hautausschläge beobachtet, die sich zu schweren Blutungen unter der Haut steigen, dazu Gelenkschmerzen, Benommenheit, Herzschwäche ꝛc. An diesen Nachkrankheiten sei noch keiner gestorben, aber es könne doch nicht gleichgültig sein, die Rekonvaleszenten nach überstandener Diphtherie noch so ernsten Zufällen ausgesetzt zu wissen. Dann aber ist mehrfach beobachtet worden, daß das Serum eine unzweifelhafte Wirkung auf die Nieren ausübt und zuweilen Nierenentzündung mit Eiweißausscheidung hervorruft. In der Charité ist ein dreijähriges Kind nach viertägiger Serumbehandlung an Nierenentzündung gestorben und bei der Sektion fanden sich so kolossal angeschwollene Nieren, wie kaum nach Scharlach. So durchaus unschädlich sei also das Heilserum keineswegs; ob diese Schädigung größer ist als der gestiftete Nutzen, müsse noch abgewartet werden. Der Vortragende schließt damit: es gebe noch keinen wissenschaftlichen Beweis, daß das Diphtherie-Heilserum als spezifisches Heilmittel bei Menschen anzusehen sei; durch die ärztliche Praxis sei seine Heilwirkung noch nicht unzweifelhaft erwiesen, es übe aber einen zersetzenden Einfluß auf Blut und Nieren aus. — Die Diskussion über diesen Vortrag, der dem landläufigen Serum-Enthusiasmus einen argen Stoß versetzt, wurde der vorgerückten Stunde wegen vertagt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen 15994
Knaben
zeigen hocherfreut an
Emil Hedermann und Frau,
Emilie, geb. Reinecke.

Ein prächtiger Junge
angekommen. s 6817
Dr. Schreyer und Frau,
Ella geb. Schliwa.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Donnerstag Morgen 3¼ Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den
Küfermeister und Wirth
Aug. Stadermann,
im Alter von 44 Jahren, wohlvorbereitet durch andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Dortmund, 30. Novbr. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 11 Uhr vom Sterbehause, Gutenbergstr. 34, aus statt.'

Holz-Verkauf.

Im Reinoldi-Kirchenwalde, Distrikt Siebenmorgen, sollen am s'6741
Dienstag, 4. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr anfangend:
37 Eichen, 3 Lärchen, 1 Kiefer, 1 Fichte,
von 30—50 cm Durchmesser, sehr lang und gradschaftig, zu Bau-, Schreiner-, Stellmacherhölzer ꝛc. geeignet, nummerweise gegen Kredit versteigert werden.
Das Holz steht an der Dortmund-Lünener Chaussee. Zusammenkunft bei Herrn Wirth **Besenberg** daselbst.
Dortmund, den 24. November 1894.
Das Presbyterium der St. Reinoldi-Gemeinde.
J. A.: **Berger**, Oberförster.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 4. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr anfangend, wird Herr Gutsbesitzer Westermann in Großbolthausen:
100 Rrn. hochstämmige Eichen und Buchen,
zu Bau-, Brett-, Geschirr- u. Brandholz geeignet, meistbietend gegen Credit verkaufen lassen.
Das Holz steht nördlich vom Tunnel der Rhein. Eisenbahn an guter Abfuhr.
Menglinghausen. 15427
Baumeister.

Das Haus Luisenstr. 5
(Eckhaus) ist mit Gärtchen und Hintergebäude bei günst. Bedingungen u. geringer Anz. zu verk. Die Besitzung eignet sich für jedes Geschäft, speciell für Conditorei & Café, Metzgerei ꝛc.
Näheres in der Geschäftsst. '16001

---

1 eingefriedigter Platz,
ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 15055
Näheres Amalienstraße 8.

Eduard Schivelbusch, 15993

Dortmund, Rheinische Strasse Nr. 53,
bringt seine **Conditorei und Caffeestube** dem geehrten Publikum von Dortmund und Umgegend in empfehlende Erinnerung.
Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle zugleich
ff. Speculatien, Confect, Marzipan, sowie sämmtliche Backwaaren.
NB. Ich bitte, mein Geschäft **nicht** mit dem in demselben Hause befindlichen, rechts belegenen Delicatessengeschäft zu verwechseln.

Bestes Gaslicht der Gegenwart.

Neuestes Patent-Gaslicht
als offenes oder Kuppellicht zu 4 oder 5 Mark die Flamme, überall zu verwenden. 14534†
Feinstes, gelbes, intensives, ruhiges Licht, ohne Strumpf-Cylinder ꝛc. Im Gebrauch ebenso billig wie Gasglühlicht, fast unbegrenzte Haltbarkeit, längere Garantie.
Proben gern gestattet.
Allein-Verkauf: Fr. Jaekel jun., Dortmund, Lindenstr. 59, I.
Bereits 42 000 Stück im Gebrauch.
Ca. 5000 Stück in Dortmund.

Tagtäglich
erscheinen am Markte Ersatzmittel für Bohnenkaffee und ebensoviel verschwinden auch wieder. Es ist deshalb für die geschätzten Hausfrauen oft recht schwierig, unter den vielen angepriesenen und zumeist herzlich schlechten Fabrikaten die richtige Wahl zu treffen.
Am besten bewährt und infolge seines **hohen Nährwerthes**, seiner **Schmackhaftigkeit**, seiner **gesundheitlichen Bestandtheile** und vor allem seiner **Billigkeit** als **unübertrefflich** erwiesen hat sich noch immer unser preisgekrönter echter Gesundheitskaffee.
Jede sparsame Hausfrau, der das Wohl und die Gesundheit ihrer Familie am Herzen liegt, verwende deshalb in ihrem Haushalte nur unseren Gesundheitskaffee und lasse sich davon auch durch pomphafte Anpreisungen anderer Fabrikate nicht abbringen.
Da unser Gesundheitskaffee auf die mannigfachste Art nachgeahmt wird, so sehe man sich vor, daß man in den Kaufläden auch wirklich unseren preisgekrönten echten Gesundheitskaffee bekomme. s 6405 i
Nordhausen a. H. **Krause & Co.**

Zu verkaufen:
1 Bauplatz i. d. Nähe d. Ostenthors, 15 Quadr.-R. Schriftl. Angebote u. W 15986 an die Geschäftsstelle erb.'

In **größerer Stadt Westfalens** ist ein Eckhaus in der Nähe d. Bahnhofes und mehrerer großer Fabriken, worin seit Jahren eine **bessere**
Wirthschaft,
nachweislich rentabel — großer Schnaps- und Bierconsum — betrieben wird, preiswürdig Verh. halber zu verkaufen. s 6810
Schriftliche Angebote unter Angabe des verfügbaren Kapitals u. W T 7414 an G. L. Daube & Co. in Köln erb.

Verziehungsh. f. f., fast neue Sachen zu verkaufen: 1 Glasschrank, Anrichte, Tisch, Kindertisch, Sprungheerd, Nachtkonsole, Waschkonsole, Kinderbettstelle mit Matratze, 2 Einmachfässer, 1 neue Hobelbank, 1 Hühnerhäuschen, 1 Drossel mit Bauer. Wilhelmstr. 9, hinten, Eing. von der Seite d. Thor. §

Gold u. Silber w. angekauft, daselbst Reparaturen u. Neuarbeiten, besonders **Trauringe** billigst.
J. Heinen, Auf dem Brande 3.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
wegen Platzmangel billig abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle. 15997†

Es wird Unterricht ertheilt i. Glanzbügeln. Daselbst wird Wäsche zum Glanzbügeln angenommen.
Sonnenscheinsgasse 10, part.

---

1 Bett, Oberbett u. Unterbett, 6 Kiss. mit Pühl, Mantelofen, gr. Bild, Stahlstich u. s. w. zu verk. Westenhellweg 116.

Lehm kann angefahren werden.
Johannes-Kirche, Bornstraße.

Molkereigenossenschaft Brackel
(e. G. m. u. H.).

Wegen Beerdigung des Ehrenamtmanns Herrn Sybrecht konnte die zum 30. November anberaumte ;16003
General-Versammlung
der Molkerei-Genossenschaft Brackel nicht stattfinden, dieselbe wird daher auf
Samstag, den 8. Dezember 1894, Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Herrn W. Dreier, Brackel, verlegt.
Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Vorstandes- und drei Aufsichtsrathsmitglieder.
2. Geschäftsbericht.
3. Beschlußfassung über Milchanlieferung und Rückgabe der Magermilch.
4. Beschlußfassung über Aufbringung von Geschäftsantheilen der Genossen.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand: Wibbeling.



Christbaumschmuck.
Glassachen der thür. Hausindustrie in großartiger Auswahl. Prachtvolle Sortimente von 5 ℳ an versendet rc o. unter Nachnahme s 6801 §
Joseph Müller, Schmallalden, Thür.

Guter Tafelheerd und Sprungheerd billig zu verk. Lambachstr. 13, part. §

Kl. Kapitalist, strebs. Pers., welch. geeig. ist, Private z. bes., k. s. an ein sicher. rentabl. Geschäft mit einig. 1000 Mark betheil. Schriftl. Angeb. unter F. 16000 an die Geschäftsstelle.



Kanarien-Hähne,
gute Schläger, Preis 6—9 Mk., zu haben Leopoldstr. 70, 4 St.*

Kampfgenossen-Verein.
Sonntag, den 2. Dezember:
Versammlung.
5 Uhr: Zahlung der Beiträge.
Nachher:
Kameradschaftliche Zusammenkunft.
s 6821 † **Der Vorstand.**

Mildebrandt's Vogelfutter-Specialitäten s 3548
sind die **Besten,** nur echt zu haben bei
Schmitz & Greeven, W. Butenuth.



Wild.
Hirsche, Wildschweine, Rehe u. Hasen, sowie Puter und Gänse, versendet in ganzen Stücken und in Postpaketen
15981 **A. Klee in Soest.**

Der **einzige, wahre, ächte, gesunde** und dabei **billigste**
Kaffeezusatz
ist der **Dr. Lutze**
Gesundheits-Kaffee
aus der Fabrik von L. J. W. Schultz in Hamburg-Ottensen, Kaffee-Surrogat- und Cichorienfabrik, gegr. 1857.
Lager beim Vertreter 15989
D. F. Schwerter
in **Dortmund,** Markt 11.

Speculatien à Pfd. 80 ₰,
Mandel-Speculatien à Pfd. 1,20 ℳ
Schwarzbrod 12 Pfd. 90 ₰, 5½ „ 45 „
Bauernstuten, Casseler Brod,
täglich frisch, empfiehlt
L. Forschepieper Nachf.
(Carl Klute), Kaiserstraße 76.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist mir ein **brauner Wallach (Doppel-Pony),** 10 Jahre alt, aus der Weide abhanden gekommen. Handelsmann **Neugarten,** Mengede.'

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

---

20 % Provision. s6762
Cognacbrennerei sucht Agenten.
Adresse W. ½ **postl. Worms.**

Cigarren-Reisender od. Agent für Restaur. u. Priv. g. hohe Vergüt. gesucht. Bew. u. G. 4546 an **Heinr. Eisler, Hamburg.** s 6813§

Zum Aufkürzen e. Romans wird ein Schriftsteller gesucht. Ang. u. L M 100 postlagernd Markt erbeten.

Tücht. j. Mann sucht Stelle in Eisenwaaren-Geschäft. Pr. Zeugnisse stehen zu Diensten. Schriftl. Angebote unt. 15987 an die Geschäftsstelle.'

Arbeitslose
Leute j. Standes, d. sich z. Abonnentensammeln eignen, k. 3—5 ℳ täglich verd. Meld. Buchdr. Westenhellweg 37.

Ein ordentlicher Knecht,
welcher pflügen und fahren kann, findet gleich Stelle.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 15991†

Ein prop., nüchterner, jung. Mann, der mit Pferden umgehen kann, wird als **Knecht** für leichtes Fuhrwerk ges. Von wem, sagt die Gesch. 16005

---

2 ordentl. **Schuhmacher-Gesellen** für dauernde Arbeit gesucht.
Witten, Marktstr. 3.'

Tagelöhner, Knaben, Mädchen f. Stadt u. Land k. sofort Stellen erhalten d. ; Witwe Möllers, Gänsemarkt 11.

Erd- und Wegebau-Arbeiter sof. ges. 16007. **W. Stoltefuß,** Steinstraße 58.

Ein ordentl. Laufbursche gesucht.
; Roßstraße 25.

Laufbursche, 17 J., sofort gesucht.
Westfälischer Hof.

Von einer kleinen Familie (4 Personen) wird zum 15. Januar k. J. ein properes, fleißiges, evangelisches
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 06691
Näheres bei Frau Wilh. Pütt, Leveringhausen bei Mengede.

Ein erfahrenes und mit guten Zeugnissen versehenes ; 15949
Dienstmädchen,
welches kochen und bügeln kann, wird per 1. Februar gesucht.
Zu erfahren im Lutherhause.

Ein junges Mädchen, im Nähen erf., sucht Stell. zur Ausbildung im Haush. ohne gegenf. Vergütung. Restauration bevorzugt. ; Schr. Angeb. u. 15933 an d. Gesch.

---

1 kräftiges, kath. Mädchen für Kinder und alle häuslichen Arbeiten wird sofort gesucht. 15580
Näheres Hansemannstraße 7.

Tücht. Mädchen für Stadt u. Land, ges. Amme, Haushälterin such. sof. St. ; Tausch, Mariengasse 4, Marienk.

Junges Mädchen v. ausw., 19 Jahre, sucht Stelle in kleinem Hausbalt.
; Rolandstraße 2.

---

1 Mädchen, w. auch zeitweise in der Wirthschaft mit helfen muß, auf sofort gesucht. Bornstraße 95. e

---

Ein ält. Mädchen sucht sof. Stelle für Küche und Hausarbeit oder zur Aushülfe. Näh. Wißstraße 38. §

Ein **Morgenmädchen** gesucht.
Augustastraße 14 §

---

2 Lehrmädchen für Costüme gesucht. Hohestraße 19, parterre. *

St.-Mädchen ges. Münsterstr. 79.

Eine alleinst., prop. Person **sucht Stelle** zum Waschen und Putzen.
Dornstraße 39, Hinterhaus. §

Eine herrschaftliche
Parterre-Wohnung
sofort oder 1. Februar an ruh. Familie zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. [16006

Wohnungen
von 5 Zimmern in schönem, neuem Hause, Treibstraße Nr. 11 (Nähe der **Union**), event. auch getrennt an kleine Familien zu 2 und 3 Zimmern, zu vermiethen. s6822
Lessing, Balkenstraße 8.

---

1. Etage.
Die herrschaftlich eingerichtete erste Etage meines Hauses, bestehend aus 7 Zimmern und Mansardenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten, ist per 1. Februar, event. auch früher, zu vermiethen. 15527
Hansemannstraße 7.

In der 3. Etage des herrschaftl. Hauses 1. Kampstraße 60 sind zwei große, schöne **Zimmer,** unmöblirt, an einz. Herrn oder alleinst. Dame zu vermieten. Auf Wunsch wird auch Frühstück verabfolgt. 15712

Die bisher von Herrn Jul. Böhme bewohnte **Parterre-Etage** Weberstraße 25, 5 Zimm. u. 1 Bodenz., per Febr. oder früher zu vermiethen.
Näheres Weberstraße 21.

Eine schöne **Mansardenwohnung,**
4 Zimmer,
pro Februar an ruhige Leute zu verm. 15937 Lütgenbrückstraße 8.

Per Mai eine Wohnung v. 3 Z. mit od. ohne Bodenz., Gartenben., Nähe der Märk. Straße, zu **vermiethen.** Kronenstraße 25. e

---

Mitte der Stadt **2 Part.-Zimmer,** für Bureau geeignet, event. mit Hofraum, per Februar zu vermiethen.
Näh. Bissenkamp 11. §

Elegante Etage
sofort oder später billig zu vermiethen. 14962 Burgholzstr. 7.

Im Hause Aachener Str. 19 u. 21 sind pr. sof. u. pr. 1. Februar mehrere **Wohnungen** zu verm. Näheres bei Jos. Westkamp, Friedrichstr. 4.'

Verziehungshalber ist eine freundl. Wohnung von 3 Z. pr. Februar zu vermiethen. Nordstraße 48. †

Wohnungen auf sofort und später zu vermiethen. Näheres
C. Mentler, Bornstraße 86.

---

2 Zimmer mit voller Pension.
† Hüttemannstraße 19.

---

2 Bodenzimmer sofort zu verm. Bleichmärschstr. 15.'

Werkstatt m. 2 Räumen darüber pro Februar zu verm. Hoher Wall 62. *

Ein frdl. möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. Weißenburger Straße 8. §

E. Wohnung v. 3—4 Z. pr. 1. Febr. gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis unter F S 15999 an die Geschäftsstelle. §

Eine kleine und stille Familie sucht auf 1. Mai eine
abgeschlossene Etage
von 5 Räumen, womöglich unter Mitbenutzung eines Gärtchens.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. P L 14793 an die Geschäftsstelle.

Ein gut möblirtes
Parterre-Zimmer
(mit Frühstück) zu vermiethen.
16004 Schwanenstraße 38.

Ein möbl. **Zimmer** mit sep. Eing. gesucht. Schriftl. Angebote unt. 15998 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Möbl. Zimmer per 1. Dezember mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. *
Jakobstraße 13.

Zwei möbl. **Zimmer** m. Frühstück pr. sofort oder später zu vermiethen.
Weberstr. 48.'

---

1 einf. möbl. Zimmer in d. Nähe d. neuen Postgebäudes zu verm. 14969
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

2 möbl. Parterre-Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. Stubengasse 26.†

Freundl. möbl. Zimmer zu verm.
; Schwanenwall 9, 2. Et.

Freundl. möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. zu verm. ; Wißstr. 34 a.

Ein möbl. Zimmer mit Frühst. sof. od. 15. Dez. zu verm. Gutenbergstr. 55. §

---

2 eleg. möbl. **Zimmer** zus. od. geth. zu verm. Saarbrücker Str. 41, I.

---

1 freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Hohe Str. 19, part.'

Ein besseres, möbl. Zimmer zu vermiethen. ; Lütgenbrückstr. 8, 2. Et.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Kaffee sof. z. verm. Brüderweg 59, 2 Tr. §

Ein hübsch möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen. Hiltropwall 23.

---

2 anst., junge Leute könn. sch. Schlafstelle bill. erh. Hohestraße 19, II. *

Möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.
* Schwanenwall 12.

---

1 od. 2 schön möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Johannesstr. 6, 2. Et.'

Zum 1. Dez. w. 1 sch. Schlafstelle frei bei Schulte, Münsterstr. 15, Vorderh.'

Möbl. **Zimmer** m. Pens. zu verm.
Weberstr. 24.'

Hübsch möbl. Zimmer m. o. ohne Pens. zu verm. Schw. Brüderstr. 15, a. Markt.'

Fein möbl. Zimmer m. v. Pens. zu verm. 2. Kampstraße 4, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer m. Frühst. zu vermiethen. Münsterstr. 14, 2. Et.!

---

2 anständ., junge Leute erh. **Kost** und Logis. ; Weberstraße 32.

Junge Leute können Kost und Logis erhalten. Kesselstr. 7, Hinterhaus. §

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Weberstraße 28, 1. Et.

Schlafstelle offen. Brüderweg 67.

Schlafstelle offen. Weberstr. 28, I.

Schlafstelle offen. Alsenstraße 29. §

Möbl. Zimmer zu verm. Wüstenhof 8.'

Kost u. Logis. ; Westerbleichstr. 68.'

Kost u. Logis. Frankenstr. 5, am Körnerpl.

F. m. **Zimm.** zu verm. Schwanenw. 3.

Wertvolle Bücher und Jugendschriften,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als Weihnachtsgeschenke sehr geeignete,

versendet, so lange der Vorrat reicht, die

Strauss'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. Zeil 42 **(gegr. 1836.)**

Internationales Künstler-Album, 25 Blatt, nach Zeichnungen hervorragender Künstler der Neuzeit, herausgegeb. von der Wiener Künstler-Genossenschaft in höchst eleg. Mappe. Gross Folioformat. Statt Mk. 30.— für nur **Mk. 10,— Classiker-Album.,** Schiller, Göthe, Lessing, Shakespeare, dargestellt in 40 Kunstblättern I. Ranges von Fr. Pecht, gestochen von Geyer in eleg. Mappe kl. Folio. Statt Mk. 25,— für nur **Mk. 7,— Die Kunst für Alle,** herausgegeb. v. Fr. Pecht mit über 1000 Illustr. Skizzen, Studien und Vollbildern der bedeutendsten mod. Künstler der Gegenwart mit vielen kleinen Novellen, Biogr. Monographien etc. in eleg. Prachtband, kl. Folio. Statt Mk. 17,50 nur **Mk. 8,— Album der modernen Kunst.** 20 Blatt moderner Meister in eleg. Mappe für nur **Mk. 1,— Poesieblätter.** Eine Sammlung der schönsten modernen Gedichte, mit über 100 Illustr. von den hervorragendsten Künstlern der Neuzeit, in wahrhaft künstlerisch ausgestattetem Prachtband mit Goldschnitt, kl. Folioformat. Statt Mk. 6,— für nur **Mk. 2,50** Diese reizvolle, mit grossem Luxus sowohl in Inhalt und Einband ausgestattete Sammlung der besten neueren Dichter, empfiehlt sich ganz besonders als schönes und praktisches Geschenk für Damen. **Für Herz und Haus.** Eine Sammlung unserer schönsten Gedichte von Pauline Schanz, reich illustrirt in Prachtband mit Goldschnitt. Statt Mk. 6,— für nur **Mk. 3,50. Hauffs** sämmtl. Werke, 5 Bde. mit Abbildungen, eleg. gebdn. für **Mk. 5,—. Goethes** sämmtl. Werke, 10 Bde. eleg. gebdn. (Cotta). Statt Mk. 22,50 für nur **Mk. 15.—. Auerbach** Berthold, Briefe an seinen Freund Jacob Auerbach. Ein biogr. Denkmal mit Vorbemerkungen von Fr. Spielhagen, 2 Bde. eleg. gebdn. Statt Mk. 16,— für nur **Mk. 4,—. Peters Dr. Carl,** die deutsche Emin Pascha-Expedition mit über 100, teils in farb. Vollbildern ausgef. Abbildungen 1891. eleg. Prachtband. Statt Mk. 16,— für nur **Mk. 6,—** Durch die eleg. Ausstattung, sowie den fesselnden Schilderungen obigen berühmten Afrikareisenden dürfte dieses Buch das billigste und schönste Geschenk des diesjährigen Weihnachtsmarkt sein. **Cervantes, Don Quichote,** illustr. Prachtausgabe in 2 Prachtbdn., gebdn. Statt Mk. 13,— für nur **Mk. 6,—.** Diese Expl. sind nicht mehr ganz frisch, eignen sich jedoch noch sehr gut als Weihnachtsgeschenk. **Kriebitsch,** geograph. Wanderungen durch Europa, 2. Aufl. in 2 Thl., eleg. gebdn. Statt Mk. 8,— für nur **Mk. 2,—** Unterhaltende und belehrende Schilderungen aus Heimat und Fremde. **Deutschlands Tierwelt,** nach ihren Standorten eingeteilt von Professor Dr. G. Jäger, mit feinen Farbendruckbildern und vielen Holzschnitten. 2 starke Prachtbdn. Gross 8°. Statt Mk. 16,— für nur **Mk. 8,—.** ☞ Dieses vorzügliche Buch für diesen billigen Preis zu erhalten, dürfte vielen Freunden der Tierwelt, welchen Brehm zu teuer ist, eine willkommene Gelegenheit bieten dasselbe zu erwerben. ☜ **Knigge.** Ueber den Umgang mit Menschen. Orig. Prachtausg. eleg. gebdn. Statt Mk. 3,50 für nur **Mk. 1,—. Tegner. Frithjofsage,** übers. v. A. v. Helwig, eleg. gebdn. Statt Mk. 3,50 für nur **Mk. 1,—.** Schöne Ausgabe mit gutem Druck und Papier als Geschenk sehr geeignet. **Petri, Fremdwörterbuch,** neue Ausgabe 1893, eleg. gebdn. Statt Mk. 7.— nur **Mk. 3,— Oppel Dr. C.** Das Buch der Eltern, prakt. Anleitung zur häusl. Erziehung der Kinder, 3. Aufl. Statt Mk. 4,50 nur Mk. **1,50. Die National- u. Landesfarben** von 150 Staaten d. Erde mit histor. Erläuterungen und farb. Tafeln. Statt Mk. 1,50 nur **50** Pf. **Illustr. Deutsches Volksliederbuch,** enth. 400 der schönsten deutschen Lieder, reich illustr., elegant gebunden für nur **50** Pf. ☞ Für Vereine 24 Stück für Mk. **10.**

☞ **Jugendschriften.** ☜

Deutsche Jugend für unsere Knaben und Mädchen, enth. belehrende Erzählungen, Sagen, Geschichtsbilder, Characterbilder aus Natur und Geschichte, Rätsel u. s. w. unter Mitwirkung hervorragender deutscher Schriftsteller, herausgegeb. v. Jul. Lohmeyer, illustr. v. deutschen Künstlern I. Ranges unter Leitung v. O. Pletsch in Prachtbd. gebdn. Statt Mk. 5,— für nur **Mk. 2,50.** Deutsche Jugend ist von hervorragendsten deutschen Pädagogen und dem kgl. preuss. Unterrichtsministerium als Muster Jugendliteratur auf das Wärmste empfohlen. **Neues Spielbuch** für Knaben. Eine Auswahl der schönsten Spiele anregender und unterhaltender Beschäftigungen und Belustigungen im Freien wie im Zimmer, von Dr. J. D. Georgens, reich illustr., teilweise in Farben in höchst eleg. Prachtbd. Statt Mk. 6,50 nur **Mk. 2,50. Das Vermächtniss der Tante.** Eine Erzählung für junge Mädchen in Prachtband gebunden. Statt Mk. 4,50 für nur **Mk. 2,—.** Ein prachtvolles Geschenk für junge Mädchen von 14—18 Jahren. **Tante Hannas Sommerfreude.** Eine Erzählung für Mädchen von 10—14 Jahren von M. Dahnow mit color. Bildern eleg. gebdn. Statt Mk. 3,— nur **Mk. 1,—. Aus dem grossen Jahre 1870/71.** Ernste und heitere Erlebnisse eines Knaben. Erzählung für die reifere Jugend mit color. Bildern. Statt Mk. 4,50 nur **Mk. 1,50. Cooper, Lederstrumpf.** Erzählungen mit color. Bildern nur Mk. 1,—. **Dieselben,** Prachtausg. Statt Mk. 3,50 nur **Mk. 2,—. David Livingstone.** Ein Lebensbild d. grossen Entdeckers für die reifere Jugend von D. G. Plieninger mit viel. Illustr. in Prachtbd. Statt Mk. 5,50 für **Mk. 3,—. Ferry, Der Waldläufer.** Indianergesch. mit color. Bildern eleg. gebd. Statt Mk. 4,50 nur **Mk. 2,—. Onkel Toms Hütte.** Eine Erzählung für die reifere Jugend mit color. Bildern, nur 50 Pf. **Dasselbe,** grosse Ausg., nur Mk. 1,50 und Mk. 2,—. **Robinson Crusoe.** Nur Mk. 1,— und Mk. 2,—. Sämmtl. eleg. gebd. mit color. Abbildungen. **Chr. von Schmid.** Erzählungen, enth. Heinr. v. Eichenfels, Rosa v. Tannenburg, Ostereier und Weihnachtsabend mit color. Bildern, eleg. gebdn. Statt Mk. 4,50 nur **Mk. 2,—. Rätselschatz,** der grosse. Eine Sammlung von Rätseln, Charaden, Logogryphe etc. etc., herausgegeb. von Dr. R. Loewicke, eleg. gebdn. Statt M. 3,— nur **M. 1,—. Neue Märchen** von E. Ebeling mit color. Bildern, gebdn. Statt Mk. 3,— für nur **Mk. 1,—. Grimm,** schönste Märchen mit color. Bildern, gebdn. nur Mk. 1,—. **Dieselben,** Prachtausg. Statt Mk. 3,50 für **Mk. 1,50. Kindergeschichten** von Frz. Strässle mit prachtvollen Bildern in Prachtbd., enth. kl. Erzählungen für Kinder von 5—8 Jahren. Statt Mk. 3,— nur **Mk. 1,50. Pracht-Märchenbuch** enth. eine Anzahl der schönsten Märchen mit feenhaft schönen farbigen Bildern in Prachtbd. für nur Mk. 1,50. **Neue Jugendbibliothek,** jeder Band enth. 3 schöne moralische oder histor. Erzählungen mit color. Bildern, per Band statt Mk. 2,— für nur **50 Pf. Indianergesch., Märchenbücher** in grosser Auswahl, sämmtl. mit farb. Bildern eleg. gebdn., per Band für nur Mk. 1,—. **Bild und Lied** fürs Kindergemüt, 24 prachtv. Bilder in Aquarellen mit schönen humoristischen Verschen in Prachtband. Statt Mk. 5,— nur **Mk. 1,50. Reinicke Fuchs.** Ein heiteres Kinderbuch von J. Lohmeyer, Prachtbilderbuch. Statt Mk. 6 für nur **Mk. 2,—. Aufstellbilderbuch** auf starken Tafeln mit vielen schönen Bildern, für das erste Alter für nur Mk. 1,—. **Anschauungsbilderbuch** auf starken Tafeln nur 50 Pfg. **Allerlei für die Kinderwelt.** Ein unzerreissbares Bilderbuch für nur 25 Pf. **Das Büchlein Glockenblume.** 20 Bilder mit Verschen von A. Schönke. Statt Mk. 2,50 für nur **50 Pf. Das Büchlein Sing Sang.** 20 Bilder mit Kinderliedern. Statt Mk. 2,50 für nur **50 Pf.**

Ferner durch Ankauf eines grossen Lagers in Jugendschriften und Bilderbüchern sind wir im Stande zu liefern:

Für das Alter v. 2—6 Jahr. Für jedes Alter von 6—16 Jahren geeignet.

6 verschiedene Bände Jugendschriften und zwar 3 Bde., enthält je 2 schöne Indianergeschichten von Lehrer Zastrow, Ebeling, Würdig etc. 1 Bd. mit histor. und moralischen Erzählungen, 2. Bde. enth. schöne Märchen und Erzählungen etc., sämmtlich mit schönen farbigen Bildern gebdn.

Statt seitheriger Preis Mk. 14 für **nur Mk. 3.**

6 verschiedene Bände Jugendschriften, enth. Indianergesch., Robinsonaden, Märchen, Fabeln etc. mit farbigen Bildern gebdn.

Statt seitheriger Preis Mk. 6 für **nur Mk. 1,50.**

6 verschiedene Bändchen Jugendschriften, enth. Indianergeschichten, histor. Erzählungen, Märchen etc. gebdn.

Statt seitheriger Preis Mk. 3,60 für **nur Mk. 1.**

6 verschiedene schöne Bilderbücher mit schönen farbigen Bildern und Verschen.

Statt seitheriger Preis Mk. 8 für **nur Mk. 1.**

Das wir stets unserm Princip getreu nur gute Bücher zu billigen Preisen zu liefern und unsere verehrten Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen, bemüht sind, beweisen alljährlich die vielen Nachbestellungen und Anerkennungsschreiben. Bestellungen von über Mk. 10 wird ein Liederbuch gratis beigefügt.

☞ **Alte Fußleiden** (Beingeschwüre), Wunden, Zahnkrankheiten etc. behandelt u. heilt (auch für Mitglieder der allg. Ortskrankenkasse) **J. Wenzel,** Riemengasse 9. ,

Suche für sofort eine

Markt-Bude.

Wer, sagt die Geschäftsstelle. 15930§

Pianino,

neu, billig zu verkaufen. †

Feldstraße 17, am Rhein. Bahnhof.

Leichte Fuhren

für Nachmittage werden angenommen.

Westerbleichstraße 26. §

Rose & Co.,

Dortmund, Westenhellweg,

empfehlen: s 6814



Elegante Knaben-Anzüge und Knaben-Paletôts, Herren-Havelocks, Hohenzollern- und Pellerinen-Mäntel.

Eine Parthie

Knaben-Anzüge und Knaben-Paletôts

aus voriger Saison

zu herabgesetzten Preisen.



Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne heute **Brückstrasse 57,** im **Hôtel Lindenhof,** eine

Cigarren- und Taback-Niederlage.

Mein Lager ist in allen Preislagen reichhaltig assortirt und bitte ich um geneigten Zuspruch. 16002

Joseph Zweig.

Schneidemühl-Loose à 3 Mk.

Ziehung 13. und 14. December. — Hauptgewinn 100 000 Mark,

Weimar-Loose à 1 Mk.

Ziehung 8. bis 12. December. — Hauptgewinn 50 000 Mark,

sind noch zu haben bei 15992*

Schulte & Bartels, Brückstraße 35.

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehrendiplome. **Nestle's Kindermehl** **18 Goldene Medaillen.**

(Milchpulver).



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,

Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,

Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,

Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,

Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,

Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,

Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.

Nestel's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen.

Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jun., Köln.** s 3346

Herrn **Johann Niermeyer** in **Dortmund,** Hohe Straße 31, haben wir die **Vertretung und den Verkauf** unserer

Waagen

für Dortmund und Umgegend übertragen.

Derselbe kann als Sachverständiger jede Auskunft geben. 6358,

Bielefeld.

H. Redecker & Nauss.

Hochfeines

Apfelgelée,

25 Pfund-Eimer ℳ 6,50,

10 Pfund-Eimer „ 3,00.

Holsteinsche Meierei-Gesellschaft,

89. Westenhellweg 89.

Versand gegen Nachnahme. 15945

Zwei guterh. Fracks und ein Tafelheerd billig zu verk. Uebelgönne 47. §

Habe mich in Hörde als

Zahnarzt

niedergelassen und wohne **Wallrabenhof.**

Sprechstunden von 8—12 und 2½ bis 5 Uhr. 15759 ¿

Fr. Frede, pract. Zahnarzt,

früher Assistent des Herrn Zahnarztes **Witzel** zu Dortmund.

Echte Frankfurter Würstel,

pr. Paar 30 ₰, s 6803 †

Echte Wiener Würstel,

pr. Paar 25 ₰,

empfiehlt täglich frisch

Jul. Scherney,

Markt 21.

Fernsprecher 40.

Fr. Kuhn's s6439

Klettenwurzelöl

zur Stärkung und Erhaltung der Haarwurzeln, sowie zur Verhinderung des Ausfallens der Haare 50 Pf. und 1 ℳ.

Franz Kuhn's **Enthaarungspulver,** anerkannt bestes, unschädliches Mittel. **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** Hier bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73.

In 8 Lectionen

lehre ich Jeden eine schöne, geläufige Handschrift schreiben. Erfolg wird garantirt.

Anmeldungen am Sonntag, den 2. December, von 11—1 Uhr Vormittags im **Hotel zur rothen Erde** in **Dortmund,** Brückstraße 47, erbeten.

E. Müller, Kaligraph.

NB. Schreibkrampf, Klavierkrampf und Zittern der Hände wird in kurzer Zeit beseitigt.



Ueber **500** schw., fr. **Waldhasen,** schwerste **Braten** ℳ 2,50, **Pfeffer** à Pfd. 60 ₰.

fr. Rehwild ꝛc.,

100 junge, fette

Gänse,

à Pfd. 60 ₰ an.

Enten, fr. Puter, Poularden, Capaunen, fette Hühner, jg. Hahnen, Tauben ꝛc. **Frische Seezungen, Steinbutt,**

Salm

im Schnitt per Pfd. ℳ 2, empfiehlt garantirt frisch zum billigsten Preise s 6818;

Jul. Scherney,

Hagen i. W. Fernspr. 44. **Dortmund,** Fernspr. 40.

Neu! **Patent-Zithern** (neuverbessert). Thatsächl. v. Jed. in 1 Stunde nach der vorz. Schule **(ohne Lehrer u. ohne Notenkenntn.)** erlernb. Größe 56×36 cm. 22 Saiten, **hochf. u. halb. gearb., Ton wundervoll (Prachtinstr.)** Pr. n. 6 ℳ m. Schule u. a. Zubehör. Preisl. grat. **O. C. F. Miether,** Instr.-Fabr., **Hannover** A. Händler überall gesucht.

☞ **Maculaturpapier,** ☜ nur saubere Bogen, billig.

Buchdruckerei **Westenhellweg 37.**

Turn- ✠ Club.

Dortmund.

Sonntag, 2. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr:

Gemüthlicher Abend

mit Damen

an der Hobertsburg.

Lustspiel mit turnerischen Aufführungen, später **Tanz.**

Turnfreunde herzlich willkommen.

Der Turnrath.'

Der Männergesang-Verein

„Deutsche Eiche"

feiert am Sonntag, den 2. Dez., sein

4. Stiftungsfest

im großen Saale des Gewerbevereins, bestehend in

Concert, Theater und Ball.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 ₰, an der Kasse 75 ₰. — Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von Schilling, Westenhellweg, und Schlüter, Rheinische Str., sowie im Vereinslokale. †

Kampfgenossen-Verein Dortmund.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß laut Beschluß der Generalversammlung vom 5. August 1894 die vom 1. Januar 1895 ab aufzunehmenden Mitglieder, falls sie bereits länger als 6 Monate in Dortmund wohnhaft und im Besitze der Aufnahmeberechtigung sind, als Eintrittsgeld die Summe sämmtlicher Beiträge zu zahlen haben, welche von den ersten Vereins-Mitgliedern von der Gründung des Vereins an bis zum Tage der Aufnahme der neueintretenden Mitgliedern gezahlt sind. s 4605 i **Der Vorstand.**

Texte

zur Oper

„Der Freischütz"

sind, à Stück **25 Pf.,** zu haben in der

C. L. Krüger'schen Buchhandl.

in Dortmund.

Städt. Börsensaal.

(Schreiber) Viehmarkt.

Sonntag, 4 Uhr:

BALL.

☞ Damen frei! ☜

Glatter Fußboden.

Tanz-Kränzchen

Sonntag bei Herrn **Mellmann,** Amalienstraße. Frau Nolte.'

Gesellschaftsstunde

Samstag Abend 8 Uhr bei Herrn **Mellmann,** Amalienstr. **Frau Nolte.'**

Restauration

Brinkmann,

Adlerstr. 1.

Ia. Bier

aus der Brauerei von **F. Lehmkuhl.**

Garantirt reine Weine.

Nahe-Weine.

Extrazimmer mit Pianino.

15465' **J. Kaul.**

Café-Restaurant Clostermann,

9. Betenstraße 9. ¡14858

An Wochenabenden 2 büsche, hohe Räume für ruhige Gesellschaften frei.

Sonnen-Aufgang

Samstag, den 1. Dezbr. cr., Abends 6 Uhr. ¡15984

Jul. Böhme,

Westenhellweg 94.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ☞ keine Berufsstörung, unter Garantie. ☜ Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Manadressire: **Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.**



Unserm Vereins-Wirt, Herrn

Julius Winkler,

zu seinem am 1. Dezbr. 1894 stattfindenden 63jähr. Geburtstage ein dreimaliges, donnerndes, nie verhallendes

Lebe hoch!

Gewidmet vom Gesang-Verein *Wilhelmshöher Sängerkreis* zu Marten.

Jullus, lot Di nit verreiten,
Us en düchtigen integeiten.
Erieg us en bitken dobie vom Haken,
Dat sall us ower guet schmaken!

I. Scherbel & Cie.

Westenhellweg 1 und 3. **Dortmund.** Westenhellweg 1 und 3.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Für den Weihnachtstisch

haben wir in den großen Parterre-Räumen unseres Verkaufshauses eine Massenauswahl von

500 Stück Kleiderstoffe

ausgelegt, welche allen Ansprüchen auf billigen und reellen Einkauf gerecht werden und die Leistungsfähigkeit unseres Verkaufshauses in hervorragender Weise zeigen soll.

Gelegenheitskauf.

Damen-Regenschirme,
Stück **1,75, 2, 2,50 Mk.**

Damen-Unterröcke,
Stück **1,60, 2—3 Mk.**

Gelegenheitskauf.

Kinder-Muffen,
Stück **40 Pf.**

Große Pelz-Muffen,
Stück **75—90 Pf.**

Damen-Mäntel werden vorgerückter Saison halber viel billiger verkauft.

s 6809

Vater und Sohn.

(Frei nach Goethe.)

Wer eilet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.
„Mein Vater! mein Vater! und siehst Du nicht dort
Die „**Goldne 93**", so beliebt hier am Ort?"
„Mein Sohn! mein Sohn! Ich seh es genau,
Doch sind ja bei Nacht alle Katzen grau!"
„Mein Vater, o sieh, wie der Laden erhellt!
Dort gibt es ja alles für's halbe Geld!"
„Mein Sohn! mein Sohn! Das Geld ist knapp,
O warte doch lieber das Weihnachtsfest ab!"
„Mein Vater! mein Vater! dann sind wir geleimt,
Bis dahin ist sicher das Lager geräumt!"
Dem Vater graufets, er eilet geschwind
Und kauft einen Anzug für's frierende Kind,
Zu Hause fragt ihm die Mutter dann,
Wie ist das möglich — von zwei Mark an?

Der grosse Weihnachts-Ausverkauf

fertiger eleganter Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben
wird in sämmtlichen Abtheilungen

bis zum 24. Dezember

ununterbrochen fortgesetzt. Es gelangen nur hochmoderne und aus besten Stoffen verarbeitete Garderoben zum Verkauf, für deren Haltbarkeit ich die weitgehendste Garantie übernehme.

Vermöge meiner großen Umsätze und der kolossalen Ersparniß der riesig hohen Ladenmiethe sind meine vorzüglichen Garderoben

30 Prozent billiger wie überall.

Jedem Käufer wird beim Einkauf von 20 Mark an als Weihnachtsgeschenk eine hochelegante seidene Weste gratis beigefügt.

15996

Sonntag, den 2. Dezember, sind meine Verkaufsräume Morgens von 7 bis 10 Uhr und von 12 bis 6 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet. Des großen Andranges wegen bitte ich höflichst, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf benutzen zu wollen.

„Welthaus" Goldne 93,

Westenhellweg 93, I. u. II. Etage.

Größte, billigste und reellste Einkaufsquelle am hiesigen Platze.

Christbaumconfect,
Kiste ca. 440 kleinere od. 220 größere Stück ℳ 2,50. (**Lebkuchen**, Kiste 34 Stück 2,50.) Nachnahme. Bei 5 kaufen. Chocolade gratis. s6800
Rähnitzdig, Dresden N. 12.

Grundstück,
stark 2½ Morgen, am Knappenberger Weg, auf längere Jahre zu verpachten. 15848
Näheres Ostenhellweg 47.

Opfermann (Fels), Märkische Str. Sonntag, 4 Uhr:
Tanzkränzchen.
Joh. Tölle. f

Stempelfarbe.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

VIII. Stiftungsfest

des „Dortmunder Zither-Clubs"
am Sonntag, den 2. Dezember, Abends 7½ Uhr,
im großen Saale des „Kölnischen Hofes", unter gütiger Mitwirkung eines Streichquartetts und bewährter Solisten für Cello und Xylophon. 15838

Kassapreis: 60 ₰.

Karten im Vorverkauf à 50 ₰ sind zu haben bei **Schwarz**, Rheinische Straße 3, **Thiemann**, Heiligergartenstraße 29, und Restaurateur **Pollack**, Brückstraße.

II. Concert des Dortmunder Musik-Vereins

Sonntag, 2. Dezbr., Nachm. 4 Uhr, am Fredenbaum.

Programm:

1. **Eine Symphonie** zu **Dantes „Divina Commedia"** für grosses Orchester, Sopran und Alt-Chor von **Franz Liszt.**
2. **Elfenlied** für Solo und Frauenchor von **Hugo Wolf.**
3. **Vineta** für Tenor-Solo, Chor und Orchester von **J. Frischen.**
4. **Am stillen Heerd,** Lied des Walter aus der Oper „Die Meistersinger" von **R. Wagner.**
5. **Vorspiel** zu **Hänsel und Gretel** von **E. Humperdinck.**

Tenor-Solo Herr Hofopernsänger **W. Cronberg** aus Braunschweig.
Eintrittspreise für einen nummerirten Platz ℳ 3, für einen unnummerirten ℳ 1,50, Schülerkarten à ℳ 1. ;s6688

Der
Männer-Gesangverein „Sanssouci"

begeht **am Sonnabend, den 1. Dezember cr.,** im großen Saale des „Gewerbe-Vereins" sein

18. Stiftungsfest,

bestehend in
Concert, Theater und Ball.

Anfang 8 Uhr Abends. — Entree für Herren 75 ₰, Damen 25 ₰
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

NB. Karten im Vorverkauf für Herren zu 50 ₰ sind im Vereinslokal, Herrn H. Pähler, Humboldtstraße 15, und bei den Mitgliedern zu haben.

General-Versammlung

des
Local-Männer-Vereins der Gustav Adolf-Stiftung
im **Lutherhause**
am Sonntag, den 2. December,
Nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Hülfspredigers Heinrich.
2. Kassenbericht.
3. Vertheilung der zur Verfügung stehenden Gelder.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des Vereins und Freunde der Sache mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.
15988 ! ***Der Vorstand.***

Beginne Mittwoch, den 12. u. Freitag, den 14. Dezember, Abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Hotel Pollack, Brückstraße 47, einen neuen 15691

Tanz-Cursus

m. Einübung d. **Quadrille Française.** Honorar: Herren 12 ℳ, Damen 6 ℳ
E. Scheidt, Humboldtstraße 50.

Hôtel Wiener Hof

(Ed. Pracht)
(2 Minuten von d. Hauptbahnhöfen), empfiehlt seine bestens eingerichteten **Logirzimmer** v. ℳ 1—1,50 aufwärts per Tag incl. Service und Beleuchtung.

Vorzüglichstes Bier
aus der
Bergschlösschen Brauerei
Wencker & Co., Dortmund,
stets frisch vom Faß.

Täglich: Concert.

Concerthaus

Rheinische Straße Nr. 32.
Sonntag, den 2. Decbr.:
Grosses Doppel-Concert
der **Elite-Damenkapelle**
und der **Variété-Truppe Westfalia.**
4 Damen, 3 Herren. Anfang 3 Uhr.
Von 11½—1 Uhr **Matinee.** ;15982

Stadt-Theater.

Direktion: **Franz Porten.**
Sonnabend, 1. Dezember 1894.
3. Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.
Preise der Plätze:
Loge 1,50 ℳ, Parquet 1,25 ℳ, Sperrsitz 1 ℳ, Parterre 50 ₰, 2. Platz 40 ₰, Gallerie 25 ₰. s'6815

Kronenburg.

Sonntag, den 2. Dezbr. 1894:
Hüttner-Concert.

Novitäten:

Marsch „Unsere Marine" mit Benutzung des deutschen Flaggenliedes.
„Martin-Walzer" aus „Der Obersteiger" v. Zeller.
Vorspiel zu „Jabuka", neueste Operette von Strauß.
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. *15983

Dorstfeld.
Zieglers Wintergarten.

Sonntag, den 2. Dec. 1894:
Grosses
Concert
der gesammten
Giesenkirchen'schen Kapelle.
(Leitung: Herren **M. Frz. Giesenkirchen und J. van Arnhem.**)
Anfang 3 Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Abonnementskarten gültig.
Von 2½ Uhr ab fahren die Wagen der Straßenbahn alle **6 Minuten.** s 6795

Kneipp-Verein.

Montag, 3. Dezbr., 8½ Uhr,
bei Vogell.
Wegen Ausscheidens des 1. Vorsitzenden, in Folge Versetzung desselben, wichtige Berathung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend
s 6804 † **Der Vorstand.**

Münsterländer-Verein.

Sonntag, den 2. Dezember 1894,
Nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
beim Wirth **Rüsche,** früher **Scholland.**
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
15995 **Der Vorstand.**